

DER NUTHE BOTE

Unabhängige Monatszeitschrift für die Gemeinde Nuthetal

mit den Ortsteilen Bergholz-Rehbrücke, Fahlhorst, Nudow, Philippsthal, Saarmund und Tremsdorf

17. Jahrgang

November 2007

Preis 1,30 €



Emma Reynolds, Jason Metters und David Kumar pflegen auf der deutschen Kriegsgräberstätte in Cannock Chase in der englischen Grafschaft Staffordshire die Gräber von 2000 Toten des Ersten Weltkriegs und knapp 3000 Gefallenen des Zweiten Weltkrieges.

Ein Titelbild aus England auf der Titelseite einer märkischen Heimatzeitschrift? Anlass sind der vor uns liegende Monat November und die vorbildliche Friedensarbeit des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.; Siehe auch unsere Kolumne auf Seite 2.

Foto: Maurice Bonkat

Wir danken dem Volksbund für die Druckgenehmigung des Fotos aus „Stimme & Weg“ 4/2007.

Volkstrauertag * Geburtstage – Leserpost
Meinung – Geschichte * Verkehrskonzept 1. Teil
Tremsdorfer Spaziergänge * Allerlei aus Nuthetal
Immer wieder Ärger mit WAZV * Neuer Container für Solikamsk
Tipps für alle Sinne



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Der vor uns liegende November gehört zu den am wenigsten beliebten Monaten des Jahres. Nach der kürzlichen Uhrumstellung wird es schon am Nachmittag dunkel, tagsüber macht sich die Sonne rar, oft gibt es Nebel, oder es ist trübe und dunstig. Nach dem goldenen Vormonat herrscht nun Grau vor.

Andererseits ist es ein Monat, der zum Nachdenken anregt, zum In-sich-gehen insbesondere im Zusammenhang mit den letzten Sonntagen des Monats, dem Volkstrauertag und Totensonntag.

Während man an letzterem besonders der verstorbenen Angehörigen gedenkt und deren Ruhestätten winterlich eingedeckt und geschmückt werden, geht es am Volkstrauertag um die Toten von Krieg und Gewalt hier und in aller Welt. Einst hieß dieser Tag „Heldengedenktag“, als Krieg in unserem Land noch verherrlicht wurde. Schrecklich, dass dieses Morden auf Befehl zu jeder Generation gehörte und niemals das Volk aufstand und sich als Kanonenfutter verweigerte. Allzu unrealistisch solch ein Wunsch?

Das ist bis heute weltweit nicht anders. Für fast eine Billion Dollar werden jährlich Waffen produziert und verkauft, und wenn es nicht die Herrscher sind, dann sind es Freiheitskämpfer und „Gotteskrieger“, die den Völkern Kriege aufzwingen.

Was wird im Gegensatz dazu materiell und ideell für Friedensforschung und den Erhalt des Friedens aufgewendet? In unserem Land gibt es eine Organisation, Annett Böhm hatte sie schon einmal vorgestellt (D.N-B 3/03), die sich seit vielen Jahrzehnten aktiv für Frieden und Versöhnung einsetzt: den **Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.**

Der Volksbund ist u.a. alljährlich zum Volkstrauertag für die Gestaltung der zentralen Gedenkfeier zuständig sowie eine Reihe ebenso wichtiger weiterer Denkanstöße in Form von Konzerten, Kranzniederlegungen etc.. Im vergangenen Jahr waren meine Frau und ich als Volksbund-Mitglieder bei einem wundervollen Chorkonzert im vollbesetzten Berliner Dom und auch im Bundestag dabei. Dort las der Schriftsteller **Arno Surminski** aus seinem Buch „Vaterland ohne Väter“, das in besonderer Weise den Kindern gewidmet ist, die ihre Väter nie kennengelernt haben, weil diese noch vor oder gleich nach ihrer Geburt fielen.

Ich habe mir dieses Buch anschließend besorgt und als ebenfalls Betroffener, mein Vater fiel, als ich 11 Jahre war, mit großer Erschütterung gelesen. Ich würde es als wichtiges Antikriegsbuch auf die gleiche Stufe stellen mit „Im Westen nichts Neues“ von Remarque.

Der diesjährige Volkstrauertag greift die von Surminski in seinem Roman personifizierte Problematik in ganzer Breite auf und steht unter dem Thema „**Zerstörte Lebensläufe – nie erlebte Zukunft.**“ In meiner Einladung zum diesjährigen Gedenkkonzert wird das so erläutert:

„Er richtet die Aufmerksamkeit auf die zahllosen Einzelschicksale der Menschen, denen das Leben durch den Zweiten Weltkrieg genommen wurde. Ihr Tod bedeutete nicht nur für die Angehörigen und Freunde grenzenlose Trauer, sondern war auch ein großer Verlust für die gesamte Menschheit. Niemand kann heute auch nur ansatzweise erahnen, welches unerschöpfliche Potential an Intelligenz, Kreativität und Humanität mit den jungen Menschen verschwand, als diese ihr Leben verloren. Am Volkstrauertag wollen wir ihrer gedenken.“

Die Arbeit des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. geht, wie Sie sehen, weit darüber hinaus, die Gräber Gefallener der beiden Weltkriege des 20. Jahrhunderts zu suchen und zu pflegen. Es würde den Rahmen dieser Kolumne sprengen, sie hier ausführlich zu schildern. Das Motto sagt aber bereits viel aus:

Versöhnung über den Gräbern Arbeit für den Frieden.

Da ist ganz besonders die Arbeit mit Jugendlichen zu erwähnen, wo junge Deutsche gemeinsam mit Angehörigen anderer Nationen, so auch ehemaligen „Feinden“ die Pflege der Kriegsgräber in ganz Europa übernehmen, siehe unser umseitiges Titelbild! Dies könnte ein Vorbild auch für die anderen Erdteile sein, um die unheilvolle Kette von Krieg, Niederlage, Hass und Vergeltung zu durchbrechen.

Der November ist und bleibt zwar ein dunkler Monat, aber am Horizont zeigt sich, so meine ich, in dieser geschilderten Friedensarbeit ein ganz zarter Lichtschein.

Ihr Rolf-D. Bathe

Falls Sie Interesse an der Arbeit des Volksbundes haben sollten: E-Mail: info@volksbund.de; Internet www.volksbund.de; Telefon: 0331/28 06 99 (LV Brandenburg) oder 030/230 93 60 (LV Berlin). Das Buch von Arno Surminski ist bei Ullstein als Taschenbuch erschienen.

Festordnung zur Einweihung des Kriegerdenkmals in Bergholz-Rehbrücke

17. 12. 1922, 14.00 Uhr

1. Einleitung: Reiters Morgenlied (Musikchor).
2. Prolog, gesprochen von Frl. Schmidt.
3. Feldgottesdienst



| | | |
|------------|----------------|------------|
| Gefallene: | 1914–1918 | 9.737.000 |
| | 1939–1945 | 55.239.500 |
| | 1945 bis heute | 40.000.000 |

und kein Ende...

Gedenkstein im Friedenspark in Nadolice Wielkie (ehem. deutsch Groß-Nädilitz bei Breslau) Foto: A. Böhm

- a) Allgemeiner Gesang mit Musikbegleitung „Wir treten zum Beten“, Vers 1 und 3.
- b) Gedächtnisrede: Pfarrer Bettag.
- c) Gesang des Männergesangsvereins Bergholz: „Über den Sternen“.
- d) Allgemeiner Gesang: „Ein feste Burg ist unser Gott“ mit Musikbegleitung.
4. Weiherede: Hauptlehrer Arns.
 - a) Übergabe an die Gemeinde.
 - b) Enthüllung und Niederlegung der Kränze.
(Hierbei spielt die Musik: „Der gute Kamerad“.)
 - c) Übernahme durch den Gemeindevorsteher.
5. Gesang des Männergesangsvereins Bergholz: „Sei getreu bis in den Tod“.
6. Div. freie Ansprachen.
(Vorher anzumelden beim Gemeindevorsteher.)
7. Schlußchoral: „Wie sie so sanft ruh'n“ (Musikchor).

Die Gemeinde Bergholz-Rehbrücke

Kube, Gemeindevorsteher.

Übermittelt von Kurt Baller



Das Kriegerdenkmal für die Gefallenen des 1. Weltkrieges 1914–1918 Foto: Haenel



Termine für das Jahr 2007

Dieser unvollständige Plan wird jeden Monat aktuell ergänzt und soweit erforderlich berichtigt.
Alle Angaben nach bestem Wissen ohne Gewähr.

| Tag | Datum | Zeit | Veranstaltung | Ort |
|------|----------|----------------------|--|---|
| Do. | 08.11.07 | 8.00-17.00 Uhr | Sprechstunde der Unteren Naturschutzbehörde | Service-Center Nuthetal Arth.-Scheun.-Allee 103 |
| Do. | 08.11.07 | 19.30 Uhr | „Menschen in Diktaturen“ Teil III, Eine Stasiakte | Kita „Anne Frank“ Eichhörnchenweg 51 Bergholz-Rehbrücke |
| Sa. | 10.11.07 | | Vorstellung Verein Pakistanhilfe | Schreiben - Spielen - Schenken, A.-Scheunert-Allee, Bergh.-Rehbrücke |
| Sa. | 10.11.07 | ab 14.00 Uhr | 1. Märchenbacken mit Bäckermeister H. Schüren | Inst. f. Getreideverarb. GmbH, A.-Sch.-A. xxx |
| So. | 11.11.07 | 16.00 Uhr | Gottesdienst zum Martinstag anschl. Laternenumzug und Teilung der Martinshörnchen | Bergholzer Kirche Kita „Himmelszelt“ Weerthstraße Bergholz-Rehbrücke |
| Di. | 13.11.07 | 10.00 Uhr | Ein Verkehrskonzept für Nuthetal | Akademie 2. Lebenshälfte, Andersenweg |
| Fr | 23.11.07 | 17.00 Uhr | „Lesen im Stroh“ für Bücherwürmchen (Vorlesetag) | Schäferhof, Schlüterstr. 8 Bergholz-Rehbrücke |
| Di. | 27.11.07 | 16.00 Uhr -19.00 Uhr | Blutspendeaktion | Aula der Otto-Nagel-Schule, Andersenweg 43, Bergholz-Rehbrücke |
| Di. | 27.11.07 | 18.30 Uhr | progressive Muskel-Entspannung, 4-wöch.Kurs | Kita „Anne Frank“ Eichhörnchenweg 51 Bergholz-Rehbrücke |
| Fr. | 30.11.07 | 19.00 Uhr | Jahreshauptversammlung d. Jagdgenossenschaft B.-R. | Gasthaus Rehbrücke Arth.-Scheun.-Allee 154 |
| Sa. | 01.12.07 | 14.30 Uhr | Rentnerweihnachtsfeier | Bauernstube Tremsdorf |
| Sa | 01.12.07 | 18.00 Uhr | Weihnachtsbaumanblasen | Feuerwehrscheune Tremsdorf |
| Sa | 01.12.07 | | Weihnachtsmarkt | Markt/Zum Springbruch Bergholz-Rehbrücke |
| Di. | 4.12.07 | 17.30 -19.00 Uhr | Probleme mit Schule und Bildung? Zu Gast Bildungsminister H. Rupperecht | Gasthaus Rehbrücke A.-Scheunert-Allee 154 Siehe Seite 29 |
| Sa. | 15.12.07 | 14.00 Uhr | Rentnerweihnachtsfeier der Volkssolidarität | Kita „Anne Frank“ Eichhörnchenweg 51 Bergholz-Rehbrücke |
| So. | 16.12.07 | 14.00 Uhr | Sonntagsgeschichten für Bücherwürmchen | Schäferhof, Schlüterstr. 8 Bergholz-Rehbrücke |
| Die. | 01.01.08 | 10.00 Uhr | Neujahrsfrühshoppen der FFw Bergh.-Rehbr. | Gerätehaus Andersenweg Bergholz-Rehbrücke |

Abstimmung tut not! Wir appellieren dringend an alle, die in der Gemeinde Nuthetal öffentliche Ereignisse (Feiern, Sport, Kultur) planen. Melden Sie Ihr Vorhaben rechtzeitig dem Amt oder uns. Es liegt in Ihrem Interesse, Überschneidungen und zu schnelle Aufeinanderfolge von Veranstaltungen zu vermeiden! Zur Weitergabe Ihrer Termine informieren Sie bitte: Tel. 033200 - 50280, Fax: 502 81 oder Brigitte@bassconnection.de.

Wenn Sie Termine melden, geben Sie bitte immer eine Rufnummer an, unter der Sie zu erreichen sind, falls Rückfragen erforderlich werden sollten! Danke!

DER NUTHE BOTE

Unser Dezemberheft erscheint wieder mit farbigen Seiten!

JETZT BIS ZU 2.500,- € UMWELT-PRÄMIE KASSIEREN.*



Abb. enthält Sonderausstattung.

Fahranfänger aufgepasst!

Unser Leasingangebot

für den Fiat Panda 1.1/40 kW (54 PS)**

- Sonderzahlung 1.500,- €
- 4 Jahre Garantie
- 47 Monate Laufzeit
- 4 Jahre Versicherung
- 9.000 km/Jahr
- 4 Jahre Mobilitätsgarantie

Monatliche Rate: 119,- €

* Bei Inzahlungnahme Ihres alten Gebrauchten

** Co₂-Emission (g/km) kombiniert: 135 g/km; Kraftstoffverbrauch, kombiniert: 5,7 l/100 km, innerorts: 7,2 l/km, außerorts: 4,8 l/km




AUTOHAUS RÖHR gmbh

Potsdam - Rehbrücke
Tel. 03 32 00 - 34 60
www.autohaus-roehr.com

rückenwind **ASPB**
Arbeits- u. Sozialprojekte Brandenburg e.V.

Wir führen Wohnungsaufösungen durch und holen kostenlos Ihre Möbelspenden ab:
Möbel und Haushaltswaren
Bilder, Bücher, Kinderspiezeug, Elektrogeräte
(im funktionsfähigen Zustand und gut erhalten)

Zur Finanzierung unserer sozialen Projekte verkaufen wir:

Gebraucht- und Neumöbel,
Haushaltswaren (neu und gebraucht) jeder Art,
Bekleidung/Kinderbekleidung, Kinderspiezeug,
Bücher, Bilder und Schallplatten,
Elektrogeräte (neu und gebraucht)

"MÖBEL-BÖRSE Am Stern"
Waldhornweg 17, 14480 Potsdam, Tel.: (0331) 70 59 80

"MÖBEL-BÖRSE Teitow"
Oderstr. 23-25, 14513 Teitow, Tel.: (033 28) 47 39 45

"MÖBEL-BÖRSE Haackemarkt"
Haackestr. 74, 14471 Potsdam-West, Tel.: (0331) 951 38 81
Öffnungszeiten: Mo-Fr 10-18 Uhr, Sa 10-14 Uhr

Wir erledigen außerdem:

Handwerkliche Arbeiten in Haus und Garten,
Renovierungen und Maierarbeiten, Umzüge u.a.

www.rueckenwind-aspb.de
Waldhornweg 17, 14480 Potsdam, Tel.: (0331) 70 59 80

Ausstellung Egbert Patzig

Erinnerungen wurden wach

Die Galerie EigenArt, heute aparte Räume für Kunst und Kultur, einst als Konsum der Grundversorgung der Rehbrücker verpflichtet, war wieder einmal idealer Platz für eine Gemäldeausstellung des Ortsvereins.

Wie schon bei ähnlichen Veranstaltungen der Vergangenheit war auch der Maler Egbert Patzig zumindest für eine wesentliche Schaffensphase Rehbrücker Bürger. So war es kein Wunder, dass auch Bergholzer und Rehbrücker Motive einen Schwerpunkt bei den gezeigten Aquarellen und Gemälden darstellten. Ergänzt waren sie

durch Motive aus Italien, der Ostseeküste und dem Spreewald.

Die intensive Beschäftigung mit den in Sigrun Antoniettis Reich gezeigten Bildern rief bei mir (Jahrgang 1933) viele Erinnerungen wach. Nachdem meine Eltern 1936 von Berlin in eines der Brinkmannhäuser in der damaligen Mühlenstraße 59 (jetzt Andersenweg) gezogen waren, ergaben sich in der näheren Umgebung bald mannigfaltige Kontakte, und erste Freundschaften entstanden.

So auch mit den Damen Simon und Nobiling (Mutter und Tochter) sowie dem Maler Egbert Patzig, die quasi um die Ecke herum wohnten. Das erste Bild „Nuthewiesen“ zierte bald darauf unser Wohnzimmer, weitere sollten folgen.

Ich fand den Besuch im kleinen gemütlichen Häuschen im Bergfeld Nr. 4 immer sehr spannend. Das waren weniger die Motive, für die meine Eltern sich entschieden, sondern die Atmosphäre im Haus, die betulichen Damen und der große, aufgrund seiner Polioerkrankung schlecht laufende Egbert Patzig.

Mit einem der Bilder, den schon erwähnten „Nuthewiesen“, verbinden sich schöne Kindheitserinnerungen: wenn ich z. B. mit meinem Vater von den üppig blühenden Sumpfdotterblumen für die Mutti einen Strauß pflückte, was stets mit nassen Füßen endete, weil es damals noch keine Gummistiefel für Kinder gab. Dass

die gelbe Pracht dann nicht sehr lange hielt, ist mir nicht mehr erinnerlich, wurde aber am Tag der Ausstellungseröffnung berichtet.

Trotz des 1939 beginnenden Krieges, der von da ab unser Leben bestimmte, haben

wir Kinder den Winter, so gut es ging, genossen. Und es gab damals „richtige“ Winter. 1941 z. B. war die jetzige Friedensstraße total verweht. Der über das freie Feld (heutiges Wasserschutzgebiet) wehende Ostwind hatte meterhohe Schneewehen aufgetürmt.

Auch in den folgenden Jahren waren Ski und Rodel gut. Zunächst auf kleinen Hügeln im Wald und später mit den ersten Skiern auf den beim Autobahnbau

entstandenen Abbrüchen der Leisberge. Ein Bild von den zwei den Autobahnbau dokumentierenden Gemälden Patzigs zeigt dramatisch, welche baumfreien, idealen Abhänge damals entstanden. Die Autobahnbaustelle bot nicht nur



Die Galeristin Sigrun Antonietti und der Ausstellungsmittler Siegfried Jahn nach erfolgreicher Eröffnung der Ausstellung

Fotos (3): Haenel



Durchbruch der eiszeitlichen Formation der Leisberge für den Autobahnbau



Ein gelbes Blütenmeer bildeten die Sumpfdotterblumen. Blick von den Wiesen zu den Häusern der Friedensstraße



Passend zu den Erinnerungen von Rolf-Dieter Bathe zwei Fotos von Roland Thimme, der seine Kindheit auch in Rehbrücke verlebt hat. Oben seine Mutter Ingeburg Thimme 1940 auf Skiern auf dem Mühlenberg mit der oben erwähnten Bockwindmühle. Noch bis in die sechziger Jahre konnte man dort rodeln und Ski laufen, bis dann alles zuwuchs.

Links Schlittschuh laufende Jungen im Januar 45 auf dem stark angeschwollenen und zugefrorenen Rehgraben.

Rolf-D. Bathe

Stempel + Druckerei Thiel

Heinz Thiel

OT Saarmund, Potsdamer Straße 29
14558 Nuthetal, direkt an der A115

Tel. (033200) 8 57 14, Fax (033200) 8 58 35
e-mail: stempel-thiel@t-online.de
www.druckerei-stempel-thiel.de



Elektroinstallation Uwe Kavel

- Installation und Reparatur
- Überprüfung und Planung
- Geräteeinbau und Vertrieb
- Türsprechanlagen
- Antennenanlagen

Zum Sportplatz 8, 14558 Nuthetal, OT Bergholz-Rehbrücke
Tel.: 033200 / 8 58 25 · Fax: 033200 / 8 39 67

H & T

Haus und Technik GmbH
Meisterbetrieb

Projektierung und Bauausführung
Bäder – Heizung – Solar · Wärmepumpen
Holzheizungen · Regenwasseranlagen
Wartung und Störungsbeseitigung an Heizungsanlagen

Leibnizstraße 98 · 14558 Nuthetal / OT Rehbrücke
Tel. 03 32 00 / 51 24 60
Fax 03 32 00 / 51 24 61

In der Praxis für Physiotherapie Claudia Brandt

Physio- u. Manualtherapeutin, Dipl.-Osteopathin

Weerthstr. 14 a
14558 Nuthetal, OT Bergholz-Rehbrücke
Telefon 033200-82121

Geöffnet: Montag-Donnerstag 7.30 – 19.00 Uhr
Freitag 7.30 -14.00 Uhr
und nach Vereinbarung

Neu!

- Lasertherapie
- ab September wieder neue Rückenschul- und Entspannungskurse
- Krankenkassenzuschüsse möglich

- Farbgestaltung mit dekorativer alter Maltechnik
- Lasuren ● Marmorierung ● Wickeltechnik

DIETER SIEPERT

Malermeisterbetrieb

14558 Nuthetal, OT Saarmund
An der Waldkolonie 18

☎ 033200/83 990 + 0171/54 70 678
www.malermeister-siepert.de



DER NUTHE BOTE

Wussten Sie schon?

Unsere Anzeigen- und Abo-Preise sind trotz gestiegenem Seitenumfang seit 2002 stabil!

REWE

REWE Reinhard Fischer oHG

Arthur-Scheunert-Allee 71

Öffnungszeiten:

14558 Nuthetal

Mo-Sa

Tel. 033 200 / 517 10

7.00-22.00 Uhr

Fax 033 200 / 628 60



RAUMAUSSTATTER MEISTER

Eddy Weber

DEKORATION • POLSTERN • BODENBELÄGE
• SONNENSCHUTZ
GESCHENKARTIKEL • KURZWAREN



Zum Springbruch 14
14558 Nuthetal, OT Bergh.-Rehbr.
www.Raumausstatter-Eddy-Weber.de

Tel. 033200/8 57 97, Fax: 50 49 42
Funktel. 0175/2 63 00 60
kontakt@Raumausstatter-Eddy-Weber.de

Mo-Fr 10-18.30 Uhr – Sa 10-13 Uhr, oder nach Terminvereinbarung

ISIE Office

Bilanzbuchhaltergesellschaft*GbR

- Buchen laufender Geschäftsvorfälle der Finanzbuchhaltung
- iHd. Lohn- und Gehaltsabrechnung
- Fertigen der Lohnsteueranmeldung
- Betriebswirtschaftliche Beratung
- weitere kaufmännische Dienstleistungen auf Anfrage



An der Waldkolonie 18
14558 Nuthetal / OT Saarmund

Tel.: 033200 / 86 088
Fax: 033200 / 86 073
E-Mail: isieoffice@web.de



Mitglied der Bestatter-Innung
von Berlin und Brandenburg e.V.



Partner des Kuratorium
Deutsche Bestattungskultur e.V.

Ältestes Potsdamer Bestattungsinstitut
seit 1926 im Familienbesitz

Schellhase
Bestattungen GmbH



Bereitschaftsdienst Tag & Nacht-Telefon: **03 31 / 29 33 21**

Erd-, Feuer- und Urnen-Seebestattungen

Urnenbestattungen im Kolumbarium

Überführungen im In- und Ausland

Übernahme der Formalitäten

Trauerfloristik & Dekorationen

Räumlichkeiten für die Verabschiedung
des Verstorbenen

Grabmalabteilung mit eigener Werkstatt

Vorsorgeregulungen zu Lebzeiten

Sterbegeldversicherungen

Auf Wunsch auch Hausbesuche

Jägerstr. 28 - 14467 Potsdam

Tel.: (03 31) 29 33 21

Charlottenstr. 59 - 14467 Potsdam

Tel.: (03 31) 29 20 33

R.-Breitscheid-Str. 45 - 14482 Potsdam

Tel.: (03 31) 7 48 14 33

Hans-Albers-Straße 1 - 14480 Potsdam

Tel.: (03 31) 61 22 98

info@schellhase-bestattungen.de

www.schellhase-bestattungen.de



Die Redaktion des „Nuthe-Boten“ gratuliert

Bergholz-Rehbrücke:

Am 1.11. Anita Ofirt zum 73.,
am 5.11. Brigitte Schulze zum 76.,
am 7.11. Horst Herrmann zum 84.,
am 10.11. Ursula Müller zum 78.,
am 12.11. Anneliese Pfitzner zum 74.,
am 15.11. Eugenie Liers zum 88.
und Karin Friedland zum 68.,
am 21.11. Ursula Mehlfitz zum 84.,
am 23.11. Erich Kusche zum 87. und
am 30.11. Brigitte Nattke
zum 66. Geburtstag



Die andere Seite der DDR

Zu DN-B 10/07, S.7, Leserbrief Christian Wienert zum Buch „Rote Fahnen über Potsdam“

Herr Wienert beklagt in seinem Leserbrief die einseitige Bewertung der DDR als Diktatur durch den Autor Roland Thimme.

Wie sah denn nun die andere Seite der DDR aus?

Einerseits gab es in der DDR Heime, in die man Kinder missliebiger Bürger gegen deren Willen steckte. Andererseits gab es, wie ja auch Ursula von der Leyen feststellt, in der DDR viele Kindergärten, in die Eltern ihre Kinder bringen konnten, um in Ruhe ihrer Arbeit nachgehen zu können.

Machen beide Tatsachen die DDR zu einem kinderfreundlichen Land?

Einerseits gab es in der DDR ein ausgeprägtes Spitzel- und Überwachungssystem, deren Krakenarme bis in die Familien reichten. Menschen verschwanden spurlos.

Wird die Tatsache, dass es den menschenunwürdigen Stasiknast gab, ausgeglichen durch die Tatsache, dass es ja auch FDGB-Ferienheime für die werktätige Bevölkerung gab?

Einerseits ließ dieser Staat an seinen Grenzen auf Menschen wie auf Hasen schießen. War der erste Schuss nicht tödlich, dann konnte der Bürger auch ruhig zwischen den Stacheldrahtzäunen verbluten.

Andererseits gab es natürlich auch die Ambulanzen, in denen sich der Bürger ohne Zuzahlung oder Praxisgebühr seinen Schnupfen kurieren lassen konnte.

So ist es eben mit unserer Geschichte, Herr Wienert. Der eine erinnert sich an dies, der andere an das.

Schneewittchens Apfel war auch nur einseitig vergiftet. Trotzdem wäre sie fast daran umgekommen.

Uwe Jaeger

Sehr jolden wara nich, aba...

...im Burückklejenden Oktoba war orntlich wat los.

- Szwee Nobelpreisträja in Deutschland, davon eena aus Balin.
- Potsdam familjenfreundlichste Stadt (bravo!).
- Frankfurta Buchmesse mit Rekord in Ausstellabahn: Bücha insjesamt jut 391.000 Titel, und neue Bücha, nämlich 121.267 Stück. (Wie velle davon wern jelesen und nich nua in Schrank gestellt?)
- Roman des Jahres stammt von *Julia Franck*, eena jungen Frau ebenfalls aus Balin, die aussieht wie ne Abiturjentin.
- Trinkrekord in München. Während zum diesjährijen Oktobafest „nua“ 6,2 Milljon Besuch, 300.000 wenja als letztet Jahr, kann, hamse 600.000 Lita mea Bier jetrunken, insjesamt 6,7 Milljon Lita. Janz schön, ooch, wenn det bayerische Bier leichta iss.

Apropos Alkohol, wieda ham se een 52jährijen Radfahra in Zehdenick awischt mit unjlaubliche 4,67 Promille. Da iss de Pappe wech! Vile schlimma finde ick, det ümma mea Jurendliche Bzwischen 13 und 16 im Vollrausch uffjejriffen wern, darunta Bunehmend Meechens. An een Sonntach warn et insjesamt fünf jurentliche Schnapsleichen in Balin.

Det een Rasa, der mit 102 km/h durch Jütafelde jedonnat iss, nur Bwee Monate de Pappe valiert plus 175 Euro Strafe und 4 Punkte kriecht, find ick Bu billich. Ob der Denkßettel reicht?

Inne Luft jibt et Bwar keene Jeschwindichkeitsbejrenzung, aba Staus, Liefastaus. Der erste „A 380“ in Luxusversion wurde jrade nach Singapore ausjelifeat. Die neue „Könijn der Lüfte“ startete am 25. Oktoba Bum Jungferflug nach Australien.

Eenes Tares wern die Riesenvöjel ooch von Schönefeld starten. Aba wann? Nu wird jrade neu ausjeschrieben, aba det Aöffnungsdatum Novemba 2011 steht noch. Bis dahin wern sich denn ooch alle uff een passenden Namen jeeinicht ham. Ick finde *Willi-Brandt-International*

jut, passender als *Marlene Dietrich* oda olle *Einstein* und erst recht als *Claus Schenk Graf von Stauffenberg*. Da iss ja der Flieja wech, bis Se dem Taxischofför jesacht ham, wo Se hinwolln.

Ebenfalls mit Vajangenheit hat Bu tun, det de FDJ, de Freie?? Deutsche Jurend, wieda da iss. Uffn Alex ham se am 58. Jründungstach der DDR Mitjlida jeworbn und ihre Sicht der Dinge vaöffentlicht.

Noch issa nua een Modell, der neue Trabant aus Szwickau, aba de Lejende lebt wieda uff, fuffßich Jahre nachn Bau des ersten „Echten“. Szum Anfang iss ne Kleinserie von 150 bis 250 Stück jeplant. Kostenpunkt Bzwischen 20 und 30 Euro-Riesen, een bißken teura als damals. Liebhaba jibt et bestimmt jenuch, denen er det Jeld wert sein wird.

Janz wat andret. Kochen Se eijentlich noch selbst, oda lassen Se kochen und knabban dabei nua? InBzwischen könn Se einschalten, welchen Kanal se wolln, übaall wird jekocht, von Mitternachts bis Mitternacht. De neuen Stars innne Jlotze sind de Damen und Herrn im weißen (ooch nich imma) Dress, heute ohne die berühmte Kochmütze. Da wird jeschnippelt und jebrutzelt, det die Schwarte kracht, jelobt, varissen, jenossen hmm.... Nich jenuch, det die Küchenprofis uns den Mund wässrich machen, gleich jibtet noch een Kochbuch daBu, aba nich jratiss, vasteht sich.

AuBa die Profis jibt et noch Wettkampfkochen. Beit „Perfekte Dinner“ sind et bis dahin Unbekannte, die jejeneinanda antreten, die Sonntachsvariante iss mit Promis oda solche die sich for Promis halten tun. In een andan Kanal kochn janze Jruppen mutija Laien jejeneinanda. Wie so oft int Fernsehenn wird det übatriebn. Wie schon olle Paracelsius jesacht hat, „Die Dosis macht’s“. Wird et Bu velle, kriecht mans schnell üba. Aba keena muß, jeda darf seine Portion selbst bestimmin, wia sind ja mündije Fernsehburja! Oda?

Bis denn **Ihr Kalle**

Willi Lange wurde 90

Am 4. November feierte Willi Lange, langjährijer Mitarbeiter des Zentralinstituts für Ernährungsforschung und auch langjährijer Vorsitzender der Ortsgruppe der Volkssolidarität, seinen 90. Geburtstag.

Die Wertschätzung, die er bei den alten Bergholz-Rehbrückern genießt, zeigte sich in den zahlreichen Gratulanten, unter denen auch ein kleiner Kreis der Chorgemeinschaft Potsdam-Rehbrücke war, der

dem Jubilar ein Geburtstagskonzert gab. 20 Jahre war auch er Mitglied dieses Ensembles, das vor über 50 Jahren im „Ernährungsinstitut“ gegründet worden war.

Vom Gesang angeregt, gab Willi Lange ein Chanson von Jaques Prévert zum Besten: „Je suis comme je suis – Ich bin wie ich bin.“

Blieben Sie weiter so, wie Sie sind, lieber Willi Lange. Wir wünschen Ihnen Gesundheit und Lebensfreude.

Erika Haenel



Fotos (3): Haenel

Aufklärung statt Verklärung

Zu DN-B 10/07, S.7, „Zum Buch Rote Fahnen über Potsdam“

Bei der Korrektur der letzten Ausgabe des „Nutheboten“ fiel mir ein Leserbrief von Christian Wienert in besonderer Weise auf, und mir ging es wie Frau Haenel im Fall Dinnebieer – ich bekam einen „dicken Hals“.

Wenn er von einer intellektuellen Aura im Zusammenhang mit dem Besitz des Buches „Rote Fahnen über Potsdam“ schreibt, so möchte ich in Bezug auf seine „intellektuellen“ Ausführungen zur nicht mehr existenten DDR einige Zweifel an seinen historischen Kenntnissen anmelden und ihn ein wenig mit gegebenen Fakten konfrontieren.

Eins scheint mehr und mehr in Mode zu kommen – die Verklärung der DDR zu einem Hort des Friedens und der Menschlichkeit. Wenn das bei den ewig Gestrigen passiert, die nicht einsehen wollen, dass sie ihr Leben als Lebenslüge aufgebaut haben, ist es vielleicht noch verständlich.

Doch dass ein junger Mann, der zur Zeit des Mauerfalls gerade 9 Jahre alt war, in eine ähnliche historische Sicht verfällt, stimmt mich doch recht bedenklich. Sicherlich ist er in einer systemnahen und -konformen Familie aufgewachsen, wo die „heile“ Welt des Sozialismus gelebt wurde. Und wenn dann nach der Wiedervereinigung die Legenden erstmal gestrickt wurden, sind Sie, werter Herr Wienert, doch dann mal erwachsen geworden und hatten dann die Gelegenheit, sich kritisch mit dem Unrechtsstaat DDR auseinanderzusetzen. Aber vielleicht wollen Sie das gar nicht. So möchte ich selbst etwas gegen Ihre Geschichtsklitterung tun und eine

Auswahl an Fakten nennen, die Ihrem Bild widersprechen.

Nennen Sie mir einen Staat in Europa, der seine Bevölkerung so eingemauert hat und die selbsternannten „Repräsentanten“ des Staates es für sich noch einmal taten (Wandlitz). Nennen Sie mir einen Staat in Europa, wo die vormilitärische und militärische Ausbildung vom Kleinkind bis zum Erwachsenen so gut organisiert war wie in der DDR (einige Hinweise: Manöver „Schneeflocke“, Hans-Beimler-Wettkämpfe, GST-Lager, sozialistische Wehrerziehung, Kampfgruppen u.v.a.m.), wo Ende der 10. Klasse für die Auszeichnung der Kollegen Lehrer die Anzahl geworbener Offiziers- bzw. Unteroffiziersbewerber wichtiger war als die erreichten schulischen Ergebnisse.

Wo in Europa gab es einen effektiveren Überwachungsapparat (pro Einwohner) unter der Leitung des Ministeriums für Staatssicherheit mit seinen zusätzlich verpflichteten Informellen Mitarbeitern.

Und wenn Sie die Perfidie des MfS noch intensiver kennen lernen möchten, dann lassen Sie sich von der BIRTHLER-Behörde die so genannten „Dissertationen“ der „Juristischen Hochschule“ zukommen. Wenn Sie die Themen lesen, die teilweise von neun Doktoranden (total unwissenschaftlich) bearbeitet wurden, dann wissen Sie, worum es ging. Nur um die Erhaltung von Macht für eine selbst ernannte Elite und ihre Partei. Die Modrow-Regierung hat dann sogar noch dafür gesorgt, dass man seinen „Dokortitel“ mit ins vereinigte Deutschland nehmen konnte.

Oder nennen Sie mir einen Staat in Europa, wo man mit Menschen solche Geschäfte machen konnte, wie es die Regierung der DDR tat.

Durch „Menschenverkauf“ wurde die stets devisenklamme Staatskasse immer wieder aufgefüllt und dafür gesorgt, dass in Wandlitz immer hochwertige Westprodukte präsent waren (insgesamt 3,6 Mrd. DM).

Wenn Sie etwas über die Internierungslager nach Ende des zweiten Weltkriegs erfahren wollen, fahren Sie nach Sachsenhausen und erkundigen sich danach, wie viele kritische Kommunisten hier verhaftet waren, weil sie den Weg der aus Moskau kommenden stalinistisch geprägten Exilkommunisten nicht mitgehen wollten. Und wie Mitte der fünfziger Jahre kritische Stimmen innerhalb des ZK mundtot gemacht wurden.

Sollten Sie noch mehr wissen wollen, lesen Sie K. Schröders Buch „Der SED-Staat“ oder G. Schnells „Jugend im Visier der Stasi“.

Die beiden Filme „Das Leben der anderen“ sowie „Die Frau am Checkpoint Charlie“ und die Diskussionen darüber müssten Ihren Blick für die Realität in der DDR eigentlich geschärft haben.

Und wenn die alten Betonköpfe bei Veranstaltungen im Stasi-Gefängnis in Berlin ihre Opfer verhöhnern und PDS-Leute in Führungspositionen nichts dagegen tun, kann ich nur sagen: Noch immer nichts gelernt.

Wenn Sie selbst interessiert sind, sich vielleicht doch etwas kritischer mit der Vergangenheit der DDR auseinanderzusetzen, empfehle ich Ihnen die Veranstaltungen der Fraktion Bündnis 90/ Die Grünen im Berliner Abgeordnetenhaus. (Siehe der Nuthe-Bote 7/8 2007).

Sicherlich könnte ich Ihnen noch viel persönlich Erlebtes dazu ausführen, doch das würde den Rahmen sprengen. Die genannten Fakten sprechen für sich

Hilmar Guntowski

„Diskussion zu Themen Wasser und Abwasser unerwünscht“?

Am 29.8.07 fand im Gemeindezentrum in Lanerwisch eine Verbandsversammlung des WAZV „Mittelgraben“ statt. Es wurde die 4. Änderungssatzung für Fäkalien aus Grubenentwässerungsanlagen und leitungsgebundenen Entwässerungsanlagen beschlossen, erschienen im Amtsblatt für den WAZV „Mittelgraben“ vom 7. September 2007 Nr. 3 und vom 10. September 2007 Nr. 4.

Obwohl von der Gemeindevertretung Michendorf ein Bindungsbeschluss vorgetragen wurde, dass dieser Änderungssatzung nicht zugestimmt werden darf, wurde diese Satzung gegen den Willen der Gemeindevertretung Michendorf durchgesetzt. Das ist ein grober Verstoß gegen die parlamentarische Demokratie in unserem Land. Um einen Kompromiss zu erzielen, hätte die Änderungssatzung von den Gemeindevertretern in Michendorf noch einmal beraten werden müssen. Kommt dennoch kein Ergebnis zustande, ist die Verbandsversammlung aufzulösen, nicht der Zweckverband, wie es Herr Lindemann dramatisierte.

Die Verbandsversammlung aus Vertretern der Gemeinden Nuthetal und Michendorf ist wegen

gleicher Stimmenverteilung nicht beschlussfähig gewesen.

Meiner Auffassung nach sollten die Gemeindevertreter von Nuthetal etwas mehr Respekt gegenüber den Vertretern der Gemeinde Michendorf bekunden, denn die Diktatur des Proletariats ist seit 17 Jahren abgeschafft.

Ob diese Änderungssatzung auch vor dem Verwaltungsgericht bestehen kann, wird man erst erfahren, wenn die ersten Widerspruchsbescheide zu Klagen führen.

Für mich haben sich bisher alle Klagen gegen den WAZV „Mittelgraben“ gelohnt. Eine Klage endete mit einem Urteil, dass der WAZV seinen Gebührenbescheid aufheben musste, die 2. Klage mit einem Vergleich, ich erhalte 350,00 Euro wegen falscher Berechnungen vom WAZV zurück.

Freude kommt bei mir jedoch nicht auf, denn ich weiß, dass die Bürger, die nicht in der Lage sind einen Widerspruch einzulegen und eine Klage gegen den Widerspruchsbe-

scheid zu führen, von Amts wegen betrogen sind.

Ob die Preiserhöhungen in den neuen Satzungen nicht zur Deckung der Fehlbeträge bei den fehlerhaften Satzungen und Gebührenbescheiden verwendet werden oder zur Begleichung von Rechtsanwalts- und Gerichtskosten dienen, konnte ich nicht in Erfahrung bringen. Jede gezielte Nachfrage zu den entstandenen Gerichts- und Beratungskosten in den Einwohnerfragestunden werden von Frau Hamisch-Fischer abgeblockt, jede Diskussion zum Thema Wasser und Abwasser ist unerwünscht.

Paul. D. Knake

Lesen Sie dazu auch den Artikel auf Seite 20 von Heinrich Petzoldt.





Liebe Leserinnen und Leser,

am 23. November 2007 heißt es erneut: „Wir lesen vor“, denn an diesem Tag findet wieder der bundesweite Vorlesetag statt. Lesen macht glücklich. Ein

Buch in die Hand zu nehmen bedeutet, schöne und traurige, ernste und lustige Momente zu erleben. Vorlesen ist der erste Schritt zum selbständigen Lesen. Kinder lernen neue, spannende Welten kennen. Um dies zu fördern, hat die Wochenzeitung DIE ZEIT in Zusammenarbeit mit der Stiftung Lesen die Initiative „Wir lesen vor“ ins Leben gerufen. Den jährlichen Höhepunkt dieser Initiative bildet nun bereits zum vierten Mal der bundesweite Vorlesetag – ein Tag, an dem Erwachsene, aber auch ältere Schüler, Kindern Geschichten vorlesen. Die Ergebnisse der internationalen Studien PISA (Programme for International Student Assessment) und IGLU (Internationale Grundschul-Lese-Untersuchung) belegen, dass der Leseförderung nach wie vor mehr deutlich Aufmerksamkeit geschenkt werden muss. Die Lesekompetenz, d. h. die Fähigkeit, geschriebene Texte zu verstehen, zu nutzen und über sie zu reflektieren, um eigene Ziele zu erreichen, das eigene Wissen und Potential wei-

Die wunderbare Welt der Bücher



terzuentwickeln, ist zwingende Voraussetzung für die Teilhabe am sozialen und kulturellen Leben sowie am beruflichen Erfolg. Bereits im Vorschulalter wird der Grundstein für eine gelungene „Lesesozialisation“ gelegt. Die Entwicklung der Lesekompetenz wird insgesamt in beträchtlichem Ausmaß durch die Lesegewohnheiten im Elternhaus beeinflusst. Die Form, in der Kinder von ihren Eltern an das Lesen herangeführt werden, ist von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Insbesondere das Vorlesen spielt hier eine wichtige Rolle. Wissenschaftliche Studien zeigen jedoch in erschreckender Weise, dass in immer weniger Haushalten mit Kindern vorgelesen wird. Die Wissenschaftlerin Sabine Wollscheid hat für Studien des Statistischen Bundesamtes in diesem Zusammenhang 5400 Haushalte befragt. Nur in 35 % der Haushalte mit Kindern bis zu zehn Jahren wird Kindern regelmäßig vorgelesen. Damit bleibt eine traurig hohe Prozentzahl von Familien, in denen Kindern kaum oder gar nicht vorgelesen wird. Welche Auswirkungen dies haben kann, können wir an der aktuellen PISA-Studie sehen. In ihr wird nachgewiesen, dass „mangelnde Lesekompetenz ihre Fortsetzung in schlechten mathematischen und naturwissenschaftlichen Leistungen findet.“ Vorlesen macht sicherlich noch keine „Leser“, aber es macht Kinder neugierig und ehrgeizig, den vielen Buchstaben ihre Bedeutung zu entlocken. Die Begeisterung auch für das eigenständige Entwickeln von Geschichten wird durch

das Vorlesen geweckt. Dies wiederum ist für die Sprachentwicklung von unschätzbbarer Bedeutung. Aber das Vorlesen vermag noch mehr. Kinder, denen regelmäßig vorgelesen wird, zeigen mehr Geduld und Ausdauer beim Zuhören. Dadurch werden die Konzentrationsfähigkeit und die Sprachgewandtheit gefördert. Kinder, denen häufig vorgelesen wird, verfügen über einen größeren Wortschatz. Dies beginnt schon bei ganz kleinen Zuhörern. Bereits beim gemeinsamen Anschauen eines Bilderbuches wird ein wichtiger Grundstein zur Sprachentwicklung gelegt. Das Wiedererkennen von Tieren, Gegenständen oder Situationen erklärt dem Kind die Welt und macht sie ihm sprachlich zugänglich. Nicht zuletzt kann das Vorlesen positive Erlebnisse in Zusammenhang mit Büchern vermitteln. Es bedeutet Begegnung und Geborgenheit. Vorleserinnen und Vorleser schenken den kindlichen Zuhörern Aufmerksamkeit und persönliche Zuwendung und sind Vorbilder. Wer wiederum Lesevorbilder hat, liest auch selbst eher. Eine kostbare und ruhige gemeinsame Zeit birgt das Vorlesen in sich, und das wünschen Kinder sich sicherlich mehr als alle anderen medialen Ablenkungen. Gerade in unserer hektischen Zeit, die so viele Reizüberflutungen mit sich bringt, bieten solche Vorlesezeiten wichtige Ruheinseln. Gönnen Sie Ihren Kindern oder Enkeln diese gemeinsamen Ruhezeiten und schenken Sie ihnen Geschichten.

Ihre Tpsi Menzel

Veranstaltungsreihe „Menschen in Diktaturen“ gestartet

Unter dem Motto „Aus dem Geschehen wollen wir auf das schließen, was geschehen kann“ (Rousseau, Der Gesellschaftsvertrag), hat der Ortsverein Bergholz-Rehbrücke e. V. eine Veranstaltungsreihe zu dem Thema „Menschen in Diktaturen“ initiiert. Insgesamt sind im Rahmen dieser Reihe drei Veranstaltungen geplant. Hierbei sollen durch Vorträge, Diskussionen und Lesungen nicht nur Fakten vermittelt werden, vielmehr beschäftigt die Mitglieder des Ortsvereins die Frage, wie sich Menschen in Diktaturen verhalten und wozu sie verleitet werden können. Die erste Veranstaltung fand am Abend des 4. Oktober 2007 in der Kita „Anne Frank“ statt. Thema war die Bücherverbrennung von 1933. Im März 1933 kam es im Zuge einer „Aktion wider den undeutschen Geist“ zu einer organisierten und systematisch vorbereiteten Verfolgung unerwünschter Schriftsteller. Hierbei handelte es sich nicht um eine Kampagne des Propagandaministeriums, sondern um eine von der Deutschen Studentenschaft geplanten und durchgeführten Aktion. Höhepunkt waren die am 10. Mai 1933 auf dem Berliner Opernplatz und in 21 anderen deutschen Städten groß inszenierten öffentlichen Bücherverbrennungen, bei denen zehntausende Werke verfemter Autoren unter Rufen von „Feuersprüche“ in die Flammen geworfen wurden. Für den Vortrag mit Filmdokumentation konnte der Ortsverein mit dem Historiker *Werner Treß* einen Referenten

gewinnen, der sich in seiner wissenschaftlichen Forschung seit Jahren mit diesem Thema befasst. Treß, Lehrbeauftragter am Historischen Institut Potsdam und wissenschaftlicher Mitarbeiter am Moses Mendelssohn Zentrum für europäisch-jüdische Studien in Potsdam, hat den interessierten Zuhörern sehr anschaulich und fundiert die Zusammenhänge und Hintergründe dieser Aktion vermittelt. Selbst diejenigen, die sich zuvor schon mit dem Thema auseinandergesetzt hatten, konnten ihren Wissensstand vertiefen und erfuhren ihnen bisher unbekannt Details, die Stoff zum Nachdenken boten. Im Laufe seines Vortrages stellte Treß ein Projekt des Moses Mendelssohn Zentrums vor, das als besonderes Mahnmal gedacht ist. In Erinnerung an die nationalsozialistischen Bücherverbrennungen vom Mai 1933 ist von dem Zentrum das Projekt „Bibliothek verbrannter Bücher“ ins Leben gerufen worden. Unter der Leitung von Prof. Dr. *Julius H. Schoeps* hat ein wissenschaftlicher Beirat aus namhaften Literaturwissenschaftlern, Historikern und Pädagogen nach gründlicher

Beratung über 300 Bücher von 268 Autoren für eine Neuedition ausgewählt. Die „**Bibliothek verbrannter Bücher**“, die beim Georg OLMS Verlag erscheint, soll etwa 3000 deutschen Oberschulen und Gymnasien als ein Mahnmal



Der Historiker Werner Treß

besonderer Art kostenlos zur Verfügung gestellt werden. Gleichzeitig sollen die Schulen Hilfestellung erhalten, wenn es um die Frage geht, wie die in der Bibliothek zusammengefassten Werke am besten in den Unterricht integriert werden können. Gedacht ist z. B. an Projektwochen und ähnliches. Nicht nur bekannte Autoren wie Lion Feuchtwanger, Anna Seghers, Joseph Roth oder Upton Sinclair werden in dieser Bibliothek vertreten sein,

sondern auch solche Autoren, die als Dichter, Romanciers, Wissenschaftler und Publizisten heute zu unrecht in Vergessenheit geraten sind. Wer kennt denn z. B. noch die Dramen von Paul Kornfeld oder Romane von Christa Anita Brück? Nähere Informationen zu diesem Projekt sind im Internet unter www.verbranntebuecher.de zu finden.

tm

Vorgestellt: Rehbrücker Künstlerin Julia Theek engagiert sich für Potsdams Mitte

Projekt „Quattuor Tempora“ für den öffentlichen Raum gemacht

Die Rehbrückerin *Julia Theek*, Jahrgang 1966, ist eine junge freischaffende Künstlerin und Regisseurin der Region. Derzeit engagiert sie sich für die Aktion „Mitte-schön-die-Kunstauktion!“. Ihre Acrylarbeit „Das Friedensopfer“, es ist das Abbild des ausgebrannten Westflügels des Potsdamer Stadtschlusses, wird Teil des Benefiz-Kunstkalenders sein, der Spendenmittel für die Restaurierung der Minerva, Schutzgöttin der Künste und Wissenschaften, einwerben soll.

Die Minerva ist die einzige erhalten gebliebene Figur des Stadtschlusses, da sie bereits 1932, reparaturbedürftig, durch eine Kopie ersetzt worden war. Sie zierte den Theaterflügel des Schlusses mit „Blick“ auf den Alten Markt. Seit mehr als 70 Jahren wartet sie auf die Restaurierung. 14 Werke wurden insgesamt für den Kalender gespendet, unter anderem von *Wolfgang Joop*. Der Kalender ist seit dem 27. Oktober käuflich zu erwerben. Die gebürtige Potsdamerin Julia Theek studierte 1988 bis



1995 an der Humboldt-Universität zu Berlin, Fachbereich Ästhetik, vor allem Zeichentheorie, Kunstgeschichte und Medienwissenschaft und schloss als „Magistra Artium“, Magister der Künste, ab. Zu Beginn der 90er Jahre arbeitete sie mit Fotografien und Montagen. Seit 1988 stellt sie ihre Arbeiten aus. Beispielsweise konnte sie 1991 die erste eigene Ausstellung „Kunst hilft jetzt“ in Berlin gestalten, nahm 1992 am Berliner Beitrag „37 Räume“ zur „documenta“ 1992 teil, ebenso an der XLVI. Bien-

nale di Venezia im Teatro Malibrán 1995 mit dem „Club Berlin“.

Ihr bisheriges Schaffen bezieht sich auf die Bereiche Tafelbilder, Film und Fotografie sowie Skulpturen. Seit 2001 widmet sie sich wieder verstärkt der Acrylgestaltung.

Freundin Dr. *Steffi Schatz*, mit der sie vor Jahren für das Abitur gebüffelt hatte, äußerte den Wunsch, Werke von Julia Theek in das Wartezimmer ihrer neuen Zahnarztpraxis zu integrieren.

Kunst ohne Museum – im Alltag geboten. Der Wunsch ging dieser Tage in Erfüllung. Dabei verlegte sich Theek auf eine neue Technik, „Assemblage“ oder „montiertes Material“ und verbindet dabei die Techniken Plastik und Mosaikgestaltung aus ihrer bisherigen Arbeit. Es sind vier Motive unter dem Titel „Quattuor Tempora“ oder „Vier Zeiten“, die keine starr vorgegebene Reihung oder Aussage aufweisen. Beispielsweise könnten die Bilder in einer gewissen Reihenfolge Jugend, Blütezeit,

Reifezeit und den Tod darstellen. Die Vorstellungskraft kann aber auch die vier Jahreszeiten daraus lesen. „Ich bin mir sicher, dass die Bilder direkt in die Situation eines Wartezimmers gehören. Extra dafür habe ich sie gestaltet. Die Augen sollen spazieren gehen“ und Erklärungen entdecken, so die zurückhaltende Künstlerin, die die Bilder dauerhaft verliehen hat. „Kinder sollen in dem Muschelbild beispielsweise auf Motivsuche gehen. „Was bringt die Fantasie vor Augen? Was können diese Bilder darstel-

len?“ so die Vorstellung der Gestalterin. Aber auch die Materialien zu analysieren ist ein möglicher, wartezimmerauglicher Zeitvertreib.

Theek arbeitet jetzt auch mit der Mosaiktechnik und probiert zahlreiche Materialien aus. Ihre Kunst verbindet sie gern mit kunsthistorischen Themen. Derzeit arbeitet sie an einem Bildzyklus „Preußische Paläste“ in Airbrush-Acryl-Technik, aus dem auch das für den Kalender gespendete Motiv stammt. Dafür erlernte sie in einer Neuköllner Motorradwerkstatt den Umgang mit Airbrush-Spritzpistolen und ergänzte das mit einer ebenfalls ungewöhnlichen Rastertechnik. Dabei offeriert sie das Bild „Königsberg“. Vor dem heute verschwundenen Schloss „dümpelt“ auch der gleichnamige Panzerkreuzer, erläutert Theek. „Das ist nicht ganz realistisch“, so die Künstlerin, „der Tiefgang ließ diese Situation nie zu.“

Die Großeltern stammen aus Königsberg, das macht den Reiz dieser Thematik für Theek doppelt aus. Zwölf Projekte hat sie bereits vollendet, ist aber noch immer auf der Suche nach weiteren Motiven.

Im November gestaltet sie eine nächste, eigene Ausstellung im Lungenklinikum Berlin-Buch.

Der Kalenderverkauf erfolgt im Haus der Brandenburgisch-Preussischen Geschichte und wird zur Unterstützung auch in den Arztpraxen von Birgit Vorwerk (Arthur-Scheunert-Allee 134) und Zahnarztpraxis Dr. Steffi Schatz (Arthur-Scheunert-Allee 136) in Bergholz-Rehbrücke erfolgen.

Ute Kaupke

Infos zur Spendenaktion für Potsdams Mitte und zum Kunstkalender unter www.gut-und-schoen.net

Pferdegeschichten für Bücherwürmchen am bundesweiten Vorlesetag

Anlässlich des bundesweiten Vorlesetages findet die monatliche Kinderlesestunde auf dem Schäferhof im November nicht an einem Sonntag, sondern am Freitag, dem 23. November 2007 statt. Das Geschichten liebende Pony Niko und der Ortsverein laden in Zusammenarbeit mit dem Schäferhof an diesem Tag ab 17:00 Uhr zu einer „Lesung im Stroh“ ein.

Wie es in einer solchen Umgebung nicht anders sein kann, werden Pferdegeschichten im Mittelpunkt stehen. Mädchen und Jungen, die zwischen 7 und 11 Jahre alt sind, können sich bis zum 21. November 2007 bei Tropsi Menzel (033200/52655) oder auf dem Schäferhof (033200/55891) anmelden.

50 Jahre Stiftung Preussischer Kulturbesitz

Am 25. Juli 1957 wurde das Gesetz über die Einrichtung der Stiftung Preussischer Kulturbesitz erlassen. Nach dem Zweiten Weltkrieg und der offiziellen Auflösung des preussischen Staates war dies notwendig geworden, da die Zukunft der einstigen preussischen Sammlungen, Museen und Archive ungewiss war. Trotz Zerstörung und Verschleppung war der Besitz noch sehr umfangreich und bedurfte einer entsprechenden Verwaltung. 1961 konnte dann nach verfassungsrechtlichen Auseinandersetzungen die Stiftung in Berlin ihre Arbeit aufnehmen. Mit dem 1992 erfolgten Beitritt aller neuen Bundesländer kam es zu einer gesamtstaatlichen Regelung und das Provisorium laut Einigungsvertrag konnte beendet werden. Der Bund und die 16 Länder tragen gemeinsam die Verantwortung, rechtlich und finanziell.

Die Stiftung zählt heute zu den größten Kulturinstitutionen weltweit mit insgesamt 17 Mu-

seen, der Staatsbibliothek, dem Geheimen Staatsarchiv, dem Ibero-Amerikanischen Institut und dem Staatlichen Institut für Musikforschung sowie einer Reihe weiterer Forschungseinrichtungen. Derzeit größtes Projekt ist die Generalsanierung der Berliner Museumsinsel, die ein außerordentlich einzigartiges Ensemble darstellt.

Die Stiftungsaufgaben liegen in der Bewahrung und Pflege der Sammlungen, ihrem Auf- und Ausbau sowie der fortwährenden wissenschaftlichen Erforschung im Sinne *Wilhelms* und *Alexanders von Humboldt*.

Mit einem Festakt im Beisein von Bundespräsident *Horst Köhler* und Kulturstaatsminister *Bernd Neumann* feierte die Stiftung Preussischer Kulturbesitz im Konzerthaus am Gendarmenmarkt am 7. September 2007 nun ihr Jubiläum.

Annett Böhm

Kommunales Verkehrskonzept – es geht los

„Der Nuthe-Bote“ 10/07, S. 10:

„Große Erwartungen werden in das Vorhaben ‚Verkehrskonzept‘ der Fachhochschule Potsdam, Studiengang Bauingenieurwesen/Studienrichtung Verkehrswesen unter Leitung von Prof. Herbert Staadt, gesteckt, das die Arbeitsgruppe Lokale Agenda 21 aus Bergholz-Rehbrücke jetzt ankurbelt. Agenda-Mitstreiter Dr. Elvira Schmidt und Rainer vom Lehn stellten das Projekt im Juni im Ordnungs- bzw. Ortsentwicklungsausschuss umfassend vor.“

Die Problemfelder lesen Sie bitte im Kasten. Und so geht es jetzt weiter:

Problemfeld Rehgrabengebiet als erstes Vorhaben - Vorfahrt - für wen?

Die Studenten der Fachhochschule Potsdam und ihr Betreuer Professor *Herbert Staadt* hatten gerade die erste Begehung in „ihrem“ Projektgebiet abgeschlossen, als sie sich am Mittwoch, den 17.10. in der Gemeindeverwaltung zur Auftaktbesprechung mit den Vertretern der Lokalen Agenda 21 Nuthetal, der Verwaltung und des Ordnungsausschusses zusammensetzten. Professor Staadt erläuterte kurz, dass er aus dem umfangreichen Katalog von Aufgaben, die im Rahmen eines Verkehrskonzeptes für die Gemeinde zu lösen sind, das Rehgrabengebiet ausgewählt hat. Die damit verbundenen Ziele und die Probleme, für die im Wintersemester 2007/08 Lösungen zu erarbeiten sind, stellte er ebenfalls vor. Dazu gehören:

- zu hohe Kfz-Geschwindigkeiten in den Wohngebietsstraßen,
- unbefriedigende Parkplatzsituation im Wohngebiet,
- unübersichtliche und unsichere Verkehrsabläufe an den Zu-/Ausfahrten zu den Parkplätzen von REWE und ALDI,
- Gefährdungspotenziale im Zusammenhang mit den wöchentlich stattfindenden Markttagen und
- problematische Erschließung über die Straße Fuchsweg.

Anschließend ging es sofort zur Sache. Die Studenten erläuterten, welche Unterlagen sie für die



Parkende Trucks stören die Nachtruhe



Saarmunder Weg – Parken trotz Parkverbots

Bearbeitung der Semesteraufgabe benötigen, um in der geplanten Zeit – bis Januar 2008 – die gestellten Aufgaben zu lösen. So haben sie z.B. bestehenden Verkehrsanlagen zu analysieren und zu bewerten sowie die Verkehrssicherheit anhand des bisherigen Unfallgeschehens zu überprüfen. Einer der ersten Schritte wird die Aufstellung eines Mängelkatasters sein, und am Abschluss stehen hoffentlich realisierbare kurzfristige und langfristige Verbesserungsvorschläge.



Professor Staadt mit sechs der acht Studenten, die im Team für Nuthetal arbeiten Fotos (3): E. Schmidt

Bauamtsmitarbeiter *Marek Keller* hatte bereits vorab recherchiert, welche Unterlagen sogleich und was in den nächsten Wochen zur Verfügung gestellt werden kann. So wurden erste Kopien von Karten und Dateien bereits kurzfristig zugesagt bzw. übergeben, während andere Wünsche voraussichtlich nicht erfüllt werden können. Das ist „wie im richtigen Leben“ war der Kommentar des Betreuers, auch im späteren Berufsalltag müssen sich die zukünftigen Ingenieure oftmals ihre Planungsgrundlagen selbst erarbeiten.

Zum Abschluss dieser ersten Beratung stellten Dr. *Elvira Schmidt*, *Rainer vom Lehn* und *Siegfried Zerbes* (alle Lokale Agenda 21) ihren Wunsch dar – ein höchstmögliches Maß an Ver-

kehrsberuhigung im Wohngebiet „Am Rehgraben“ im Interesse aller Bewohner zu erreichen. Zugleich sagten sie ihre Unterstützung zu. Das wird ihnen nicht schwer fallen, da Siegfried Zerbes und Elvira Schmidt im Rehgrabengebiet wohnen und aus eigener Erfahrung die Mängel sehr genau kennen. *Heinrich Petzold*, der Vorsitzende des Ordnungsausschusses, bestätigte das große Interesse an den Ergebnissen. Er hofft, dass die Zusammenarbeit mit der Fachhochschule über dieses Semester hinaus geht und in Zukunft weitere Aufgaben aus einem künftigen Verkehrskonzept bearbeitet werden können.

Dieser Auftaktberatung waren bereits seit vielen Monaten erste Kontakte mit Herbert Staadt zu den Möglichkeiten einer Zusammenarbeit vorausgegangen. Gemeinsam mit den Leitern des Bauamtes und des Ordnungsausschusses hatte die kleine Arbeitsgruppe der Lokalen Agenda 21 die Aufgaben und Probleme zusammengestellt, die im Rahmen der Erarbeitung eines Verkehrskonzeptes für die Gemeinde zu lösen sind (s. Kasten). Elvira Schmidt und Rainer vom Lehn hatten im Ortsentwicklungs- und im Ordnungsausschuss das Vorhaben frühzeitig vorgestellt. Auch die Verkehrsbehörde des Landkreises wurde von ihnen informiert und um Unterstützung gebeten. Der zuständige Fachdienstleiter sicherte nicht nur schriftlich seine Unterstützung zu, sondern handelte bereits. Siegfried Zerbes nahm dagegen Kontakt zum kommunalen Verkehrsbetrieb auf, um Unterstützungsmöglichkeiten zu recherchieren.

Auch die Bürger unserer Gemeinde sollen über die Arbeiten an dem Verkehrskonzept informiert werden. Ein erster Schritt dazu wird ein Vortrag von Elvira Schmidt und Rainer vom Lehn in der Akademie 2. Lebenshälfte am 13. November in Bergholz-Rehbrücke sein.

E. Schmidt

Aus den Aufgaben für ein „Kommunales Verkehrskonzept der Gemeinde Nuthetal“

- Verbesserung der Verkehrssicherheit, vor allem für die „schwächsten“ Verkehrsteilnehmer Fußgänger und Radfahrer, Kinder und Senioren
- Minderung von Lärm- und Schadstoffemission insbesondere in den am stärksten vom Verkehr belasteten Gebieten der Gemeinde

Dabei sind zu berücksichtigen:

- starkes Interesse der Bürger an einer sicheren Verkehrssituation auf kommunalen Straßen
- bereits bestehende Initiativen von Anliegern zur Verbesserung der Verkehrssituation

Der Bürgerbeteiligung soll ein hoher Stellenwert während der Erarbeitung eingeräumt werden.

Übersicht Verkehrsprobleme in der Gemeinde Nuthetal

- Geschwindigkeit in den Wohngebieten beiderseits der Arthur-Scheunert-Allee
- Anzahl und Übersichtlichkeit der Verkehrsschilder in Nuthetal
- Fehlendes Radwegenetz, das alle Ortsteile verbindet und Verbindung zum überörtlichen und überregionalen Radwegenetz hat
- ÖPNV in der Gemeinde Nuthetal soll in hoher

Qualität bedarfsgerecht und gleichzeitig für die Verkehrsunternehmen wirtschaftlich durchführbar gestaltet werden.

Schwerpunkt: Zu- und Abbringerfunktion zu den RE und RB sowie zu den Straßenbahnen am Bahnhof, einschließlich der Anschlusssicherung

Ausgewählte Problemräume

- Bergholz: Kreuzung am Kriegerdenkmal - Schlüterstraße / Dorfanger: Unübersichtliche Kreuzung von 3 Straßen, Teil des Schulweges, unangemessene Geschwindigkeit von Anwohnern u. a. Einwohnern
- Rehbrücke: Arthur-Scheunert-Allee: Hohe Lärmbelastung der Anwohner insbesondere durch Nutzfahrzeuge – Schwerpunkt Nacht- und Morgenstunden
- Bahnhofsbereich bis Kreuzung Am Buchhorst/Verdistraße: Verkehrssicherheit für Fußgänger und Radfahrer
- Rehbrücke: Rehgrabengebiet: Geschwindigkeit in den Wohngebietsstraßen, unbefriedigende Parkplatzsituation im Wohngebiet, ...

Förderverein für attraktive Gartenstadt gegründet

Mit 10 Gründungsmitgliedern wurde am 29. August in Bergholz-Rehbrücke ein neuer Förderverein ins Leben gerufen. 30 Anwohner, Eigentümer wie Mieter der „Gartenstadt am Rehgraben“ fanden sich nach einem Aufruf von *Martin Klemm* (Anwohner und Mitglied eines Verwaltungsbeirates von Wohneigentümern) zusammen, um über den Zustand dieses Wohngebiets zu beraten. Die Option einer Vereinsgründung war offen. Der Förderverein „Gartenstadt am Rehgraben, ein lebendiger Teil Nuthetals“ entspringt einer Vielzahl von Sorgen und Anliegerproblemen. Seit einem Jahr arbeitet Klemm auf das Ziel einer Vereinsgründung hin. Es gab dazu Vorgespräche mit Hausverwaltungen und Verwaltungsbeiräten. Das Wohngebiet könne sich durchaus sehen lassen, „eine fantastische Gartenstadt“. In einer

Bestandsaufnahme machten sich die Anwohner jedoch Luft zu bestehenden Problemen. Lastkraftwagen parken im Wohngebiet und stören durch nächtliches Motorenanlassen die Nachtruhe der Anwohner. In der kalten Jahreszeit würden die LKW manchmal 20 Minuten mit laufendem Motor vor Ort bleiben. Ruhender Verkehr mache in mehreren Straßen Sorgen. Die Straße zum Springbruch sei einmal 30-er Zone gewesen, entwickle sich heute zur Rennstrecke.

In Verkehrsfragen sei die Gemeinde an rechtliche Regelungen bzw. die Hoheit des Landkreises gebunden, so *Siegfried Zerbes*, Mitstreiter der Arbeitsgruppe Lokale Agenda 21 des Ortes, die aktuell um die Erarbeitung eines Verkehrskonzeptes für die gesamte Ortslage Nuthetal bemüht ist (s. S. 10).

Man mache sich Gedanken um die Attraktivität der Gartenstadt. Man wolle das Wohngebiet nicht verkommen lassen. Es sähe schlimm aus. Dreckecken gäbe es z.B. am Bergblick. Auch Sperrmüll von Bürgern läge tagelang vor den Häusern, weil sie sich nicht nach den Abholterminen richten würden. Hier müsste das Ordnungsamt die ordnungsbehördliche Verordnung durchsetzen. Aber auch Initiativen von Bewohnern der Gartenstadt, wie der Arbeitsinsatz auf den Spielplätzen im Juli, sollen gefördert werden. **Red**

Die ordnungsbehördliche Satzung der Gemeinde Nuthetal ist im Service-Center der Gemeinde, Arthur-Scheunert-Allee 103, erhältlich oder unter www.Nuthetal.de abrufbar.

Schadensausgleich lässt Werte erkennen

Anfang September wurden in der Gartenstadt durch zwei Jugendliche die Gräben von Unrat geräumt. Ein ganzer Container wurde damit gefüllt, von der Tischplatte über Holzbruch der kapputten Brücken, Autoreifen bis zum ganz „normalen“ Müll, der aber garantiert nicht hierher gehörte, wurden eingesammelt.

Die Idee stammte von *Uwe Jaeger*: Im Sommer des letzten Jahres wurden Jugendliche im Ort beim Randalieren ertappt. Das Geständnis, auch einen Schaukasten der Firma Jaeger zerschlagen zu haben, führte Täter und den Geschädigten zusammen. Die erste Wut schlug in mehrere

Gesprächen in einen normalen Umgang um. Es sei das Wichtigste, miteinander zu reden, ist sich *Uwe Jaeger* sicher. Durch soziale Leistungen sollte außergerichtlich der Schaden von 480 Euro ausgeglichen werden. Es ist eher eine Veröhnungsaktion. Ortsbürgermeisterin *Annerose Hamisch-Fischer* wie auch *Uwe Jaeger* packten bei der Säuberungsaktion am Wochenende mit an.

Eigene Leistung verursacht Nachdenken. „Wer wirft seinen Müll hier praktisch vor der Haustür in den Graben?“, fragten die Jugendlichen. Im Gegenzug sollten sie ihre Tatmotive erklären.

Langsam begreifen sie Ursachen und Wirkungen des Handelns.

„Ich bin mir zu 100 Prozent sicher, dass die Jungs nie wieder randalieren“, schätzt *Jaeger* ein. Es ist eine beispielhafte, hoffentlich nachhaltige Konfliktbewältigung. *Hamisch-Fischer* hofft, dass sich diese Problemlösung unter den Jugendlichen rumspricht. „Wenn die vereinbarten Stunden abgeleistet wurden, wird das Verfahren eingestellt. Es kommt nicht zur Gerichtsverhandlung und die Lehrstellen werden nicht informiert. Es ist eine Chance.“

teKe

Anzeige

Neue Leistungen in der Autoversicherung

Höchster Nutzen für jeden Fahrer

Geht bei einem Crash immer der Rabatt in der Autoversicherung verloren? Normalerweise ja: Wenn im Schadenfall die Kfz-Versicherung zahlt, verliert der Kunde seinen bisherigen Schadenfreiheits-Rabatt. So genannte „Rabatt-Retter“, die viele Versicherer inzwischen in ihre Tarife eingebaut haben, verhindern zwar, dass der erreichte Beitragssatz verloren geht; der Vertrag wird nur in der Schadenfreiheits-Klasse (SF-Klasse) zurückgestuft. Dies gilt aber erst ab SF-Klasse 25, also nur für „alte Hasen“, die schon 25 Jahre lang unfallfrei gefahren sind.

Neu ist ein echter **Rabatt-Schutz**, wie ihn jetzt beispielsweise die Mecklenburgische Versicherungsgruppe anbietet. Dieser Rabatt-Schutz, den man bereits in den unteren SF-Klassen abschließen kann, ist quasi eine Versicherung gegen den Verlust der erreichten SF-Klasse im Schadenfall. Beim Rabatt-Schutz der Mecklenburgischen wird jeweils ein pro Versicherungsjahr gemeldeter Schaden in der Kfz-Haftpflicht- und in der Vollkaskoversicherung so behandelt, als wäre er gar nicht gemeldet worden.

Die Mecklenburgische lässt ihren Kunden bei der Wahl des Versicherungsschutzes individuellen Spielraum, ohne dabei auf zuverlässige Absicherung zu verzichten. Will der Kunde im Versicherungsfall ohne Wenn und Aber zu einem überzeugenden Preis abgesichert sein? Dann ist für ihn der **Sorglos-Tarif** ohne Einschränkung der Jahresfahrleistung oder des Fahrerkreises richtig. Durch die **Komfortdeckung** kann dieser Versicherungsschutz noch um ein leistungsstarkes Sicherheitspaket erweitert werden. Allein die darin enthaltene Fahrer-Versicherung ist, gerade bei Unfällen mit sehr schweren Verletzungen des Fahrers, eigentlich unverzichtbar. Weitere Highlights sind

- die GAP-Deckung für Leasingfahrzeuge,
- ein zuverlässiger Auslandsschadenschutz, der bei unverschuldeten Unfällen im Ausland hilft,
- eine besonders günstige Verkehrs-Rechtsschutz-versicherung.

Und noch vorteilhafter fährt, wer auch eine Wohngebäude-Versicherung bei der Mecklenburgischen abgeschlossen hat.

Wer mehr wissen möchte über flexible Angebote in der Autoversicherung, zugeschnitten auf seine individuellen Bedürfnisse, kann sich gern persönlich beraten lassen. In Nuthetal/Bergholz-Rehbrücke führt Gerold Hübner ein Büro der Mecklenburgischen:

Geschäftsstelle Gerold Hübner

Arthur-Scheunert-Allee 134, 14558 Nuthetal OT Bergholz-Rehbrücke

Tel: 033200 83954; Fax: 033200 83956

Das Tremsdorfer Observatorium für solare Radioastronomie

Zwischen Saarmund und Tremsdorf führt eine versteckt gelegene, asphaltierte Straße zu den Antennenanlagen des Astrophysikalischen Instituts Potsdam (AIP). Nur Eingeweihte wissen das, und nur eine Bushaltestelle gibt einen Hinweis. Und doch wird hier schon jahrelang in die Sonne „gehört“.

Am 30. Juni 1954 wurde die erste Antenne zur Beobachtung der Radiostrahlung der Sonne im Observatorium für solare Radioastronomie in Tremsdorf in Betrieb genommen. Aus Anlass einer Sonnenfinsternis an diesem Tage sollte hier die Bedeckung der Sonne durch den Mond verfolgt werden. Erste Vorversuche radioastronomischer Messungen auf dem Gelände der Sternwarte Babelsberg scheiterten. Die Störeinflüsse durch die Großstadt und die nahe S-Bahn waren zu groß.

Nach den ersten Messungen der Radiostrahlung der Sonne mit nur wenigen Antennenspiegeln wurde die Anlage in Tremsdorf bis zum Internationalen Geophysikalischen Jahr 1956 soweit ausgebaut, dass der Frequenzbereich der Radiostrahlung von 23 bis 510 Megahertz empfangen werden konnte. Das bedeutet, dass im Tremsdorfer Observatorium bis in größere Tiefen der Sonnenatmosphäre ein Höhenbereich von etwa

1,5 Millionen Kilometern im Bereich der Radiostrahlung beobachtet werden konnte.

Die Tremsdorfer Station gehörte bis zur Reform der Akademie 1968 zum Astrophysikalischen Observatorium Potsdam, das im Jahre 1874 auf dem Telegraphenberg in Potsdam gegründet wurde. Danach gehörte es gemeinsam mit dem Potsdamer Einsteinturm auf dem Telegraphenberg und dem Heinrich-Hertz-Institut in Berlin-Adlershof zum Zentralinstitut für Solarerrestische Physik (ZISTP). In den 1980er Jahren kamen Teile der Berliner Anlage, die verschrottet wurde, nach Tremsdorf, und 1983 gehörte die Tremsdorfer Station wieder zum Potsdamer Zentralinstitut für Astrophysik. Nach 35 Jahren kam mit der Wende auch für die Mannschaft in Tremsdorf die Frage nach der Auflösung oder des Fortbestands des Observatoriums. Mit der Auflösung der Akademie verlorenen die noch verbliebenen Mitarbeiter ihre Arbeitsplätze.

Ein vom Bonner Wirtschaftsministerium erstelltes detailliertes Gutachten über den Stationsbetrieb und dessen Empfehlung, das Observatorium weiterarbeiten zu lassen, brachte die Rettung. Zwar nicht mehr mit neunzehn, sondern nur noch mit sieben Mitarbeitern blieb die Tremsdorfer Station Bestandteil des Astrophy-

sikalischen Instituts in Potsdam-Babelsberg in gemeinsamer Trägerschaft von Land und Bund. In der Zwischenzeit hat auch die moderne Technik bei den Messungen Einzug gehalten. Seit 1995 wurde der Datenabruf automatisiert, und auch die Antennen werden ferngesteuert vom API auf dem Gelände der Sternwarte Potsdam-Babelsberg. Nur einmal in der Woche kommt ein Mitarbeiter vorbei, um nach dem Rechten zu sehen.

Die auch seit vielen Jahren international anerkannten Messungen dienen z. B. der Erforschung der physikalischen Prozesse hinter den Energieausstößen im All und welche Auswirkungen sie auf die Erde haben. So liefern die Ergebnisse aus dem Nuthe-Urstromtal wichtige Bezugswerte für Projekte des NASA-Weltraumprogramms.

Dass im Himmel riesige Sonnen in gewaltigen Lichtblitzen explodieren oder ihr Leben als farbenprächtige Nebel aushauchen, während in anderen Regionen des Alls zur gleichen Zeit neue Sterne entstehen, wird von den meisten Erdbewohnern gar nicht bemerkt.

Annett Böhm

(Quellen: PNN 15.2.1992 und 20.3.2003)

Kommunalpolitische Erkundung der SPD in Tremsdorf am 12. September 2007

Mit Flugblättern und über die Presse hatte die Nuthetal SPD zu einem abendlichen kommunalpolitischen Spaziergang nach Tremsdorf eingeladen.

War Ausgangspunkt der Erkundung: Sonnenobservatorium in Tremsdorf

Dort konnten Dr. *Henry Auraß* vom Astrophysikalischen Institut Potsdam und die Vorsitzende der Nuthetal SPD, *Monika Zeeb*, eine interessierte Runde von „Spaziergängern“ begrüßen. Seit über 30 Jahren arbeitet Dr. Auraß am Sonnenobservatorium, das sich seit 1954 in Tremsdorf befindet – eine aus astronomischer Sicht nicht sehr lange Zeitspanne, denn das Magnetfeld der Sonne ändert sich in einem 22-jährigen Rhythmus. „Ein Menschenleben Beobachtung ist da gar nicht so viel“, sagte Auraß. Die Magnetfeldänderungen haben u. a. Auswirkungen auf die Radiowellen, die die Sonne ausstrahlt und die in einem bestimmten Frequenzbereich von den vier Antennen des Observatoriums aufgefangen werden. Es gibt stürmische Zeiten mit vielen Strahlungsausbrüchen und ruhige Zeiten. „Zur Zeit“, erklärte Auraß, „ist beispielsweise nicht viel los.“

Sonnenbeobachtung ist aus astronomischer Sicht nicht nur deshalb interessant, weil die Sonne die Energiequelle der Erde und der uns nächste Stern ist. Die Sonne ist auch ein sehr typischer Stern, so dass sich Erkenntnisse über sie auf andere Sterne übertragen lassen. Die Radiowellenbeob-

achtung habe den Vorteil, dass diese Wellen relativ ungestört die Atmosphäre durchdringen und wetterunabhängig beobachtet werden können.

Beobachtung, Deutung und Vorhersage von Strahlungsausbrüchen und Sonnenstürmen finden wegen ihrer Auswirkungen auf satellitengestützte Navigationssysteme und den Betrieb künstlicher



Horchstation

Raumflugkörper zunehmende Beachtung in Politik und Wirtschaft. Und viele Fragen sind bis heute ungeklärt. Sonnenflecken beispielsweise sind bis heute nicht endgültig erklärbar.

Die Antennen wurden im Laufe der Jahrzehnte vielfach umgebaut. Früher handbetrieben richteten sie sich heute automatisch nach dem Lauf der Sonne. „Gar nicht so einfach“, so Auraß, „die seinerzeit mit relativ einfachen Mitteln ge-

bauten Antennen immer wieder aufzurüsten.“ Auch die Aufzeichnungsmethoden haben sich verändert. In den Anfängen wurden die Messergebnisse vor Ort auf Papierrollen aufgezeichnet, heute werden sie per Computer erfasst und an das Astrophysikalische Institut übermittelt. „Aber“, sagte Auraß, „wir haben alle Papieraufzeichnungen aufbewahrt. Denn wir brauchen sie noch, wenn wir heutige Ergebnisse mit früheren vergleichen wollen.“ Angesichts des 22-jährigen Sonnenmagnetfeldrhythmus sei das aufschlussreich.

Während in früheren Zeiten 30 Mitarbeiter einschließlich Sekretärin und Fahrdienst vor Ort beschäftigt waren, arbeiten heute eine Handvoll Wissenschaftler und Doktoranden an der Auswertung der Daten, die heutzutage ohne Systemgrenzen weltweit ausgetauscht werden. Auf internationalen Fachtagungen werden die Erkenntnisse der Grundlagenforschung ausgewertet. „Wir waren mit unseren Ergebnissen schon zu DDR-Zeiten ganz gut“, sagte Auraß, „aber wir wussten es nicht immer.“ In Deutschland ist diese Art der Sonnenbeobachtung einzigartig. „Sonst“, mutmaßt Auraß, „gäbe es uns auch nicht mehr.“

Nach einer abschließenden Führung durch das Gebäude verabschiedete sich die Runde mit einem herzlichen Dank an Dr. Auraß für seine engagierten und interessanten Erläuterungen und Antworten auf Fragen aus der Runde.

Fresdorfer Weg

Nächster Treffpunkt war der Fresdorfer Weg. Denn im Vorfeld unseres Spaziergangs hatten Anwohner bereits auf die Verkehrsprobleme an dieser Straße hingewiesen. Wer dort an einem idyllischen Abend steht, kann kaum glauben, dass morgens und abends in den Stoßzeiten des Berufsverkehrs je 400 Fahrzeuge, darunter viele LKW über den Fresdorfer Weg in Tremsdorf nach Saarmund auf die A 115 Richtung Berlin rauschen. Ortsbürgermeisterin *Doris Stoof* und der Tremsdorfer Gemeindevertreter *Lutz Hagen* erläuterten anhand der Karte, warum es tatsächlich schneller ist, beispielsweise von Luckenwalde über Fresdorf und Tremsdorf nach Saarmund und dort auf die Autobahn nach Berlin zu fahren als beispielsweise bei Ludwigsfelde zunächst auf den Berliner Ring der A 10 zu gelangen. Der Fresdorfer Weg, eine 30-km-Zone, ist für so viel Verkehr nicht ausgelegt, Begegnungsverkehr ist kaum möglich; die Straße ist so eng, dass PKW aus den nördlich angrenzenden Grundstücken nicht gefahrlos in die Straße einfahren können. Bei starken Regenfällen funktioniert die Entwässerung der Straße nicht mehr; es bildet sich ein See bis zur Dorfstraße.

Als überörtliche Verbindungsstraße kann der Fresdorfer Weg nicht für den Durchgangsverkehr geschlossen werden; auch die Tremsdorfer wollen dies nicht. Einzige Erleichterungsmöglichkeit wäre, die Straße an den tatsächlichen Verkehr anzupassen, die Entwässerung sicherzustellen und den Durchgangsverkehr durch Verengungen etwas unattraktiver, vor allem aber langsamer und dadurch erträglicher zu gestalten. Die Planungen für eine entsprechende Umgestaltung der Straße, an der sich aber auch die Gemeinde finanziell beteiligen müsste, liegen vor. Tremsdorf hat diesen Straßenumbau zum Investitionsplan der Gemeinde Nuthetal angemeldet.

Gesperrte Verbindungsstraße nach Gröben

Während am Fresdorfer Weg der Verkehr unerwünscht ist, wäre umgekehrt touristischer Verkehr an der seit einigen Jahren für den Autoverkehr gesperrten Landesstraße zwischen Tremsdorf und Gröben erwünscht. „Hier ist an sich unser Tor zum Naturpark Nuthe-Nieplitz, aber es ist verschlossen“, sagte *Lutz Hagen*. Den Einwürfen einiger Teilnehmer, ob man bei einer Öffnung am Ende nicht Tourismus, sondern Schleichverkehr anziehen würde, widersprachen die Tremsdorfer. Unerwünschten Schleichverkehr müsse man an dieser Straße nicht befürchten. Niemand fahre aus Richtung Ludwigsfelde über Tremsdorf zur Autobahn. Die Verbindung sei aber touristisch interessant.

Im Übrigen, so *Hagen*, auch für Radfahrer sei die Strecke im derzeitigen Zustand nicht attraktiv. „Wir brauchen einen Strukturwandel“, ergänzte *Doris Stoof*. „Viele unserer Höfe können alleine mit Landwirtschaft nicht gehalten werden, wir brauchen Anziehungspunkte und einen auch für Autofahrer gut erreichbaren Ausgangspunkt zur Entdeckung des Naturparks.“ Damit in Tremsdorf nicht nur durchgefahren, sondern auch angehalten werde, brauche man außerdem im Ort Übernachtungsmöglichkeiten; auch die Alte Schule und der geplante Hofladen würden gebraucht. Ausgerechnet die Erhaltung und Wartung dieser Straße sei aber sehr aufwändig; die Bäume an der Straße müssten regelmäßig zurückgeschnitten werden, vor allem aber führt sie über zwei Brücken, deren Unterhaltung sehr teuer ist. Die Gemeinde Nuthetal könne das nicht stemmen. Bei dieser Ausgangslage sprachen sich einige Teilnehmer dafür aus, die Straße doch wenigstens für Radfahrer attraktiv zu gestalten und damit auch an das Vorhaben „Ver-



Die alte Schule

Fotos (2): Autorin

bindung aller Nuthetaler Ortsteile durch Fahrradwege“ anzuknüpfen.

Alte Schule

Schließlich traf sich die Runde nach einem kurzen Spaziergang zu den Ziegenböcken von *Alena Engler* wieder in der Alten Schule, wo sie von *Jaromir Schneider*, dem Vorsitzenden des Tremsdorfer Ortsvereins über den Hof und durch das Haus geführt wurde. Es handelt sich um zwei Gebäude, die instandgehalten werden, denn zu dem denkmalgeschützten Ensemble der Alten Schule gehört noch ein großer Schuppen. Auf dem Hof lagerten viele Stöße von Ziegeln, die demnächst auf den Schuppen aufgebracht werden, was angesichts des desolaten Zustandes des Daches dringend notwendig ist. Die Denkmalschutzbehörde begleitet das Renovierungstreiben mit Aufmerksamkeit, aber auch mit Wohlwollen. Denn klar ist, dass es ohne Renovierung bald nichts mehr zu renovieren gäbe. Denkmalschutzmittel und auch europäische Fördermittel, die der Landfrauenverband vergibt, hat der Förderverein schon eingeworben.

Ein voller Erfolg – nicht nur finanziell – war auch das vom Ortsverein organisierte Treffen von ehemaligen Schülern der Tremsdorfer Schule. Auch aus Amerika kamen Ehemalige angereist.

Im Haus konnten sich alle „Spaziergänger“ im künftigen Hofladen an einem freundlich gedeckten Tisch mit Brot, Butter, Pflaumenmus und Pflaumen, Ziegenkäsespezialitäten und mit frischer Ziegenmilch stärken und dabei bewundern, was schon alles erreicht ist. Eine neue Küche, gerichtete Holzböden, gestrichene Wände, gerichtete Türrahmen etc. konnte man sehen, die Schaukäserei hinter Glas ist schon angelegt. Verkauft werden sollen nicht nur Ziegenprodukte aus Tremsdorf, sondern landwirtschaftliche Produkte aus der ganzen Region. Entsprechende Verbindungen wurden schon aufgebaut. Von genauen Zeitplänen ist *Jaromir Schneider* inzwischen abgekommen. „Gut, dass wir nicht vorher gewusst haben, was alles auf uns zukommt“, sagte er. Obwohl das Haus zuletzt als

Gaststätte genutzt wurde, war beispielsweise die gesamte Stromversorgung unbrauchbar. Alles muss erneuert werden. Hinzu kommen Vorschriften für Handwaschbecken, Toiletten, Hygienekurse, Denkmalschutzanforderungen, Holzböden, die auf Sand gebaut sind, usw.usf. „Wir machen eben alles nach und nach.“ Außerdem nutze man das Haus schon – beispielsweise für Filmabende. Gezeigt wurden Filme, die auch in Tremsdorf

gedreht wurden. Der Verein ist für seine Tatkraft wirklich zu bewundern.

Zum Abschluss unserer Erkundung konnte man Spezialitäten aus Tremsdorf wie z. B. Ziegenkäse, aber auch hervorragendes Apfel-Pflaumen-Chutney, erwerben.

Das Fazit nach drei Stunden

Der Spaziergang, bei dem übrigens wegen der großen Entfernungen kaum „spaziert“ wurde, war anregend und interessant, wir wurden unkompliziert und freundlich empfangen, es wurde offen gesprochen, und leider liegen die Lösungen gerade für Verkehrsprobleme nicht immer auf der Hand. Tremsdorf ist außerdem mehr als eine Erkundung wert. Wundervolle Gärten im Ort, freiwillige Feuerwehr, aber z. B. auch der Eichenhof in Tremsdorf, der sich dem Pferdesport verschrieben hat und inzwischen Landesmeisterschaften ausrichtet, harren weiterer Erkundung. Wir kommen wieder!

Monika Zeeb, SPD Nuthetal (Weiteres über uns finden Sie unter www.spd-nuthetal.de)

Alte Bäckerei Nudow backt nach wochenlanger Schließung wieder

Mitte September öffnete sich wieder offiziell die Tür der Alten Bäckerei von Nudow. Bäcker *Jens-Uwe Ernicke*, seit 2004 Meister seines Faches, übernahm die mit einem Holzbackofen ausgestattete Bäckerei der Gesellschaft für Berufsförderung (GFB) vor einem Monat. „Die Arbeit mit einem Holzbackofen ist für mich als Meister eine Herausforderung wie auch die wirtschaftliche Freiheit, über die täglichen Angebote selbst entscheiden zu können“, so Meister Ernicke der Bäcker *Wolf* nach wenigen Monaten ablöst. In den ersten Wochen seiner Tätigkeit in Nudow machte er sich mit den technischen Bedingungen vertraut, man wolle die bisherige Qualität unbedingt halten. Ein eingeschränktes Sortiment wurde gebacken und im Probeverkauf an die Frau und den Mann gebracht, was die Kundschaft positiv aufgenommen hat. „Ich habe viele Ideen, die aber erst erprobt werden müssen. Vorerst ist es wichtig, das bisherige Sortiment wieder aufzunehmen“, so Ernicke.

Die GFB als Betreiber des Geschäftes führt in Siethen ein Heim für sozial benachteiligte Ju-

gendliche. Nach jahrelangem Leerstand hatte man erst am 1. Dezember des vergangenen Jahres die Alte Bäckerei Nudow eröffnet, um hier sozialpädagogisch begleitete Ausbildung mit einem Zweckbetrieb kombinieren zu kön-



Bäckermeister *Jens-Uwe Ernicke* (l.) und Verkäuferin *Doris Kiss* im Kundengespräch.

nen. Das neue Team renovierte mit Auszubildenden des Siethener Heimes mit eigener Kraft die auf fünf Jahre angemieteten Räumlichkeiten und richtete neben dem Verkaufsraum ein

Café ein. Bäcker *Wolf* und seine Mitstreiter waren hier mit Engagement dabei, ein bodenständiges Gewerbe mit Tradition wiederzubeleben. „Der Nuthe-Bote“ berichtete im Januar 2007. Überraschend für die Kunden war, dass nach krankheitsbedingter Schließung und Urlaubszeit im Juli die Bäckerei nicht wieder eröffnet wurde.

Wichtig sei neben den Qualitäten als Fachmann des Bäckerhandwerks besonders der nicht einfache Umgang mit den sozial benachteiligten Jugendlichen, die in diesem Projekt eine Chance für einen beruflichen Weg bekommen sollen, sagt der Leiter des Jugendheimes in Siethen, *Kay Uwe Linke*.

In den Monaten Mai bis Juni konnte in Nudow bereits kostendeckend gearbeitet werden, führt *Linke* aus. Ein zweiter Bäcker werde nicht eingestellt. „Zwei Köche verderben den Brei. Besonders wichtig für die Auszubildenden ist ein fester Ansprechpartner“, so *Linke*. Den Jugendlichen soll eine Chance für berufliche Zukunft gegeben werden. **Ute Kaupke**

Essbar oder giftig?

Das war die Frage bei der Pilzexkursion und -ausstellung am 13. Oktober 2007 in Tremisdorf. 30 Erwachsene und 5 Kinder waren dem Aufruf

der Akademie 2. Lebenshälfte gefolgt. Erfreulicherweise nahmen unter den Erwachsenen auch zahlreiche Pilzsucher der mittleren Generation teil. Das Ziel der Exkursion bestand in erster Linie darin, Kenntnisse über die verschiedenen Pilzarten zu erwerben. Erst in zweiter Linie ging es um das Sammeln für den eigenen Bedarf. Deshalb wurde am Beginn der Exkursion darüber informiert, worauf die Pilzsucher zu achten haben, so z. B., dass die untersten Teile des Stieles vorsichtig mit dem Messer aus der Erde herauszuheben sind. Denn nur an den untersten Teilen des Stieles sind die wichtigsten Merkmale der giftigen Knollenblätterpilze zu erkennen. Diese Teile entscheiden über „essbar“ oder „giftig“. Danach schwärmten die Teilnehmer in 4 Gruppen in alle Himmelsrichtungen aus. So war gesichert, dass in verschiede-



Eine Mahlzeit Parasolpilze

Foto: Haenel

nen Biotopen gesucht und damit eine hohe Artenvielfalt erreicht wird. 1 1/2 Stunden reichten aus, um letztendlich 80 verschiedene Pilzarten zu finden, darunter befanden sich ca. 25 essbare Pilzarten. Am häufigsten wurden die für diese Jahreszeit typischen Parasolpilze gefunden. Besonders auf den Weiden waren sie durch ihre Höhe und helle Färbung schon von weitem sichtbar. Doch auch der beliebte Edelreizker wurde in größerer Anzahl ge-

funden. Leider befanden sich nur wenige essbare Spätsommerpilze, wie z. B. die Röhrlinge, in den Pilzkörben. Wer demzufolge die beliebten Steinpilze oder auch Pfifferlinge mit nach Hause bringen wollte, wurde enttäuscht. Die Pilzsucher kamen nicht nur aus Bergholz-Rehbrücke, sondern auch aus Tremisdorf, obwohl dort zahlreiche Dorfbewohner auf einer zweitägigen Reise mit der Tremisdorfer Feuerwehr unterwegs waren, sowie aus Potsdam-Waldstadt, Seddin und Michendorf. Unser Dank gilt den Tremisdorferin-



Beim Sichten der „Ernte“

Foto: Akademie

nen Frau *Stoof*, Frau *Schneider* und Frau *Gebauer*, die uns ihre „geheimen“ Pilzgründe überließen und uns erlaubten, vor der Alten Schule ihre Biertische für die Pilzausstellung aufzustellen. Einige Teilnehmer unterbreiteten den Vorschlag, eine derartige Veranstaltung des Öfteren durchzuführen sowie eine Kräuterwanderung in das Programm mit aufzunehmen. Der Betreiber der Gaststätte *Oxhoft*, Herr *Hamisch*, schlug vor, im kommenden Jahr eine kombinierte Veranstaltung „Wir suchen Pilze, bereiten sie zu und verkosten sie“ in seiner Gaststätte durchzuführen.

Dr. Edelgard und Dr. Jürgen Sachs

Erntedank in Fahlhorst

Am Sonntag, dem 7.10., fand der diesjährige Erntedankgottesdienst in der Fahlhorster Kirche statt.

Bei sonnigem Herbstwetter kamen etwa vierzig Besucher. Vor dem Altar häuften sich dekorativ die vielen Erntegaben, die *Elke Heinicke* und ich am Vortag eingesammelt hatten. An dieser Stelle den Spendern ein herzliches Dankeschön! Wie jedes Jahr wurden die Gaben der evangelischen Kita Saarmund gespendet. Der Chor Saarmund bereicherte den Gottesdienst mit stimmungsvollen Liedern. Beim Gesang wurden Gemeinde und Chor von Pfarrerin *Almut Gaedt* mit der Geige und von Chorleiterin *Elke Pilz* am Harmonium begleitet. Anschließend gab es vor der Kirche eine gemütliche Stunde bei Kaffee, Tee und Kuchen. **Karin Kluge**

Feuer und Flamme

Ein besonderer Hingucker im Oldtimermuseum *Herbert Schmidt* am Aktionstag „Feuer und Flamme“ der Museen in Potsdam-Mittelmark war das Dreirad der französischen Firma Simplex, das erstmalig vorgestellt wurde. Der Vorsitzende des MC Oldtimer hatte das auch Vorsteckwagen genannte exotische Gefährt in nur vier Wochen aus einem rostigen Rahmen zu neuem Leben erweckt. Neben diesem aus den



Für Sightseeing in Nuthetal geeignet?

20-er Jahren stammenden, von einem 10 PS starken Motor getriebenen Dreirad konnten die Besucher rund 200 historische Kraftfahrzeuge und Stationärmotore in Augenschein nehmen und teilweise in Aktion erleben. Auch wurde ein Einblick in die Werkstatt gewährt, in der zur Zeit eine RBZ 100 der Nürnberger Firma Ardie und eine ebenfalls aus Nürnberg stammende Victoria KR 35 SN zu neuem Leben erweckt werden. Nach dem Besuch des Heimatmuseums Luckenwalde am 20. Oktober war der Museumstag die letzte Aktion des MC Oldtimer in dieser Saison. Neben den turnusmäßigen Mitgliederversammlungen und der Weihnachtsfeier am 8. Dezember stehen in den kommenden Monaten wieder die Restaurierungsarbeiten im Mittelpunkt. **D.S.**

Schöner Schenken – So macht Schenken Spaß

Das Geschäft für Wohnart von *Birgit Buller* hat sich zum kleinen Geheimtipp gemausert. Jeder neue Besuch bringt neue Ideen für das eigene Ambiente zu Hause, aber erst recht neue Geschenkideen. Seit einem Monat bietet es dänischen Modeschmuck der Firma Pilgrim an, der ansprechend verpackt wird und durchaus bezahlbar ist. „Ein völlig neuer Kundenkreis hat mein Geschäft damit für sich entdeckt“, so die immer lächelnde junge Geschäftsfrau, denn der Zuspruch sei spürbar.

Ein gehobenes, stilvolles Wohnambiente bietet die französische Firma SIA. *Birgit Buller* präsentiert derzeit in ihrem kleinen, aber feinen Geschenkeladen die ersten Stücke von Möbeln in Landhausoptik von SIA in Eiche massiv.

„Ich wollte mein Geschäft ‚Schöner Schenken‘ auch mit einer ganz eigenen Note gestalten. Mein Geschäft sollte anders sein als andere Geschenkeläden“, so die Inhaberin. Betritt man den Laden, wird man, wie gesagt, immer aufs Neue überrascht. Es ist wie Weihnachten. Apropos Weihnachten: *Birgit Buller* war im vergangenen Jahr von der guten Kundenresonanz ganz überwältigt, als sie Kunsthandwerk aus dem Erzgebirge, konkret die knuffigen Weihnachtsoriginale und die berühmte Krippe von *Björn Köhler* in das Sortiment aufgenommen hatte. Deshalb erweitert sie in diesem Jahr das Sortiment dieser schon als Liebhaberstücke zu bezeichnenden Figuren. „Ich glaube, wer einmal *Björn-Köhler*-Figuren für sich entdeckt hat, lässt sich immer wieder davon verzaubern“, ist *Birgit Buller* überzeugt.

Auch die begehrten Herrnhuter Weihnachtssterne sind jetzt in ‚Schöner Schenken‘ in verschiedenen Größen zu erwerben. „Aus Herrnhut lasse ich mir auch Lichterketten und Sterne für außen liefern“, versichert die Geschäftsfrau. Ein Besuch lohnt sich immer wieder bei *Birgit Buller* am Marktplatz von Bergholz-Rehbrücke.

teKe



Birgit Buller in ihrem Reich

Foto: Kaupke

Aus Industrie, Gewerbe, Handel und Dienstleistungsangeboten

IGV GmbH

Regionale Spezialität für Nuthetal

Bäckermeister *Schüren* von „Ihrer kleinen Backstube“ in Nuthetal hat in Zusammenarbeit mit dem Institut für Getreideverarbeitung eine Spezialität entwickelt, die dem Trend nach gesunder Ernährung und Regionalität entspricht. Sein Brot „Nuthekruste“, und das Kleingebäck-Pendant „Nuthekrüstchen“ basieren auf Roggen-Schrot und verschiedenen Saaten.

Nuthekruste und -krüstchen



Die betriebsspezifische Sauerführung führt zu Produkten, die durch das herzhaftes Aroma, die lockere Krume und die lange Saftigkeit höchsten Gourmet-Ansprüchen genügen und dabei in Hinblick auf ausgewogene und gesunde Ernährung besondere Vorteile bieten. Bäckermeister *Schüren*, seine engagierten Gesellen in der Produktion und die freundlichen Verkäuferinnen begeistern seit der kürzlichen Einführung dieser Spezialität nicht nur die Kunden aus Nuthetal mit der „Nuthekruste“. Über diesen Erfolg freut sich auch der Landrat des Landkreises Potsdam-Mittelmark, der mit Mitteln aus der regionalen Wirtschaftsförderung die Vermarktung von Roggen und Förderung von Kooperationen im Landkreis unterstützt.

Bäckermeister *Holger Schüren*,
Ihre kleine Backstube
Arthur-Scheunert-Allee 125
14558 Nuthetal
Tel: 033200 85617

Ines Gromes

Am 10. November 2007 ab 14.00 Uhr
„1. Märchenbacken“
in den Räumen der Backwarenabteilung des
Instituts für Getreideverarbeitung GmbH
Bergholz-Rehbrücke,
Arthur-Scheunert-Allee 40-41
Märchen erzählender Bäckermeister
Holger Schüren
Aus „Ihrer kleinen Backstube“
Bergholz-Rehbrücke

*
Plätzchen backen für Kinder
Märchenerzählerin und –vorleser
Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

„Soccer Babes“ gegen „Bertha 09“

Am 29. September fand in der Straße „Zum Springbruch“ das große Jubiläumsfest der Gartenstadt „Am Rehgraben“ statt, die 10 Jahre alt wurde. Auf dem Marktplatz war eine große Bühne aufgebaut, auf der neben vielen Musikdarbietungen auch ein Kindermusical von dem Rehbrücker Komponisten und Musiker *Peter Eichstädt* aufgeführt wurde. Das Musical heißt „Soccer Babes“. In diesem Musical ging es um das Mädchen Sabine, das für ihr Leben gern Fußball spielt. Leider hatte dieses Mädchen einen Unfall, nach dem sie nur auf Krücken gehen konnte. Selbst ihr Bruder Manuel, der bei der Mannschaft „Bertha 09“ spielt, lacht sie für ihre Träume aus.

Sie gründet mit ihren besten Freundinnen ihre Mannschaft „Soccer Babes“ und trainiert wie verrückt. Als Kraftnahrung dienen

Gummibärchen. Die Jungs lachen nur über die schriftliche Herausforderung der Mädchen. Aber zum Schluss gewinnen doch die Mädchen in einem dramatischen Spiel mit 11-Meter-Entscheidung.

Das Stück wurde im vergangenen Jahr zur Fußball-Weltmeisterschaft uraufgeführt. Aber in diesem Jahr ist ja die deutsche Fußballfrauenmannschaft in Schanghai Weltmeister geworden! Hier hätte es noch viel besser hingepasst!

Euer Fußball-Fan Benni

Peter Eichstädt hat noch mehr Musicals geschrieben, das Abenteuer von Pieps und Platsch zum Beispiel, das auch schon bei uns aufgeführt wurde. Informiert euch doch selbst unter <http://www.musikwerkstatt2000.de/musical5.html>.

Büchertipp

Titel: Gute Nacht Jakob

Autor: Hans G. Bentz

Erhältlich: In unserer Gemeindebibliothek Bergholz-Rehbrücke, aber auch in Antiquariaten

Was passiert im Buch?

Ein Junge, der Anfang des 20. Jahrhunderts mit seiner Mutter und seinen Großeltern in einer Wohnung in Berlin wohnt, fährt mit seiner Mutter in den Urlaub. Dort bekommt er von seiner Mutter eine zahme Dohle geschenkt, die schnell sein bester Freund wird und zu Hause sofort für viele Aufregungen sorgt. Da findet doch plötzlich der Opa einen toten Mehlwurm in seinem Tintenfass. Die Dohle, die nun Jakob heißt, fliegt zum Beispiel auch in die Hummermayonnaise und landet danach in der Schlag-sahne. Jacob verursacht sogar einen Schmelbrand am Hut einer fremden Dame... Der Leser des Buches hat fast ständig etwas zu lachen. Für Tierliebhaber ist das Buch ein absolutes „Muss“. Der Autor beschreibt übrigens seine eigenen Kindheitserlebnisse.



Euer Benni

Kekse, Kekse, Kekse - Seid ihr dabei?

Am 10. November (das ist ein Sonnabend) lädt ab 14 Uhr der Rehbrücker Bäckermeister *Holger Schüren* zum 1. Märchenbacken ins Institut für Getreideverarbeitung, Arthur-Scheunert-Allee 40, ein. Wenn ihr gern Plätzchen mit einem richtigen Bäcker backen wollt, dann solltet ihr an diesem Tag

dabei sein. Ich bin es garantiert! Bäcker Schüren will Märchen erzählen, aber es wird auch eine richtige Märchenerzählerin dabei sein.

Hoffentlich dürfen wir auch Kekse kosten!

Euer „Krümelmonster“ Benjamin

Sportlich und erfolgreich!

Am 26.09.07 war es so weit. Die Sportlerinnen und Sportler, führen mir Herrn *Gehrmann* und unserer neuen Sportlehrerin Frau *Neugebauer* zum MAZ-Staffellauf, auf den alle hintrainiert haben. Nach der Ankunft auf dem Sportplatz „Am Stern“ in Potsdam, zogen sich alle um und erwärmten sich. Danach fanden die Staffeln der Klassen 1-6 statt. Als alle gelaufen waren, kam die Siegerehrung. Die erfolgreichste Klasse unserer Schule war die 4.. Sie belegte den 6. Platz.

Leider reichte es für uns nicht zum 1. Platz der Schulwertung aus. Stattdessen wurde die Grundschule „Am Pappelhain“ Sieger und die „Grundschule am Zeppelin“ belegte den 2. Platz. Trotz des nicht so großen Erfolges freuten sich alle Teilnehmer noch, als wir bereits wieder in der Schule waren. Dabei sein ist alles. Großer Dank gilt allen Teilnehmern und deren Unterstützung. Bis zum nächsten Mal

Euer Eli



Alle gehen frohen Mutes an die Arbeit



Auch Eileen aus der 3. Klasse strengte sich mächtig an.

Rätselspaß

1. Wo findet die Fußball-WM 2010 statt?
2. Welches ist das kleinste Land der Welt?
3. Wie heißt die größte Insel der Welt?

Rätselaufösungen aus unserer Oktober-Ausgabe:

1. Titanic
2. Berliner Kindl

Auflösung des Bilderrätsels:

Das Bild zeigte den Anfang eines Wespen-nests an einer Straßenlaterne.

Witze

Zwei Herren treffen sich in der Bar. Meint der eine: „Es ist mir sehr unangenehm, Sie an die Schulden erinnern zu müssen!“ Wundert sich der andere: „Wenn es Ihnen unangenehm ist, weshalb tun Sie es dann?“

*

Frau Maier liest Gedichte und wendet sich empört an ihren Mann: „Hier hat doch tatsächlich ein gewisser Rilke ein Gedicht von dir geschrieben, dass du damals für mich gedichtet hast!“

So macht Schule Spaß!

In unseren Sachkundeunterricht kam die Mutter von *Pauline*, Frau *Theek*, und erzählte uns etwas über Schlösser und berühmte Gebäude in Potsdam und besonders im Babelsberger Park. Anhand von schönen Aufnahmen erfuhren wir viel Interessantes über die Geschichte unserer Stadt. Anschließend erzählt sie unserer Klasse ihr Anliegen. Wir bekamen den Auftrag, im Kunstunterricht die Gebäude und Attraktionen des Babelsberger Parks zu zeichnen. Sie sollten dann als Wegweiser für das kommende Familienfest dienen. Mit viel Elan



Im Park Babelsberg

Foto: Autoren

und Spaß gingen wir mit Hilfe unserer Kunstlehrerin Frau *Fritz* ans Werk. Alle gaben sich große Mühe, dass die Bilder schön aussahen. Frau *Theek* laminierte unsere entstandenen Werke dann. In der Elternversammlung der Klasse 4b beschlossen die Eltern, am Familienfest teilzunehmen und einen schönen Tag mit den Kindern zu erleben. Endlich war es so weit und wir trafen uns alle am 23. September an der ehemaligen Gärtnerei. Eine Kellerführung durch diese sorgte für die erste Abwechslung. Sportliche Spiele folgten. Von hier wanderten

wir durch den Park zu einer Liegewiese am Schwimmbad. Das gemeinsame Picknick schmeckte allen besonders gut. Die Eltern und wir Schüler nutzten die Gelegenheit, unsere ehemalige Klassenlehrerin Frau *Kopplow* zu verabschieden und unsere neue, Frau *Schramm*, zu begrüßen.

Anschließend nahmen wir alle mit Arbeitshandschuhen und kleinen Schippen an einer Brunnengrabung teil. Das fanden wir sehr lustig. Die folgende Kindertanzshow sorgte für eine weitere spannende Abwechslung. Wir hatten tolle Erlebnisse, viel Spaß bei schönem Wetter und damit einen schönen Sonntag. Wir möchten es aber nicht vergessen, uns ganz herzlich bei Frau *Theek*, Frau *Fritz* und den Elternvertretern der 4b für die prima Vorbereitung zu bedanken.

**Die Schüler der 4b
Hanna, Alicia, Annika und Clemens**

Schulmeisterschaften im Crosslauf 2007

Wie jedes Jahr im Herbst führte die Grundschule „Otto Nagel“ ihre Schulmeisterschaften im Crosslauf durch. Alle Schüler der Klassen 1 bis 6 nahmen daran teil. Der erste Termin musste leider wegen schlechten Wetters verschoben werden. Am 2. Oktober war es dann soweit, es konnte gestartet werden. Viele waren aufgeregt, besonders natürlich die Schulanfänger, weil es für sie das erste Mal war. Wichtig für alle war es, das Ziel zu erreichen. Die Stimmung war bei allen hervorragend und die Läufer wurden durch Laola-Wellen und lautstarkes Zurufen bis



zum Zieleinlauf unterstützt. Natürlich gab es auch gleich danach eine Siegerehrung. Die ersten drei Mädchen und Jungen in ihrer Klassenstufe bekamen eine Urkunde und diejenigen, die den 1. Platz belegten, erhielten außerdem noch eine tolle Medaille. Man sah viele strahlende Gesichter und alle Sieger wurden von den anderen Teilnehmern jubelt. Es war ein gelungener Höhepunkt und das Beste daran – alle Schüler erreichten das Ziel.

**Frau Kopplow
und Frau Bertram**

Ein 6. Platz für Staffelläufer aus Bergholz-Rehbrücke

Die Otto-Nagel-Grundschule nahm am 19. September 2007 nun schon zum zweiten Mal am MAZ-Staffellauf in Potsdam teil, der zum 14. Mal stattfand. Pünktlich um 10.00 Uhr wurde das größte sportliche Event für Grundschulen – mit Rekordbeteiligung von 22 Schulen und über 1000 Schülern der 1. bis 6. Klassen – durch die Organisatoren der Grundschule 45 und des SC Potsdam auf dem Sternsportplatz eröffnet. Nach einer individuellen Erwärmung und dem gezielten Üben der Staffelstabwechsel gingen unsere 5 Mädchen und 5 Jungen der 1./2. Klasse und anschließend die der 3. Klasse an den Start der 50-m-Pendelstaffel. Lautstark wurden sie dabei von den Läufern der 4. bis 6. Klasse angefeuert. Für die 1./2. Klasse sprang am Ende ein guter 10. Platz und für die Drittklässler ein 14. Platz heraus. Zu einem Podiumsplatz fehlten nur 3,5 Sekunden, so eine Leistungsdichte herrschte in dieser Jahrgangsstufe! Die Mädchen und Jungen der 4. Klasse lieferten sich in der 75-m-Pendelstaffel im dritten

Lauf ein packendes Rennen mit den favorisierten Läufern der Grundschule 45 aus Potsdam. Abschließend durften die Mädchen und Jungen der 5. und 6. Klasse, in einer Umkehrstaffel von 150-m-Laufstrecke, ihre Laufspritzigkeit unter Beweis stellen. Unsere Fünftklässler belegten mit einem Abstand von 9 Sekunden zum „Bronzerang“ einen 12. Platz. Nach packenden Staffelrennen erfolgte pünktlich um 12.00 Uhr die Siegerehrung. Es ertönten Freudenschreie, als aus den schallenden Boxen ertönte: „Den 6. Platz belegt die Grundschule aus Bergholz-Rehbrücke!“

Voller Stolz auf die guten erbrachten Leistungen traten wir wieder die Heimreise mit einem eigens für uns „gecharterten“ Sonderbus an. Besonderer Dank gilt Frau *Töpfer* – der Mutti von *Lukas* aus der 1. Klasse – die uns tatkräftig unterstützte. Die Kinder unserer Schule sind sich einig: Auch im nächsten Jahr werden wir wieder dabei sein und um gute Platzierungen und vielleicht sogar auch um eine Medaille kämpfen!

Im Namen der Otto-Nagel-Grundschule Bergholz-Rehbrücke

**U.Gehrmann
Schulleiter**



Fotos (2): Otto-Nagel-Schule

Grundschule Saarmund

Eine Schule des Lebens...

...denn am letzten Freitag, dem 21. September 07, war ja volles Leben auf dem Schulhof. Es wimmelte so von vielen Akteuren. Die Grundschule Saarmund und deren Förderverein organisierten einen großen Sponsorenlauf. Das Ziel war, möglichst viel Geld durch das Laufen einzubringen. Die Grundschule Saarmund bekommt vom DFB ein Minifußballfeld geschenkt, muss aber auch einen Eigenanteil dazu beitragen. 13.000 Euro sind von Nöten. Dazu soll auch der Sponsorenlauf beitragen. Und es wurde gelaufen, was das Zeug hält. Jeder Gummiring hatte seinen Wert. Eine Runde – ein Gummiring. Je mehr Runden, um so mehr Geld. Es liefen nicht nur alle Schulklassen, sondern auch viele Eltern, Großeltern, ehemalige Schüler und Gäste. Bei dem herrlichen Wetter war eine tolle Stimmung vorhanden, und alle hatten ihren Spaß. Die fleißigsten Rundenläufer waren der Schüler *Niclas Frink* von der 6. Klasse der es auf 37 Runden geschafft hat und von den ehemaligen Schülern *Florian Schulz*, der 41 Runden geschafft hat. Kräftig hat auch *Rolf Jann* mit 73 Jahren seine Runden gedreht und somit auch den Sponsorenlauf unterstützt.



Jeder Gummiring ist wichtig, ist bares Geld. Lydia Mai streift gerade ein Gummiring der Läuferin Monique Linstädt über.



Neben dem Sponsorenlauf wurde auch tüchtig getanzt, hier die kleine Marie Steuerwald mit Karina Gommert. Fotos (3): Hoffmann

Am Rande des Sponsorenlaufes konnten sich alle Kinder und Gäste mit anderen Sachen vertraut machen. So hatte sich die Freiwillige Feuerwehr von Saarmund kleine Spiele mit der Spritze ausgedacht. Erste Hilfe wurde mit dem Deutschen Roten Kreuz ausprobiert und andere kleine Beschäftigungen. Dafür, dass der Sponsorenlauf gut verlaufen ist, möchten die Grundschule und der Förderverein allen, die im Hintergrund das alles möglich gemacht haben, recht herzlich danken. Wir sind

stolz auf die fleißigen Helfer. Wir stellen also fest: Der Sponsorenlauf war ein voller Erfolg, und wir haben tolle Einnahmen erzielt. Beim Sponsorenlauf wurden 3360,- Euro erlaufen. Von Tombola, Essen und Getränken wurden 1005,- Euro eingenommen. Insgesamt hat der Sponsorenlauf 4365,00 Euro eingebracht. Ein großer Schritt zum Minifußballfeld.

Arno Hoffmann

„Wir warten auf die Baugenehmigung ...“

... hieß es noch Ende September. Unsere Grundschule Saarmund wollte sich das Geschenk vom Deutschen Fußballverband, ein Mini-Fußballfeld, nicht entgehen lassen. Viele Formalitäten, Gespräche und Hilfe von vielen Freunden waren nötig, um alles zu verwirklichen. Auch der große Sponsorenlauf hat dazu beigetragen, dass die Ziellinie zu sehen ist. Am 28. September fand wieder ein kleiner Höhepunkt statt. Es trafen sich unsere Schulleiterin Frau *Ute Gehrman*, der Planer des Projektes, Herr *Detlef Pfannschmidt* und der stellvertretende Bauamtsleiter der Gemeinde Nuthetal, Herr *Mark Keller*, zu einem Ortstermin. Dort wurden im Auftrag des Deutschen Fußballverbandes die Planungsunterlagen durch Herrn *Wolfgang Klein* von der DFB Kommission Sportplatzbau überreicht. Jetzt ist die Baugenehmigung da und am 1.11.2007 soll Baubeginn sein. Alle Kinder der Grundschule Saarmund drücken den Daumen, dass wir bald unser Sportfeld mit einem tollen Programm einweihen können.

Arno Hoffmann



M. Keller, K. Gehrman, W. Klein und D. Pfannschmidt

Chemischer Spaß am laufenden Band

Voller Neugierde und Wissenshunger waren die Klassen 3a und 3b am 28.09.07 dem Ruf der vierten Kinderuniversität Potsdam – Gohl gefolgt. Nach einer kurzen Eröffnung durch den Bildungsminister, Herrn *Holger Rupprecht*, und die Präsidentin der Universität, Frau Dr. *Kunst*, eroberten wir mit Block und Stift gewappnet den Chemie-Hörsaal. Darin erwartete uns eine spannende Vorlesung mit vielen interessanten Experimenten zum Staunen. Prof. Dr. *Holdt* und seine Kollegen ließen es sprichwörtlich „krachen“. Die feurige Mamba verpuffte als Feuerball in der Luft, Flüssigkeiten wechselten auf geradezu magische Art und Weise ihre Farbe, chemische Reaktionen führten zu bunten Flammen und aus flüssigem, eiskaltem Stickstoff wurde schmackhaftes Speiseeis.

Daraufhin kannte unsere Begeisterung für die wundersame Welt der Chemie nahezu keine Grenzen, so dass sich fast jeder darum riss, als Laborgehilfe ausgewählt zu werden. Genau wie die Profis durften dann auch *Nico Stöber* und *Pascal Otto* in weißen Kitteln und mit Schutzbrille die Farben der deutschen Landesflagge in einem Reagenzglas hervorzaubern. Doch nicht nur unser Wissenshunger wurde gestillt. In der modernen und gemütlichen Mensa nahmen wir wie die „großen“ Studenten unser Mittagessen ein und erfreuten uns an den Gastgeschenken, die die Universität jedem Schüler mit auf den Weg gab. Wir bedanken uns bei den Verantwortlichen der Universität Potsdam für den tollen, lehrreichen Tag und freuen uns auf das nächste Jahr.

**Klasse 3a und 3b
der Grundschule Saarmund**



Angebote für Kinder und Jugendliche

Martinsfest im Kindergarten

Die ev. Kita Himmelszelt und die Kirchengemeinde Bergholz-Rehrbrücke feiern am 11. November 2007 gemeinsam das alljährliche Martinsfest.

Um 16.00 Uhr beginnen wir mit einem Gottesdienst in der Bergholzer Kirche, der von den Kindergartenkindern mitgestaltet wird. Anschließend ziehen wir mit unseren Laternen zum Kindergarten, wo es dann, rund um

den Feuerkorb, viele Leckereien, Laternenlieder, Gitarrenmusik, nette Gespräche und die traditionellen Martinshörnchen geben wird.

Alle, die mit uns gemeinsam dieses Fest feiern möchten, um den Gedanken des Teilens weiter zu tragen, sind herzlich dazu eingeladen.

Das Team der ev. Kita Himmelszelt freut sich auf einen schönen Nachmittag.

Verschuldung – zunehmendes Problem

In letzter Zeit häuften sich Medienmeldungen, dass die Zahl der Privatinsolvenzen drastisch zugenommen hat. Jeder 8. Brandenburger sei überschuldet. Ich finde, das ist eine alarmierende Zahl, denn überschuldet bedeutet nicht etwa, dass man Kredite aufgenommen hat, sondern dass man seinen Zahlungsverpflichtungen nicht mehr vollumfänglich nachkommen kann. Die Ursachen für diese Zahlungsunfähigkeiten sehe ich auf verschiedenen Ebenen.

Hauptursachen sind neben persönlichen Schicksalsschlägen (wie längere Krankheit, Erwerbsunfähigkeit, Trennung) nach wie vor die Arbeitslosigkeit. Zunehmend geraten Haushalte auch aufgrund geringerer finanzieller Spielräume (steigende Lebenshaltungskosten/kein Anstieg des Familieneinkommens) schleichend in Zahlungsschwierigkeiten.

Inzwischen gehören leider auch schon viele junge Leute zu den Schuldnern. Hier spielt oft Unerfahrenheit eine Rolle. Leider wird häufig ag-

gressiver Werbung gefolgt (z.B. von Autohäusern und auch von Banken) oder sie vertelefonieren Unsummen mit dem Handy.

Schnell summieren sich da einzelne Rückstände bei verschiedenen Gläubigern. Spätestens da sollte eine professionelle Hilfe zu Rate gezogen werden. In Gesprächen mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen aus unserer Gemeinde weiß ich, dass dies auch in Nuthetal ein Thema ist.

Deshalb muss der Prävention mehr Beachtung geschenkt werden. Insofern plane ich im Zusammenwirken mit dem Jugendparlament Nuthetal für das 1. Halbjahr 2008 eine diesbezügliche Informationsveranstaltung für Jugendliche und junge Erwachsene. Den genauen Termin werde ich rechtzeitig bekannt geben.

Bei Bedarf bin ich auch gerne bereit, in den einzelnen Ortsteilen eine solche Veranstaltung zu wiederholen.

Ute Hustig
Vorsitzende des Finanzausschusses
der Gemeinde Nuthetal

Spezielle Angebote für Kinder und Familien im Bundestag

Der Deutsche Bundestag bietet Reichstagsführungen speziell für Kinder und Familien an.

An den sogenannten Kindertagen können Kinder im Alter von 6 bis 14 Jahren mit mindestens einer Begleitperson in der Zeit von 8 bis 14 Uhr an einer kindgerechten Führung durch das Reichstagsgebäude teilnehmen. Der letzte Einlass erfolgt um 13 Uhr. Kindergruppen und Schulklassen wird eine möglichst frühzeitige Anmeldung empfohlen. Der letzte „Kindertag“ in diesem Jahr wird am 3. Dezember veranstaltet.

Die Familienführungen richten sich an Familien mit Kindern, die ebenfalls zwischen 6 und 14 Jahre alt sind. Aufgaben, Arbeitsweise und Zusammensetzung des Parlaments sowie die Geschichte und Architektur des Reichstagsgebäudes werden kindgerecht erläutert. Ein individueller Besuch der Kuppel ist im Anschluss möglich. Familienführungen finden samstags, sonntags und ggf. an Feiertagen um 10 Uhr statt.

Details zur Anmeldung sind unter www.bundestag.de zu erfahren.

tm

Foto: Bundestag



Norddeutsche Meisterschaften Voltigieren 2007

Vom 22. bis 23. September 2007 fanden in Phöben die Norddeutschen Meisterschaften im Voltigieren statt. Im Rahmen dieser Meisterschaften treffen sich alljährlich die besten Voltigierer aus der nördlichen Hälfte Deutschlands, um ihre Fähigkeiten im Wettkampf zu messen. Beim Voltigieren werden turnerisch-gymnastische Übungen auf dem galoppierenden Pferd gezeigt. Wie in kaum einer anderen Sportart bietet das Voltigieren hervorragende Möglichkeiten für junge Menschen, neben Gleichge-

wichts-, Haltungs-, Konzentrations- und Rhythmusschulung schon frühzeitig soziales Verhalten zu erlernen und Einfühlungsvermögen, Gemeinschaftssinn, Vertrauen und Selbstständigkeit zu fördern.

Ausgerichtet wurden die Norddeutschen Meisterschaften in diesem Jahr von der Voltigier- und Reitgemeinschaft Potsdam-Mittelmark, die ihren Sitz auf dem Schäferhof in Bergholz-Rehrbrücke hat. Tatkräftige Unterstützung gab es von Seiten des Voltigierbeirats des Landesverbandes Pferdesport Berlin-Brandenburg und einer großen Zahl sehr fleißiger, ehrenamtlicher Helfer aus ganz Berlin und Brandenburg. Die Turnierleitung lag bei dem Betreiber des Schäferhofes, Gidon Wolf. Da der Platz auf dem Schäferhof nicht ausreichte, fand die Veranstaltung auf der Polo- und Reitanlage in Phöben statt.

400 Teilnehmer im Alter von 9 bis 35 Jahren haben das begeisterte Publikum mit ihren Darbietungen auf dem Pferderücken beeindruckt. Na-

türlich waren auch die Mitglieder der Voltigier- und Reitgemeinschaft Potsdam-Mittelmark mit dabei. Dieser Verein gehört mit seinen rund 190 Mitgliedern zu den mitgliederstärksten Reit- bzw. Voltigiervereinen in ganz Berlin und Brandenburg. Vornehmliches Ziel des Vereins ist die Förderung der Kinder- und Jugendarbeit im Pferdesport, insbesondere beim Voltigieren. Daher sind auch ca. 80 % der Mitglieder Kinder und Jugendliche, die auf dem Schäferhof in 18 Voltigiergruppen der Nachwuchsklassen bis hin zum Leistungssport trainieren. Dass sich dieses Training auszahlt, konnten die Sportlerinnen und Sportler in Phöben erfahren. **Die Voltigier- und Reitgemeinschaft Potsdam-Mittelmark hat mit ihrer C-Gruppe den dritten Platz belegt. Der Landesverband Berlin-Brandenburg insgesamt hat in der Länderwertung den vierten Platz erreicht. Gewonnen hat die Norddeutschen Meisterschaften bei den Gruppen der Reiterverein Krumke e. V. aus Sachsen-Anhalt, bei der Einzelwertung der Damen die Vizeeuropameisterin Ines Jückstock und bei den Herren der Deutsche Meister Mark Phillip Götting.**



Neue Preise für Wasser und Abwasser

Wasser- und Abwasserzweckverband „Mittelgraben“ (WAZV) beschloss neue Preise und Gebühren ab 1.10.2007

In der Verbandsversammlung am 29.08.2007 hat der WAZV „Mittelgraben“ neue Preise und Gebühren für die Trinkwasserversorgung und die Abwasserentsorgung beschlossen.

Aber eigentlich haben die Vertreter der Gemeinde Nuthetal für die Gemeinden Michendorf und Nuthetal diese neuen Satzungen entschieden.

In der Gemeinde Michendorf wurde durch die Gemeindevertretung mehrheitlich der Beschluss gefasst, dass ihre Mitglieder in der Verbandsversammlung **gegen die Erhöhung der Preise und Gebühren stimmen sollten, bis eine Klarheit über die Höhe der Kosten besteht.** Herr *Reinkesmeier* (GV Michendorf und Vorstandsmitglied im WAZV) hat sich jedoch nicht an das Votum der Gemeindevertretung gehalten und sich der Stimme enthalten. Damit waren die Stimmen der Gemeinde Michendorf ungültig.

Die Vertreter der Gemeinde Nuthetal in der Verbandsversammlung haben sich kein Votum durch ihre Gemeindevertretung geholt und von sich aus für die neuen Preise und Gebühren gestimmt.

Diese Entscheidung der Vertreter Nuthetals ist nicht zu verstehen, da es z. B. Ungereimtheiten in den Kalkulationen gibt, die nicht nachvollziehbar sind.

In den für die Verbandsversammlung vorgelegten Unterlagen ist im Vergleich zu den Kalkulationen der Vorjahre der Firma GIBT mbH Kommunal Consult, ein Beratungsunternehmen für die MWA und den WAZV, zur Abwasserentsorgung aus dezentralen Anlagen keine Nachvollziehbarkeit gegeben. Die Zahlen von 2003, 2005 und 2007 sind nicht vergleichbar. Wichtige kaufmännische Grundsätze sind nicht nachvollziehbar und die erforderliche Transparenz fehlt. Darüber hinaus liegt keine Begründung vor, weshalb die Prognosezahlen von 2005 nicht eingehalten werden konnten. Auf dieser Basis wollten und konnten die Michendorfer Gemeindevertreter keine Entscheidungen treffen.

Was bedeuten die neuen Preise und Gebühren im Einzelnen:

Trinkwasser:

Positiv zu bewerten ist, dass erstmals in der Satzung zur Trinkwasserversorgung die Brutto- und Nettopreise dargestellt sind. Damit erkennt der Verbraucher sofort die realen Kosten, die auf ihn zukommen und deren Ent-

wicklung.

Die Preise (brutto) steigen von 1,59 €/m³ auf 1,79 €/m³. Der Grundpreis bleibt unverändert. Die Preissteigerung wird mit den erhöhten Kosten für Instandsetzungsmaßnahmen des alten Leitungssystems begründet. Da stellt sich nur die Frage, wo blieben die Rücklagen für derartige planmäßige Arbeiten?

Abwassersammelgruben:

Die Gebühren für die Grubenentleerung haben sich von 7,45 €/m³ auf 7,02 €/m³ verändert. Es wurde der Trinkwassermaßstab für die Berechnung der Entsorgung der Abwassergrube eingeführt.

Die Einführung des Trinkwassermaßstabes für die Fäkalwasserentsorgung ist eine Möglichkeit der Abrechnung und wird auch von einigen Kommunen durchgeführt.

Doch wo bleibt der Grundwasserschutz? Vertreter des WAZV behaupten, dass Bürger erheblich weniger Abwasser entsorgen, als sie Trinkwasser aus dem Netz entnehmen. Sie führen das auf undichte Gruben und illegale Entsorgung zurück.

Der WAZV ist verpflichtet, dafür Sorge zu tragen, dass Abwässer umweltgerecht und nach dem Stand der geltenden Richtlinien entsorgt werden. Also ist er verpflichtet, Dichtheitsprüfungen und Nachweise anderer Entsorgungen zu fordern. Die Satzungen geben hier den gesetzlichen Rahmen. Eine Einführung des Trinkwassermaßstabes allein dient nicht dem Umweltschutz und der ordnungsgemäßen Entsorgung.

Die Grundgebühr für die Grubenbesitzer wurde auf die Basis der Wohneinheit verändert. (Eine Vorgehensweise, die schon bei der kanalgebundenen Entsorgung vom Verwaltungsgericht beanstandet wurde.)

Diese Veränderung bedeutet, dass in einem Zweifamilienhaus mit einer Abwassergrube bis zum 30.09.07 92,00 €/a Grubengrundgebühr bezahlt und ab 01.10.07 für das gleiche Grundstück 184,00 €/a Grundgebühr bezahlt werden müssen.

Zwei alleinstehende Personen, die jeder eine Wohnung in einem Zweifamilienhaus bewohnen, müssen somit jeder 92 € Grundgebühr zahlen. Bei einem Abwasseranfall von 20 m³ im Jahr und Person ergibt sich dann ein Preis von 232,40 € im Jahr und Person oder ein Preis von 11,62 €/m³ und Person. Im gleichen Rechenbe-

spiel betragen die Kosten bis zum 30.09.2007 195,00 € oder 9,75 €/m³.

Bei Grundstücken mit einer eigenen Trinkwasserversorgung entstehen noch zusätzliche Kosten für die Installation einer Wasseruhr inkl. Abnahme und Verplombung durch den WAZV, Gesamtsumme: 116,52 € lt. Satzung vom 29.09.2007.

Biologische Kleinkläranlagen:

Die Gebühren für die Entsorgung von Fäkal-schlamm steigen von 37,50 €/m³ auf 59,93 €/m³. Der WAZV begründet diese Kostenveränderung damit, dass vollbiologische Anlagen nur alle zwei Jahre eine Schlamm Entsorgung erfordern und damit tritt eine Kostenreduzierung ein. Rein rechnerisch ist das richtig. Doch beim Abpumpen des Klärschlammes wird ein Teil des Fäkalwassers mit entzogen, verdünnt den Klärschlamm und wird als Fäkalschlamm berechnet.

Hier sind die Besitzer von derartigen Anlagen gefordert, darauf zu achten, dass bei der Schlammabfuhr auch wirklich nur die aus der Betriebserlaubnis festgelegte Menge an Schlamm abgepumpt wird.

Kanalgebundene Abwasserentsorgung:

Der Preis für die kanalgebundene Entsorgung soll von 3,92 €/m³ auf 3,98 €/m³ steigen. Der WAZV begründet diese Kostensteigerung mit der Erhöhung der Mehrwertsteuer. Aus unserer Sicht liegt ein wesentlicher Grund darin, dass die hohen Kosten für die völlig überdimensionierte Abwasserleitung mit den dazugehörigen Pumpstationen, die nach Stahnsdorf verlegt wurde, den WAZV belasten. Eine Entschuldung durch den Managementfond blieb erfolglos.

Hinzu kommt, dass immer mehr Grundstücke in den Außenbereichen der Gemeinden an das Abwassernetz angeschlossen werden. Die Anschlussbeiträge für die kanalgebundene Entwässerung in den Außenbereichen der Gemeinde betragen nur ca. 50 % der Beiträge, die im Innenbereich zu entrichten sind. Im Außenbereich ist die Wohnbesiedelung erheblich lockerer als im Innenbereich, so dass höhere Investitionskosten entstehen.

Alle Bürger sollten die Abrechnungen für Wasser und Abwasser kritisch prüfen und bei Unklarheiten dagegen Widerspruch einlegen.

Heinrich Petzold
Interessenverein für Wasser und Abwasser

Lebenshilfe für das Klinikum Solikamsk

Es geht weiter!

Mit Bettwäschespenden fing 2004 alles an. Damals hatte *Gabriele von Gagern* einen Verein gegründet, um ein Krankenhaus in Solikamsk, 300 km vom nördlichen Polarkreis entfernt, kurz vor dem Ural, zu unterstützen. „Der Nuthe-Bote“ berichtete im April 2004.

Durch eine Mitarbeiterin ihres Krankenpflege-dienstes hatte sie 2003 die Bekanntschaft mit diesem Krankenhaus und seinem Chef Dr. *Vale-ri Byazrov* gemacht. In dem 380-Betten-Krankenhaus fehlte es an vielem, und Frau von Gagern sah die Möglichkeit, gut erhaltene Dinge für die Krankenpflege, die sie nicht mehr brauchte, dorthin zu spenden. Ein Spendenaufruf in der Gemeinde brachte auch noch einiges an Bettwäsche, Decken, Auflegern, Fieberthermometern und anderen nützlichen Dingen und so konnte 2004 ein Hilfstransport zusammengestellt werden.

Seit der Einführung der freien Marktwirtschaft ist die medizinische Hilfe in Russland auf ein sehr niedriges Niveau gesunken. Das Krankenhaus hat ein unzureichendes Budget für seine vier Fachbereiche Chirurgie, Onkologie, Gynäkologie und Kardiologie. Darum sind die Mitarbeiter dankbar für die Unterstützung, die von Gabriele von Gagern geleistet wird.

Der 2003 geknüpfte Kontakt blieb bestehen, und dehnte sich auch auf das *Klinikum „Ernst von Bergmann“* in Potsdam, das Medizinische

Labor *Thomas Stettinisch*, Potsdam, und die Firma *Deiramed*, Nuthetal, aus. Ärzte aus Solikamsk machten inzwischen Praktika im Potsdamer Klinikum, und im März 2007 konnte sich Frau von Gagern vor Ort über die Situation im Krankenhaus Solikamsk informieren.



Gastgeschenke an das Klinikum

Fotos (4): Haenel

Nun wird im November nochmals ein großer Container nach Solikamsk gehen. Am 9. Oktober fand die Übergabe von neuerlich gespende-

ten Gegenständen an Dr. Byazrov statt, der mit seinem Kollegen Viktor Sergejew angereist war.

Thomas Stettinisch hat eine Laborstrecke gespendet, die von *Uwe Schade* in Solikamsk aufgebaut werden wird. Das Klinikum „E.v.B.“ hat Pflegebetten, stationäre

Links: Ein stationäres Beatmungsgerät
Rechts: Alles muss gut verpackt sein.



Offizielle Übergabe der Spenden. Die Presse ist dabei.

und transportable Beatmungsgeräte, ein Röntgengerät, Kittel und andere nützliche Dinge zur Verfügung gestellt. Die Mitarbeiterin des Klinikums, *Sylvia Reiß*, wird in Solikamsk die gespendete Medizintechnik einrichten. Von der Firma *Deiramed* kam Krankenpflegebedarf wie Nachtstühle, Gehhilfen u.a..

Am 22. Oktober wurde mit dem Einpacken begonnen. *Heinz Otto* aus Bergholz-Rehbrücke, der schon viel für Solikamsk gespendet hat, und Dr. *Seidemann*, Potsdam, halfen beim Einpacken. Der Transport wird von Russland aus organ-

isiert. Man wartet gespannt, wann der LKW eintreffen wird. Viele Formalitäten, wie Zoll und andere Genehmigungen, sind zu erledigen.

Gabriele von Gagern ist voll des Dankes an alle Spender und Helfer. Nun hat sie schon neue Pläne. Sie strebt die Organisation eines ambulanten Pflegedienstes in Solikamsk an.

Wir wünschen ihr weiter viel Kraft für dieses beachtliche Projekt. **EI**

In vergilbten Blättern gelesen

„Bewältigung“ der Weltwirtschaftskrise

„Der Nuthe-Bote“, 10. 12. 1932

„Friedhofsarbeiten für Erwerbslose. Die Kirchengemeinde wird in den nächsten Jahren eine neue Begräbnisfläche hinter der Friedhofskapelle anlegen müssen. Um den ausgereizten Gemeindemitgliedern vor Weihnachten noch ein wenig Arbeit zu verschaffen, sollen diese Arbeiten sofort in Angriff genommen werden. Alle Wohlfahrtserwerbslosen können daran teilnehmen und müssen sich heute noch bei dem Gemeindevorsteher Herrn Gereke melden, der ihnen auch alle näheren Bedingungen bekannt gibt.“

Meisterprüfung Tischler Neumann, November 1947

„Märkische Volksstimme“, 14. 11. 1947

„Ja, er konnte gut lachen, der Meister Neumann aus Rehbrücke. Die Tischlermeisterprüfung im praktischen Teil mit sehr gut und im theoretischen Teil mit gut zu bestehen, dazu gehört schon etwas. Dazu kommt noch, daß er der hundertste Meisterprüfling ist, der seit Einberufung der Prüfungskommission im Januar 1946 seine Prüfung ablegte. Gleichzeitig feierte der Vorsitzende des Ausschusses, Herr Schwartz, sein 25-jähriges Meisterjubiläum. Also ein doppelter Grund zur Freude...“

Kurt Baller

Betrifft: Medienspiegel

Aus Platzgründen werden wir im Nuthe-Boten nicht mehr die Presse-schau veröffentlichen. Sie finden sie zukünftig auf unserer website: www.ov-bergholz-rehbruecke.de/nuthebote/presseschau (ab 1.12.07)

Zeitschriftenartikel-Datenbank

Neben der Möglichkeit, den aktuellen Medienspiegel auf der Website des Ortsvereins Bergholz-Rehbrücke e. V. zu lesen, kann folgendes angeboten werden:

Von der Ortschronistin Annett Böhm wurde eine Zeitschriftenartikel-Datenbank für Nuthetal aufgebaut, die derzeit 1.828 Zeitschriftenartikelüberschriften zu bestimmten Stichworten ab ca. 1991 bis heute enthält und sukzessive weitergeführt wird.

Es werden Zeitschriftenartikel aus der Märkischen Allgemeinen Zeitung (MAZ), den Potsdamer Neuesten Nachrichten (PNN), dem „Nuthe-Boten“ (DNB) und anderen Publikationen aufgenommen.

Kostenpflichtige Recherchen sind möglich, wobei keine Garantie auf Vollständigkeit der Angaben und Erfassung sämtlicher Zeitschriftenartikel gegeben werden kann.

Anfragen bei: A. Böhm, Tel. 033200/ 51775 oder boehm.a-a@t-online.de **red**

Museen im Landkreis Potsdam-Mittelmark

Teil 12 und Schluss: Das ehemalige Zisterzienserkloster Lehnin

Als letzten Teil der Reihe „Museen im Landkreis Potsdam-Mittelmark“ möchte ich das älteste Kloster in der Mark Brandenburg in Erinnerung rufen, das Kloster Lehnin. Gegründet wurde es im Jahre 1180 von Markgraf *Otto I.* (Sohn von *Albrecht dem Bären*, dem Gründer der Mark Brandenburg) für den Zisterzienser Orden. Dessen Wirken nach der Ordensregel „ora et labora“ (bete und arbeite) hat den umliegenden 64 Dörfern, die letztendlich zum Klosterbesitz gehörten, zu Wohlstand und Ansehen verholfen, denn durch die Mönche kam nicht nur der christliche Glaube in die Mark. Auch Kenntnisse über Obst- und Weinbau, die Ziegelherstellung und die Bierbrauerei wurden verbreitet.

Nach der Reformation wurde das Kloster säkularisiert. Der Klosterbesitz fiel an den Kurfürsten. Während des 30-jährigen Krieges wurde, wie viele andere Klöster in der Mark, auch Lehnin verwüstet. Danach ließ der Große Kurfürst das Konventgebäude zu einem Jagdschloss ausbauen. Dadurch erfuhr das Kloster eine Wiederbelebung.

Im 18. Jahrhundert verfielen die Klosteranlagen größtenteils erneut. Erst das aufkommende Nationalbewusstsein im 19. Jahrhundert führte dazu, dass dem verfallenen Kloster wieder die richtige Aufmerksamkeit geschenkt wurde, wohl auch deshalb, weil sich im Kloster Lehnin die Grabstätten der Markgrafen und Kurfürsten des Hauses Hohenzollern befanden. König *Friedrich Wilhelm IV.* beauftragte namhafte Ar-

chitekten, darunter *Persius* und *Stüler* mit den Plänen zur Restaurierung. Der östliche Teil der Kirche und das Mittelschiff sind noch originales Gemäuer. Der Westteil und die Seitenschiffe wurden rekonstruiert. 1877 konnte die Kirche eingeweiht werden.

In die Stufen zum Chorraum wurde ein versteinertes Eichenstamm eingelassen, der an die Gründungslegende des Klosters unter Markgraf *Otto I.* erinnern soll. Diese Legende besagt folgendes:

Nach einer hitzigen Jagd war *Otto I.* unter einer Eiche ein-

geschlafen. Er träumte, dass ein kräftiger Hirsch ihn wieder und wieder bedrohte. Vergeblich versuchte er ihn mit seinem Jagdspieß abzuwehren. Erst als er Christi Namen anrief, verschwand die Erscheinung. *Otto I.* erwachte und erzählte seinen Jagdbegleitern diesen seltsamen Traum. Sie deuteten ihm den Hirsch als Symbol für die heidnischen Slawen, die seine Feinde seien. Daher sollte er eine Burg zum Schutze gegen sie errichten. *Otto I.* aber entschied, an dieser Stelle ein Kloster zu bauen. Der Feind sollte nicht durch Waffengewalt, sondern durch das Gebet frommer Mönche überwunden werden.

Neben der Klosterkirche, dem Kapitelsaal, Resten der Klausur und dem alten Kornspeicher aus dem 14. Jahrhundert ist auch das alte

Amtshaus noch erhalten. Im Amtshaus befindet sich das Museum des Klosters mit einer Dauerexposition „Wo Himmel und Erde sich begegnen“. Sie erzählt von der Geschichte der Klosteranlage und dem Dienst am Menschen, der sowohl von den Zisterziensern als auch von den Diakonissen des im Jahre 1911 gegründeten Diakonissen-Mutterhauses im Luise-Henriette-Stift unter dem Motto „Beten und Tun des Gerechten“ ihre Arbeit verrichteten. Man sieht so schöne Exponate wie eine hölzerne Sonnenuhr von 1697 als Symbol für die Begegnung von

Himmel und Erde, aber auch für das Leben in beiden Glaubensgemeinschaften, das nach einem festen Lebensrhythmus abläuft. Die Kunstfertigkeit in der Herstellung liturgischer Geräte für Taufe und Abendmahl sind zu betrachten. Dass die Missionierung der Slawen nicht ohne Widerstand verlief, zeigt die bildliche Darstellung der Ermordung des ersten Lehniner Abtes *Sibold* von 1480.

Über das Leben und Wirken der Diakonieschwestern als Hebammen, Kinderpflegerinnen und Gemeindeschwestern weit über die Grenzen des Klosters hinaus gibt es eine kleine Fotoserie. Und ganz zum Schluss kann man sich im Amtshaus noch im Café stärken und im Klosterladen ein passendes Buch oder ein Souvenir erwerben.

Das alles ist möglich: Mo – Sa von 10 bis 17 Uhr und So von 13 bis 17 Uhr.

Fotos und Text: **Käthe Liebers**



100 Jahre Wilhelmshorst 1907–2007: Eine Waldsiedlung vor den Toren der Hauptstadt – Das Jubiläumsbuch

Ein umfassendes Werk ist in Wilhelmshorst entstanden und vom Verein Freunde und Förderer der Wilhelmshorster Ortsgeschichte unter Federführung von *Rainer Paetau* herausgegeben worden. Insgesamt 42 Autoren haben auf 408 Seiten detailgenau die Wilhelmshorster Ortsgeschichte dargestellt.

Begonnen wird die Darstellung mit Sachthemen zur Ortsgeschichte von der Gründung und dem Ausbau der Siedlung, von denkmalgeschützten Bauten bis zu den Neubauten von 1990 bis 2005, Vereinstätigkeit und Freiwillige Feuerwehr, den Bau der Kirche und die evangelische und katholische Kirchengemeinde, die Wetzla-

rer Bahn und Post sowie Kinderbetreuung und Schulgeschichte.

Danach folgen Wilhelmshorster Persönlichkeiten und ihr Werk in Kurzbiografien. Als letztes Kapitel wurden Wilhelmshorster Geschichten, Erinnerungen und Erlebnisse aufgeschrieben. Zu guter Letzt sind verschiedene Aufstellungen, so eine Chronologie zur Ortsgeschichte, dargestellt.

Das Buch ist im Eigenverlag des Vereins erschienen und kostet 25,00 Euro. Es kann beim Verein bestellt werden oder über den örtlichen Buchhandel bezogen werden (ISBN 978-3-00-021775-3).

Annett Böhm



Fotopirsch in Brandenburg wird belohnt

Noch bis zum Ende des Jahres läuft der Fotowettbewerb „Naturpark Nuthe-Nieplitz – Oase für aktive Genießer und tierische Vielfalt“. Die Palette der Motive kann vielfältig sein. Typisches aus dem Natur- und Lebensraum im „märkischen Zweistromland“ sollte im vorgege-

benen 20x30 cm-Format ausdrucksstark zur Geltung kommen.

Jeder Teilnehmer kann bis zum 31. Dezember 2007 bis zu drei Fotos einreichen, die im Frühjahr 2008 von einer Jury bewertet werden. Den Siegern winken attraktive Preise und alle Bilder

haben die Chance, in einer Wanderausstellung sowie in Naturpark-Publikationen veröffentlicht zu werden. Detaillierte Informationen zu den Formvorgaben des Wettbewerbs werden auf Anfrage unter (033 732) 50 610 von der Naturparkverwaltung zugesandt.

Auf den Spuren der Inka

Buenos Días liebe Nuthe-Boten-Leser,
mit Freude berichte ich Ihnen ein letztes Mal von meinen Abenteuern in Lateinamerika.

Es sind inzwischen Winterferien, und endlich habe ich Zeit, mich auf eine längere Reise zu begeben. Ich zücke meine Lateinamerikakarte und zeige blind auf irgendeinen Punkt, und siehe da, es geht nach Peru!



Lama in Machu Picchu

Foto: H. Fleischmann

Wer ins Inkareich fliegt, kommt an dessen Hauptstadt nicht vorbei: von Buenos Aires nach Lima sind es etwa sechs Stunden Flugzeit.

In der hektischen Millionenstadt, in der ich mit über vier Stunden Verspätung ankomme, erwarten mich Tradition, Moderne, Reichtum und Armut eng beieinander. In der kolonialen Altstadt rund um den Plaza de Armas bröckeln zwar die Fassaden, dennoch lohnen die Prunkbauten mit den hölzernen Außenbalkonen, der Regierungspalast und die Kathedrale einen Besuch.

Noch am gleichen Tag geht es weiter nach Cusco. Die Inkahauptstadt nahe dem Machu Picchu ist auf dem Landweg nur durch eine kurvenreiche 24-stündige Busfahrt zu erreichen. In dieser Zeit überwindet man einen Höhenunterschied von 3800 Metern. Es ist merkwürdig, wie schwer es mir fällt, hier zu atmen. Jeder Schritt den ich mache, fühlt sich an als hätte ich bereits einen ganzen Marathonlauf hinter mir. Die

Schönheit dieser Stadt, die größtenteils noch auf den alten Inkamauern aufgebaut ist, bleibt mir dennoch nicht verborgen. Rund um den Plaza de Armas, dem Zentrum der Stadt, reihen sich elegante Restaurants und Clubs.

Die nächste Station auf meiner Reise ist Machu Picchu, die geheimnisvolle Inkastadt, die sich seit Juli 2007 ebenfalls als Weltwunder bezeichnen darf.

Zahlreiche Mythen reihen sich um diese Stadt, und nicht selten machen sich die Reiseführer einen Spaß daraus, ahnungslosen Touristen einen Bären aufzubinden. Zu den interessantesten Theorien über ihre Entstehung zählen ein Rückzugsort vor den kalten Wintern und ein ehemaliger Königssitz. Der Eindruck, den ich hier gewinne, ist trotz der Massen an Touristen, die wie kleine Ameisen durch die Ruinen wuseln, überragend.

Einen Tag später erreiche ich Arequipa: die berühmte weiße Stadt am Fuße dreier Vulkane. Mittlerweile be-

finde ich mich wieder auf 2300 Metern Höhe und in einem angenehmen frühlinghaften Klima. Den Namen „weiße Stadt“ verdankt sie ihren einst vor allem weißen und reichen Bewohnern.

Ich habe mich entschlossen, einen angepreisenen Ausflug zum Colca-Canyon mitzumachen. Das Ziel: 5800 Meter! Der höchste Punkt meiner Reise.

Unglaublich, ich kann mich kaum bewegen, ein ständiger Schwindel begleitet mich, und das Atmen scheint diesmal fast unmöglich. Die älteren Teilnehmer dieser Tour haben sogar mit starken gesundheitlichen Problemen zu kämpfen. Doch auf dem Gipfel angekommen, werde ich für alle bisher auf mich genommenen Mühen entschädigt, denn der Canyon ist Brutplatz des peruanischen Nationalvogels, dem Kondor. Dieser beeindruckende Vogel, dessen Spannweite zwei bis drei Meter misst, fliegt unglaublich dicht

über meinem Kopf hinweg. Atemberaubend! Spätestens in diesem Moment hätte auch jeden anderen das Reisefieber gepackt!

Doch da der Mensch Luft zum Atmen braucht, geht es weiter nach Nasqua, einer weniger spannenden Stadt, die dafür von einer gewaltigen Küstenlandschaft umgeben ist. Dennoch gibt es auch hier ein Highlight. Mit einem kleinen Flugzeug geht es ab in den Himmel, um die mysteriösen Zeichen von Nasqua zu erkunden. Diese mehrere Kilometer großen Zeichen sind über 2400 Jahre alt, und ich bin zugegebenermaßen erstaunt, dass sie nicht im Laufe der Zeit von dem vielen Sand zugeweht wurden. Tatsächlich erkenne ich bei genauerem Hinsehen in der Wüste die Umrisse einer Spinne, eines Affen und sogar eines Astronauten.

Mein letzter Aufenthaltsort auf meiner Reise ist Pisco. Mit zahlreichen Touristen trotz ich Wind und Kälte und begeben mich in einem Schnellboot raus aufs Meer. Etwa eine halbe Stunde später schiffen wir langsam an Pinguinen, Seelöwen und einer Vielzahl brütender Meerestiere vorbei.

Der Gestank ist leider kaum zu ertragen, doch diese Meerestierchen live zu erleben ist einfach großartig und ein wunderschöner Abschluss meiner Reise.

Auch mein Austauschjahr in Argentinien neigt sich langsam dem Ende entgegen. Vielen Dank, dass Sie mich auf meinen Reisen und Entdeckungen in Lateinamerika begleitet haben. Ich hoffe, das Lesen meiner Artikel hat Ihnen Spaß gemacht, und ich habe Ihr Interesse wecken können, diesen aufregenden Kontinent selbst einmal zu entdecken.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit und verbleibe mit lieben Grüßen aus Cordoba,

Ihre Henriette



Henriette in Machu Picchu. Das Foto hat mein Reiseführer gemacht, keine Ahnung wo er heißt...

Verschiedenes vom Wein aus aller Welt

Würzburger Steinweingüter

Die „Krone des fränkischen Weinbaus“, so wird die bekannte Lage Würzburger Stein genannt. Das gewaltige, zum Teil extrem steile Stein(berg)massiv, aus sonnen-durchflutetem Muschelkalkstein mit nur geringer Bodenbildung zieht sich den Main entlang und beherrscht (neben dem Festungsberg) das Stadtbild von Würzburg.

Die Lage ist geprägt vom Main, von Wärme und geschützter Lage. Die 83 Hektar Spitzenlage werden zu 98 Prozent von den drei Würzburger Traditionsweingütern Bürgerspital, Hofkeller und Juliuspital bewirtschaftet.

Im Herbst 2006 haben sich die drei jahrhundertalten Erzeuger zur Initiative „Steinweingüter“ zusammengeschlossen, um gemeinsam alles aus dem Terroir des Würzburger Steins herauszuholen und die Lage Stein noch stärker ins Bewusstsein der Verbraucher zu rücken.

Über die Diskussion zum Großen Gewächs, in dem die Zukunft des deutschen Weins gesehen wird, sind sie enger zusammengerückt – „raus aus der Uniformität, rein in die Individualität“. Große-Gewächs-Lagen können in Franken nur aus den klassischen Rebsorten bestehen. Der Ertrag darf bei maximal 50 Hektoliter/Hektar liegen. Die Weine sind durch Mineralität und Dichte gekennzeichnet. Nach drei- bis viermaliger verdeckter Verkostung wird der Wein frühestens ab 1. September verkauft, zu mindestens 15 Euro Endverbraucherpreis pro Flasche. Die angebauten Rebsorten wechselten, je nach den Vorlieben der Weintrinker – Riesling (31 %) und Silvaner (38 %) sind auch heute die Hauptsorten am Stein. Die Stein-Weingüter möchten sich auf die drei Sorten konzentrieren, die am besten das Terroir zeigen, das ist neben diesen beiden Sorten bei den Weißweinen auch noch Weißburgunder.



Foto: scx.hu

Steinweine sind komplex, aber nicht kompliziert, sie zeigen vor allem eine deutliche Mineralität, sind kraftvoll und nachhaltig. Die terroirtypischen Aromen des Steins (Kalk, Feuerstein, Würze, Pfeffer) werden von den Steinweingütern ebenso bewusst herausgearbeitet wie die feine und belebende Säurestruktur. Fränkisch trocken – hierbei kommt die Mineralität am besten zur Geltung. Diese Weine sind nicht technisch. Es sind sehr individuelle Weine, Geschenke der Natur.

Qualität und Preis-Leistungs-Verhältnis sind bei diesen, wie überhaupt bei den deutschen Weinen, im internationalen Vergleich hervorragend. Sehr unterschätzt wird vom Verbraucher immer noch das Potenzial älterer Weine.

25 Jahre Wein aus Spanien

In vielen Regionen Spaniens gibt es sowohl traditionelle als auch hochmoderne Weine, sowohl gute und preiswerte Alltagsweine als auch feine hochklassige Gewächse aus speziellen Lagen. Die Palette auf den Weinkarten führender Restaurants und im gut sortierten Weinhandel reicht von überzeugenden Rotweinen und spritzig-aromatischen Weißweinen bis zu besten Schaumweinen und Sherry.

Vor 20 Jahren war das noch nicht so – spanische Weine hatten weniger Konkurrenz, die deutschen Konsumenten waren noch nicht so interessiert, die Spanier selbst nicht so aktiv in der Vermarktung, die Qualität spanischer Weine noch nicht so hoch. Die Regionen Rioja (und Torres) beherrschten die klassischen Qualitätsweine.

1986 wurde Spanien Mitglied der EU, die Region Ribera del Duero „blies zum Angriff“ auf die Rioja und hat sie zum Teil überholt.

In den 1990er Jahren erneuerten viele Weingüter ihre Kellertechnik. Der Wein wurde besser,

internationale Märkte wurden erschlossen. Als die Ribera del Duero Ende der 1990er Jahre zu teuer wurde, sprang die Region Torres ein, die inzwischen Topweine bietet. Rioja meldete sich endgültig zurück in die Spitzenregion.

Die D.O. (Denominaciones de Origen = geschützte Herkunftsbezeichnungen) rücken immer mehr ins Zentrum. Heute sind von den 1.174.000 Hektar Gesamtrebfläche 674.035 Hektar D.O.-Rebfläche (71 Gebiete). Aber auch außerhalb der D.O.-Gebiete gibt es inzwischen viele sehr gute Weine. Das neue Weingesetz von 2004 ermöglichte eine Aufschwung der Vino de la Tierra, des Landweins. Terroirbezogene Spitzenweine aus Einzellagen werden als Vino de Pago (Lagenwein) gekennzeichnet.

Spanien schöpft aus einem großen Fundus autochthoner roter Rebsorten – eine Stärke des Landes. Die hauptsächlich roten Rebsorten sind Tempranillo, Bobal, Garnacha, Monastell, die wichtigste weiße Sorte ist mit großem Abstand Airén. Spanien produziert vier typische Weinarten: Schaumweine, verstärkte Wein/Süßweine, Rotweine, Weißweine. Die Hälfte des in der Fläche größten Weinlandes der Erde ist mit Weißwein bestockt.

Der spanische Weinexport hat sich in den vergangenen 12 Jahren verdoppelt, 2006 waren es 14,4 Millionen Hektoliter, ein Viertel davon mit D.O. Spaniens wichtigster Exportmarkt ist Deutschland, 15,4 % des deutschen Weinimports stammen aus Spanien (entspricht 2 Milliarden Euro).

Spanien-Wein-Spezialisten wie David Schwarzwälder und Jürgen Mathäß kennzeichnen den Jahrgang 2005 als weich, rund, harmonisch, mediterran, von „spanischerer“ Art; 2004 dagegen als kühl, elegant, atlantisch. Sie verweisen auch darauf, dass nach der spanischen Tradition nie die Frucht, sondern Tertiäraryomen und Haltbarkeit im Mittelpunkt standen.

www.vinesfromspain.com, spain-business.com, sgt.tourspain.com

Sabine Wenzel

(italienische Weine im Dezemberheft)

Garage/Unterstellmöglichkeit in Bergholz-Rehbrücke zu mieten gesucht.

Kontakt: 0179 29 09 101

Gartenpflege

- Rasenarbeiten
- Laubarbeiten
- Pflanzungen
- Winterdienst
- Gehölzschnitt
- Fahrdienstleistungen



Heinrich-Zille-Str. 14
14558 Nuthetal
Tel.: 033200.50073
Mobil: 0163.4595216
www.gartenservice-faerber.de



Meisterbetrieb der Innung

HENNING

REINIGUNGSSERVICE

...die Spezialisten für Glas, Bau, Sanitär,
Büro, Fußböden, Aufgänge, Teppiche
und Polstermöbel

Uwe Henning

Gebäudereinigermeister

Beelitzer Str. 29 · 14552 Nuthetal, OT Saarmund
Tel. (033200) 857 68
Tel./Fax (033200) 813 34

PHYSIOTHERAPIE & PHYSIO-LIFE

Karola Franke-Zander



Bergholz-Rehbrücke * Zum Springbruch 1b
14558 Nuthetal * Telefon / Fax (033200) 85201

Medizinisches Fitness

unter therapeutischer Anleitung für alle Altersgruppen
Ihre Gesundheit liegt in Ihrer Hand ... !!

Info's unter www.physiolife-nuthetal.de

Dick oder dünn

Gehirn entscheidet den Fettstoffwechsel direkt und unabhängig von der Nahrungsaufnahme



Das Gehirn kontrolliert die Fettspeicherung nicht nur über die Wahrnehmung von Hunger und Sättigung, sondern auch direkt und unabhängig von der Nahrungsaufnahme. Dies ist das Ergebnis einer neuen internationalen Studie, an der Wissenschaftler des Deutschen Instituts für Ernährungsforschung Potsdam-Rehbrücke

(DIfE) federführend beteiligt sind. Wie die Forscher erstmals auf molekularer Ebene an Nagern nachwiesen, reguliert das Melanocortin-System, ein neuroendokriner Regelkreis im Gehirn, wie viel Zucker in Fett umgewandelt, in Fettzellen gespeichert oder im Muskel verbrannt wird.

Das System tut dies direkt, schnell und unbeeinflusst von der Nahrungsaufnahme. Nach Aussage von *Matthias Tschöp*, Leiter der Studie, könnte eine genaue Kenntnis der molekularen Zusammenhänge neue Pharmakotherapien zur Behandlung von krankhaftem Übergewicht ermöglichen. Die Wissenschaftler veröffentlichten ihre Ergebnisse nun in der aktuellen Online-Ausgabe der Fachzeitschrift *Journal of Clinical Investigation* (Nogueiras and Wiedmer et al., 2007).

In Staaten mit „westlichem“ Lebensstil nimmt die Zahl übergewichtiger Menschen rapide zu. Hierdurch steigt auch die Zahl der Menschen, die an Diabetes, Herz-Kreislauf-Erkrankungen oder bestimmten Krebsformen leiden. Bislang gibt es jedoch noch keine sicheren Medikamente, die Übergewicht dauerhaft verhindern und so den damit verbundenen Erkrankungen wirksam vorbeugen. „Das Melanocortin-System ist ein naheliegender Angriffspunkt für Pharmakotherapien“, erklärt *Hans-Georg Joost*, wissenschaftlicher Direktor des DIfE. Seit langem wisse man, dass das Gehirn als übergeordnetes Organ das Energiegleichgewicht des Körpers kontrolliert, also die Balance zwischen Kalorienaufnahme und Kalorienverbrauch bestimmt. Bislang sei aber nicht bekannt gewesen, dass es auch darüber entscheidet, ob Fett oder Zucker zur Energiegewinnung genutzt wird.

Wie die vorliegende Studie nun erstmals auf molekularer Ebene zeigt, reguliert das Melanocortin-System das Gleichgewicht zwischen der zellulären Zuckeraufnahme, der Fettsynthese, der Fettspeicherung und dem Fettabbau in der Leber, im Muskel und im Fettgewebe. Eine erhöhte Aktivität des Systems stimulierte bei Versuchstieren die Fettverbrennung. Dagegen führte eine auf pharmakologischem oder genetischem Weg erzeugte verringerte Aktivität zu ei-

ner verstärkten Fettspeicherung. Dabei war die Zunahme der Fettmasse unabhängig von der Nahrungsaufnahme und ließ sich auf folgende Stoffwechseländerungen zurückführen:

1. eine verstärkte Fettsynthese in der Leber,
2. einen verminderten Energieverbrauch in den Muskeln (es wurde weniger Zucker/Glucose aufgenommen),
3. eine erhöhte Insulinsensitivität des weißen Fettgewebes,
4. eine erhöhte Fett- und Zuckeraufnahme ins weiße Fettgewebe, wodurch die Fettsynthese in diesem Gewebe stimuliert wurde

Zusätzlich untersuchte Tschöp's Team den Energiestoffwechsel von Menschen, die aufgrund einer genetisch bedingten Störung des Melanocortin-Systems an massivem Übergewicht leiden. Das Ergebnis dieser Untersuchung lässt annehmen, dass die Gewichtszunahme der Betroffenen auf den gleichen oder ähnlichen Mechanismen beruht, die die Forscher bereits bei den Nagern beobachteten.

„Unsere Resultate erklären damit nicht nur, warum eine verminderte Melanocortin-System-Aktivität sogar ohne eine erhöhte Nahrungsaufnahme zu Übergewicht führen kann, sondern sie zeigen auch neue Ansatzpunkte für die Entwicklung wirksamerer Medikamente zur Kontrolle von Übergewicht auf. Diese werden dringend benötigt, um dem weltweit zunehmenden Problem Übergewicht Herr zu werden“, so Tschöp.

Nach Angaben des Bundesministeriums für Gesundheit und des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, sind in Deutschland mittlerweile ca. 37 Millionen Erwachsene und rund 2 Millionen Kinder und Jugendliche übergewichtig oder adipös. Ein Viertel der Erwachsenen leidet an Herz-Kreislauf-Erkrankungen einschließlich Bluthochdruck.

Bei knapp 5 Millionen Menschen in Deutschland ist derzeit ein Typ-2-Diabetes bekannt. Daneben ist mit einer Dunkelziffer in Millionenhöhe zu rechnen, da die Krankheit zu Beginn häufig ohne Anzeichen verläuft und erst mit jahrelanger Verzögerung erkannt wird.

Der Typ-2-Diabetes führt häufig zu schwerwiegenden Komplikationen, wie Erblinden, Nierenversagen und Amputation von Gliedmaßen. Zudem sterben Diabetiker früher, vor allem an Herz-Kreislauf-Erkrankungen. **DIfE**




Richard-Kuckuck-Str. 1
14558 Nuthetal
OT Bergholz-Rehbrücke
fon: 033200-40230
fax: 033200-40231
mobil: 0171-7011067
mail: campoverde@t-online.de
Inhaberin: Ines Gärtner-Jakobs

Öffnungszeiten:
Di-Fr 9-19 Uhr
Sa 9-14 Uhr
Mo geschlossen

Bio-Frisch-Lieferservice:
Mo ab 7 Uhr
Do ab 18 Uhr
Fr ab 18 Uhr
in B, P und PM im 25-km-Umkreis

naturkost - naturwaren - spielwaren
mit bio natürlich leben & gesund genießen

ECHT BIO Genuss aus dem Naturerlebnis, das spricht dafür.

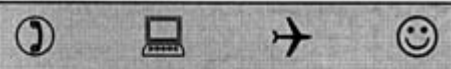
BIO Kontrolliert biologischer Anbau ohne Kunststoffe und chemische Spritzmittel

Angewandte Tierhaltung und natürliche Futtermittel

Schonende, wertorientierte Verarbeitung ohne künstliche Zusatzstoffe und Aromen

Verlet gerecht nach veränderten Organismen

Bio-Sortiment mit kompletter Beratung



PM REISEBÜRO

Sommersaison 2008 (März bis Oktober)

Die Reisekataloge sind da, z.B. alltours mit bis zu 30% Frühbucherrabatt

Zum Springbruch 2 · Bergholz-Rehbrücke am Marktplatz · Tel 033200/33070 · nuthetal@pm-reisebuero.de

Die schönste Krippe von Björn-Köhler-Kunsthandwerk aus dem Erzgebirge nur in Ihrem

SCHÖNER SCHENKEN



Inh. Birgit Buller
Montags – Freitags 9.30 – 18.30
Sonnabends 9.30 – 12.30

Tel. 033200 – 5 54 53
Ihr Geschäft für Wohnart und Dekoration
am Marktplatz in Bergholz - Rehbrücke

Klocksins lädt zur Sprechstunde: Bürgersprechstunde beim Landtagsabgeordneten Dr. Jens Klocksins

Der Landtagsabgeordnete Dr. Jens Klocksins lädt am Dienstag, den 13. November 2007 in der Zeit von 18.00 bis 20.00 Uhr zu einer Bürgersprechstunde in sein Teltower Bürgerbüro, Potsdamer Straße 10 Haus 063, ein. Aus organisatorischen Gründen wird um Voranmeldung unter der Telefonnummer 03328. 33 94 33 gebeten.

Wenn die kalten Tage kommen

Die leichte und kreislaufschonende Variante der finnischen Sauna, die Biosauna, stärkt das Immunsystem, entschlackt den Körper, befreit die Atemwege und pflegt die Haut. Die Temperatur klettert auf milde 45 bis 60 Grad Celsius, die Luftfeuchtigkeit kann 30 bis 60 % betragen. Oft verstärken Eukalyptus und Kräuteraromen die entspannende Wirkung. Zwischen den Saunagängen kühlt man sich im Wasser oder im Freien kurz ab. Manche Biosaunen enthalten ein Farblicht-Gerät. Hier einiges Wissenswertes zu dessen Wirkungsweise.

Die seelische Beeinflussung durch die Farben erfolgt über die Augen. Von dort wird die Farbstrahlung aufgrund komplexer Vorgänge weiter ins Gehirn geleitet und entfaltet dort ihre Wirkung in Form von bestimmten Vorstellungen und Energien.

Die nervliche Farbaufnahme führt zu einer Belebung der Körperabwehr. Je nach Farbart werden bestimmte Körpersysteme angesprochen und aktiviert.

Die physikalische Aufnahme geschieht im Wesentlichen über die Haut durch direkte Farbstrahlung.

Biosauna

Die chemische Aufnahme erfolgt im Magen-Darm-Trakt in Form von Mischkost in allen Farben.

Blau, die Farbe des Himmels und des Wassers, verbindet man mit Sehnsucht, Weile und Kälte. Kälte verlangsamt die menschlichen Funktionen, der Grund, warum Blau beruhigend und entspannend wirken soll und bei nervösen Störungen, Schlaflosigkeit, Unruhe und Angstzuständen helfen kann.

Grün ist die Farbe der Natur, Grünlicht besänftigt und inspiriert zugleich. Es schenkt Erholung und Regeneration. Grünlicht soll Bronchien und Lunge positiv beeinflussen können und bei Nervenleiden, Kopfschmerzen und Gelenkentzündungen hilfreich sein.

Gelb soll die positive Lebenseinstellung und das allgemeine Wohlbefinden steigern. Gelbe Farben können die Nerven anregen und stärken sowie Trübsinn und Melancholie vertreiben. Magen- und Darmstörungen können ausgeglichen werden.

Rot assoziiert man mit Feuer und Blut. Die Farbe der Aktivität, Vitalität und Wärme. Rot soll die Durchblutung anregen und somit zu einer allgemeinen Steigerung des Wohlbefindens und der Vitalität beitragen. **A.B.**

Massagen – Berührungen von Körper und Seele

Die wohltuende Wirkung von Massagen hat wohl schon jeder einmal erfahren – ob nun ärztlich verordnet oder sich privat gegönnt. Warum und woher kommt nun dieses Heilverfahren?

Die Massage gilt als das älteste Heilverfahren der Welt. Von alters her haben die Menschen immer wieder versucht, mit den Händen durch Berühren, Streicheln und Kneten körperliche Gebrechen zu lindern und Entspannung zu schenken. Alle Kulturen haben ihre eigenen Methoden und Techniken entwickelt.

Überlieferungen aus China gehen bis ins dritte vorchristliche Jahrtausend zurück. In der berühmten altindischen Gesundheitslehre Ayurveda wird der heilenden Kraft der Hände eine bedeutsame Rolle zugeschrieben. Auch die Griechen und Römer wussten bereits um die Bedeutung der Massage beim Sport. Die bekannteste Massagetechnik aus dem alten China ist im Westen die Akupressur. Wie bei der Akupunktur Nadelstiche bestimmte Wirkungen hervorrufen,

kennt die Akupressur eine Reihe von Druckpunkten am Körper, deren Stimulation Reize auslöst, die zu Heilung und Wohlbefinden führen. Die Grundlagen der heutigen klassischen Massage wurde im 19. Jahrhundert in Schweden entwickelt.

Warum genießen wir eine Massage?

Massage, Behandlung durch Berührung wirkt ganzheitlich, bewegt und erregt den Körper und die Seele.

Massage dient der Regeneration des Körpers und unterstützt, ja fordert die Selbstheilungskräfte heraus, zu denen jeder einigermaßen intakte Organismus fähig ist.

Massage wirkt dadurch, dass durch die Berührung die Nervenenden in der Haut angeregt werden. Dabei ist egal, ob man sich selbst massiert oder ob man sich massieren lässt.

Massage regt den Blutkreislauf und den Lymphfluss an.

Durch die Massage kann man sogar die Tätigkeit innerer Organe beeinflussen, etwa die Verdauung. So lässt sich der Bauch nach einer bestimmten Methode massieren, um das Darmsystem vorteilhaft zu beeinflussen.

Durch die Fußreflexzonenmassage, bei der verschiedene Punkte auf der Fußsohle bestimmten Organen zugeordnet sind, lassen sich Organe unmittelbar beeinflussen.

Natürlich wirkt die Massage besonders intensiv auf das Nervensystem, dessen Sensoren unter der Haut liegen. Ein und derselbe Massagegriff kann entsprechend seiner Ausführung sowohl anregend als auch beruhigend wirken. Bei Muskelverspannungen bewirkt Massage Wunder. Eine mehr indirekte Wirkung ist, dass durch systematische Berührung Hormone ausgeschüttet werden, die durch den ganzen Körper ein intensives Glücksgefühl fluten lassen.

A.B.

Algenpackung: Frischalgen enthalten wichtige Nährstoffe des Meeres wie Mineralien, Spurenelemente, Eiweiß und Vitamine in hochkonzentrierter Form. Der Körper wird in eine Paste aus pulverisierten Algen eingehüllt und warm eingewickelt. Die Packung wirkt entgiftend und entschlackend, außerdem wird die Stärkung des Bindegewebes unterstützt, die Haut wird zart und geschmeidig. Bei Menschen mit einer Jodallergie dürfen keine Algenpackungen angewendet werden.

Biosauna: Siehe Artikel auf dieser Seite ganz oben.



Fotos (2): kopfbiss.com

Cleopatrabad: Um ihre Schönheit lange zu erhalten, soll die ägyptische Herrscherin Cleopatra in Eselsmilch gebadet haben. Heute ruht der Gast in einem Wannbad in ägyptischem Stil mit Kuhmilch und Ölzusätzen. Das Wannbad übt eine allgemein entspannende Wirkung auf die Muskulatur und das vegetative Nervensystem aus. Mit Badezusätzen ist ein pflegender Effekt für die Haut erzielbar.

Dampfbad: Ein klassisches Dampfbad ist ein geschlossener, feucht-warmer Raum mit 100 % Luftfeuchtigkeit, sichtbarem Nebel und einer Temperatur von 45 bis 50 Grad Celsius. Es ist daher verträglicher als die klassische Sauna, obwohl man gerade wegen des feuchten Dampfklimas weniger schwitzt. Ein Dampfbad vergrößert die Elastizität von Bindegewebe und Muskeln und hat eine schmerzlindernde und entkrampfende Wirkung auf angespannte Nerven und verkrampte Muskeln. Die Hautporen öffnen sich und werden porentief gereinigt, die Haut bekommt ein rosiges, glattes Aussehen. Der Kreislauf wird angeregt. Richtig angewendet (ideale Aufenthaltsdauer 10 bis 15 Minuten), verbessert ein Dampfbad insgesamt die Mobilität der Muskeln und Gelenke und kann sogar Linderung bei leichten rheumatischen Erkrankungen bringen.

Fußreflexzonenmassage: Die Fußsohle spiegeln die Topografie des Körpers wider, Organe oder Körperstellen finden sich dort als Reflexzonen.

Durch die Massage dieser Reflexzonen kann man über die energetischen Verbindungen Wirkungen im gesamten körperlich-seelischen Bereich erzielen. Obwohl nur die Füße oder die Hände massiert



werden, soll sich die Wirkung am ganzen Menschen zeigen, vor allem in dem Organ, dessen zugeordnete Reflexzone behandelt wird. Diese Methode

soll Wirbelsäulenbeschwerden und Störungen innerer Organe beseitigen können, des Weiteren erhöht sie die Vitalität. Nicht angewandt werden darf diese Massage bei Schwangeren und Personen mit einer akuten Infektion.

Klangschalen-Therapie: Eine besondere Entspannungsmethode auf Basis des tibetisch-buddhistischen Heilwesens beabsichtigt die Missklänge im Menschen auszugleichen, aufzulösen, und damit den Einklang mit sich selbst zu erreichen. Bei einer Klangmassage werden mehrere Schalen auf den bekleideten Körper des liegenden Menschen gelegt und angeschlagen (es gibt auch Verfahren, die im Wasser stattfinden). Zu therapeutischen Zwecken gehören mehrere Schalen, die auf Grund ihrer Größe und Legierung unterschiedliche Töne und Vibrationen erzeugen. Die größte und schwerste Schale gibt dabei einen tiefen Ton von sich, eine leichtere einen höheren. Der Schall der Töne sorgt für Vibrationen, die sich wie eine Welle im Körper ausbreiten. Somit massiert der Klang Körper, Geist und Seele. Diese Schwingungen lösen nicht nur Muskelverspannungen, sondern lassen auch Lasten abfallen, füllen Fehlendes auf und wirkt entspannend. **A.B.**

Kuckuck ist Vogel des Jahres 2008

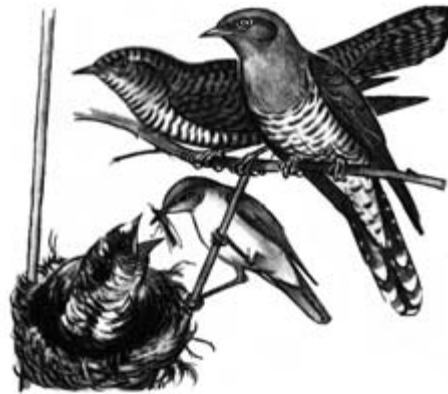
Rückgang von Artenvielfalt und Klimaerwärmung bedrohen populären Zugvogel

Der Naturschutzbund NABU und der Landesbund für Vogelschutz (LBV), NABU-Partner in Bayern, haben den Kuckuck zum „Vogel des Jahres 2008“ gekürt. Der Kuckuck (*Cuculus canorus*), der seinen Namen nach seinem eingängigen Ruf erhalten hat, ist vielerorts verschwunden, weil sein Lebensraum verloren geht – in Deutschland genauso wie im afrikanischen Winterquartier. In Deutschland geht der Kuckucksbestand schon seit Mitte der 60er Jahre zurück. Nach Angaben aus mehreren Bundesländern hat die Zahl der Kuckucke allein in den letzten 10 Jahren gebietsweise um 20 bis 30 Prozent abgenommen, am stärksten in Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen, im Saarland und in Baden-Württemberg. Im Nordosten Deutschlands, wie etwa im Spreewald, und in den bayerischen Voralpen ist er noch am häufigsten anzutreffen.

Der Kuckuck steht für artenreiche und vielfältige Lebensräume. Wo sich Landschaft durch die Anlage großflächiger Monokulturen, für den Bau von Freizeitanlagen oder den Straßenbau verändert oder verschwindet, fehlt dieser Lebensraum für die Vögel. Zusätzlich wirkt sich der Einsatz von Pestiziden negativ auf den Bestand aus, wodurch dem Kuckuck als Insektenfresser zunehmend die Nahrung fehlt.

Mit seinen 34 Zentimetern Körpergröße ist der Kuckuck etwa so groß wie sein Vorgänger unter den Jahresvögeln, der Turmfalke. Eines der wichtigsten Kennzeichen des Kuckucks ist der sogenannte Brutparasitismus. Er legt seine Eier in die Nester anderer Vögel, der Wirtsvögel, da-

mit diese den eigenen Nachwuchs für ihn aufziehen. Nach dem Schlüpfen schiebt der Jungkuckuck nacheinander sämtliche Eier oder bereits geschlüpfte Stiefgeschwister über den Nestrand und lässt sich allein bewirten. Er ist auf bestimmte Wirtsvögel geprägt, die alle viel kleiner sind als der Kuckuck, wie z.B. den Teichrohrsänger, der nur im dichten Schilf, an Teichen, Seen und in Flussauen vorkommt, oder den Wasserpieper, der hauptsächlich am Alpen-



rand zu finden ist. Weitere Wirtsvögel sind Bachstelze, Hausrotschwanz, Rotkehlchen und Zaunkönig.

Der Klimawandel kann nach bisherigen Einschätzungen ebenfalls negative Folgen für den Kuckuck haben. Da viele seiner Wirtsvögel wie Hausrotschwanz und Rotkehlchen immer früher brüten, der Kuckuck aber seine Zugzeiten als Langstreckenzieher weitgehend beibehält, hat er es immer schwerer, noch Nester zu finden,

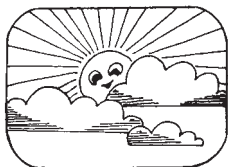
die ganz am Anfang ihrer Brut stehen. Auf die ist er aber angewiesen, damit der junge Kuckuck möglichst als Erster schlüpft und noch die Eier oder Jungvögel seiner Zieheltern über den Nestrand schieben kann.

Der Kuckuck ist ein eher scheuer Vogel, der die Nähe des Menschen meidet. Das Männchen ist überwiegend schiefergrau. Seine quer gebänderte Unterseite erinnert an einen Sperber. Die Weibchen sind leicht rostfarben getönt. Nahezu alle Länder West- und Mitteleuropas melden seit längerem rückläufige Zahlen. Stabile Bestände werden nur noch aus Osteuropa gemeldet. Über ganz Europa verbreitet, fehlt der Kuckuck nur auf Island und im äußersten Norden Russlands. Auch in großen Teilen Asiens und in Nordafrika ist er heimisch.

Dr. Markus Nipkow,
NABU-Vogelschutzexperte
Dr. Andreas von Lindeiner
LBV-Artenschutzreferent

Die Farbbroschüre zum Jahresvogel 2008 kann gegen fünf Briefmarken zu je 55 Cent beim NABU-Natur-Shop, Am Eisenwerk 13, 30519 Hannover (www.nabu-natur-shop.de) bezogen werden.

Im Internet ist der Kuckuck unter www.NABU.de, www.LBV.de oder www.Vogel-des-Jahres.de zu finden. Unter www.Vogel-des-Jahres.de finden Sie in diesem Jahr neben umfangreichen Informationen außerdem das NABU-Kuckucksspiel und das interaktive Desktopmotiv, welches täglich neue NABU-News und Termine anzeigt.



September „normal“, aber ziemlich nass

Ein S war zuviel! In meiner Empfehlung (DN-B 10/07 S. 27), das Rosarium in Sachsen-Anhalt bei Gelegenheit zu besuchen, hat der Ort Santerhausen nach dem R kein S!

Heute nun schaue ich wieder aus dem heimatischen Terrassenfenster. Es ist der 12. Oktober, die Terrasse ist feucht und mit gelben Birkenblättern bedeckt. Noch immer schimmert es gelb von den drei großen Sonnenaugenstauden. Sie sind wirklich dankbare Blüher, die *Heliopsis scabra*, beginnen zwar in unserem halbschattigen Garten etwas später, halten dann aber bis zum Oktober durch. Ansonsten dominiert jetzt Grün, unterbrochen vom dunklen Rot der „Herbstfreude“ (*Sedum*), dem Violett von Kissensastern, *Aster dumosus*, und zartem Flieder der Herbstanemonen. (*A. japonica*).

In apartes Braun haben sich die einfachen Waldfarne, die sich an mehreren Stellen breitgemacht haben, verwandelt. Der diesjährige Wetterverlauf hat ihnen offensichtlich gefallen, in anderen Jahren wurden sie oft schon im Laufe des Sommers trocken und unansehnlich.

Der „Knüller“ in diesem Jahr ist unser „Ontario“. Der bereits von den Vorbesitzern gepflanzte Apfelbaum hängt in diesem Jahr brechend voll. Er dürfte etwa 50 Jahre alt sein, ergibt einen gut lagerfähigen Apfel mit pikanter Säure. Bleibt er lange genug am Baum, verleiht ihm die Oktobersonne zartrote Färbung.

Wenn ich nun aufstehe und ein paar Schritte gehe, zeigt sich noch ein Farbknaller, die Felsenbirne im nachbarlichen Garten. Im Schatten bzw. ohne Sonne sind die Blätter braunrot oder rotbraun, wenn aber Sonne sie hinterleuchtet, strahlt es in allen Schattierungen von Orange-rot. Wie in vielen anderen Fällen muß man das Bild in sich aufsaugen, die Pracht hält nur ein paar Tage, ehe sie vom Herbststurm oder Platzregen beendet wird.

Aus dem Oktoberheft wissen Sie bereits, dass wir in Bad Kösen/Saale Kurlaub gemacht haben. Dort erlebten wir die letzten drei Wochen des Monats September. Auf den Feldern war die Herbstbestellung in vollem Gange, zum Teil erfreute uns schon das zarte Grün des keimenden Weizens. Der Boden in der weiteren Umgebung (Grenzgebiet zwischen Sachsen-Anhalt und Thüringen) ist gut für anspruchsvolles Getreide und Zuckerrüben geeignet.

Mitte September setzte auch die Weinlese an den Seitenhängen von Saale und Unstrut ein,

abrupt unterbrochen vom heftigen Dauerregen mit Hochwasser an beiden Flüssen.

In der zweiten Monatshälfte begannen sich dann die Laubwälder zu färben, die dort, wo keine Reben stehen, die um 200 Meter hohen Abhänge entlang der Flusstäler Saale und Unstrut bedecken.

Insgesamt hatten wir – gefühlt und erlebt – dort, wo wir waren: Vom 1. bis 12.9. in Berlin, dann bis zum Monatsende in Bad Kösen, sehr angenehmes mildes Spätsommer- und Herbstwetter.

September in Zahlen:

Mit einer Durchschnittstemperatur von 13,8 Grad lag sie nur 0,8 Grad unter dem langjährigen Mittel. Nicht ein einziges Mal kletterte das Quecksilber über die 25-Grad-Marke, außer am 17.9., da war es mit 24,6 Grad dicht daran.

Die Sonne erreichte mit 159 Stunden nur 87 Prozent des Mittelwertes.

Was war das dagegen im Vorjahr für ein September: 14 Sommertage gab es mit Temperaturen über 25 Grad, und selbst im Oktober war es noch mollig warm.

Übersoll brachten 2007 auch im September die Niederschläge und zwar mit fast 80 Litern 175 Prozent. Die Tendenz der Vormonate setzte sich damit fort.

R.-D. Bathe

BÜCHERBORD

Kurt Baller/Marlies Reinholz (Hrsg.)

„Das alte Potsdam des Prof. Dr. Hans Leopold Kania...“

Band 3

Am 28. November 2007, 19.00 Uhr, findet die Präsentation des Bandes in der Stadt- und Landesbibliothek Potsdam statt.

Mit dem 3. und letztem Band dieser Publikation liegt ein „...hochinteressantes Geschichtsbuch unserer Stadt...“ vor (Oberbürgermeister Jann Jakobs 2007). In 150 Artikeln des bedeutendsten Potsdamer Stadthistorikers im 20. Jahrhundert, Prof. Dr. Hans Leopold Kania, aus der „Potsdamer Tageszeitung“ wird ein facettenreiches Bild Potsdamer Historie gezeichnet.

Beispielsweise ist im Band 3 zu lesen:
Die Geschichte des Palastes Barberini
Der letzte Weinberg Friedrich des Großen
Der Bacchuszug an Schloss Sanssouci
Die Burg an der Schiffbauergasse
Der Bullenbeißer von Babelsberg

Interessant? Interessiert?

Für Sie wird noch ein Platz frei sein in der Stadt- und Landesbibliothek Potsdam. Am 28. November. 19.00 Uhr.



Das dritte Heft der neunteiligen Atlas-Reihe „Potsdam gestern und heute“, „Über Gräbern weht der Wind...“, von Dorothee Goebeler und Kurt Baller ist erschienen und im Buchhandel erhältlich. Auf der Titelseite ist irrtümlich „Heft 2“ angegeben. Es ist jedoch Heft 3. **red**

Das neue Hirschtor am Wildpark in Potsdam

Die feierliche Enthüllung der Hirschplastiken am 30. März 2006 war der erfolgreiche Abschluss der jahrelangen Bemühungen des Vereins Wildpark e.V. und der Bürgerinitiative Forststraße. Die Bürgerinitiative erhielt große Unterstützung durch den Heimatforscher *Adolf Kaschube* aus Potsdam. Durch eine Zusammenarbeit mit der Schlösserstiftung, der Tierärzte GmbH sowie der unteren Denkmalschutzbehörde der Landeshauptstadt Potsdam konnte dieser neue Anziehungspunkt für den Wildpark und für die Brandenburger Vorstadt erreicht werden.

Die von *Christian Daniel Rauch* 1844/1845 unterschiedlich geformten Hirsche erinnern an den eingehegten Wildpark, der ein beliebtes Hofjagdrevier war. Zu diesem Wildpark gehörten zur Betreuung Wildmeister, Wildheger, Wildfütterer und Jäger. Von *Persius* wurden beheizbare Pirschhäuschen, Lichtungen, Wiesen und Waldäcker geschaffen.

Um 1850 besaß der Park einen Wildbestand von zeitweilig 480 Stück Rot- und Damwild, darunter auch weiße Hirsche.

Während der Regierungszeit *Friedrich Wilhelms IV.* bildete das Hirschtor den nördlichen Eingang des Wildparks am Forsthaus Kuhfort. Maßgebend für die Breite der Tore waren nicht die Kutschen, sondern die harmonische Einbindung in die Landschaft. Die funktionelle und architektonische Bedeutung gingen verloren, als der Teeplatz der Königin auf dem großen Entenfängerberg nicht mehr genutzt und der Weg dorthin durch die Bahnlinie unterbrochen wurde. Später im Kaiserreich wurden die Torgitterflügel entfernt und durch einen geschlossenen Eisengitterzaun ersetzt.

Nach dem zweiten Weltkrieg hat die Rote Armee die Bronzehirsche beschlagnahmt. Bis zum Abzug der russischen Truppen schmückte die Hirschgruppe im Oberkommando Wünsdorf die Treppen des Theaters. 1994 gelang es *Saskia Hünecke*, die Hirsche für die Schlösserstiftung zu erwerben und sie so zu sichern. Man entschloss sich, auf Vorschlag der Bürger das baulich nicht mehr gefasste Sanssouci-Tor am östlichen Eingang zu einem neuen Hirschtor umzugestalten.

Der Entwurf orientiert sich an der von *Persius* für das Forsthaus geschaffenen Toranlage, die nach 1945 mit dem Wildparkzaun abgerissen worden war.

Im Wildpark findet man noch heute einen Gedenkstein, dass seine Majestät Kaiser *Friedrich III.* den letzten weißen Hirsch mit 16 Enden erlegt hat.

Ich wünsche eine gute Radtour mit einem Aufenthalt im „Bayrischen Haus“ zum Kaffee. **Rüdiger Beyer**

Vorankündigung der FDP Nuthetal (www.fdp-nuthetal.de)

Probleme mit Schule und Bildung?

Holger Rupprecht, SPD-Bildungsminister
Hans-Peter Goetz, FDP-Generalsekretär
Wolfgang Spieß, IHK-Fachbereichsleiter
diskutieren aktuelle Fragen

4.12.2007, 17.30 - 19.00 Uhr
Heizhaus der Schule „Otto Nagel“

Andersenweg 43
Bergholz-Rehbrücke

Öffentliche Veranstaltung
der Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit

Einladung

Am Freitag, dem 30. November 2007, um 19.00 Uhr findet im „Gasthaus Rehbrücke“, Arthur-Scheunert-Allee 154, Nuthetal, OT Bergholz-Rehbrücke, die

Jahreshauptversammlung der Jagdgenossenschaft Bergholz-Rehbrücke

statt, zu der alle Mitglieder der Jagdgenossenschaft (Eigentümer von Land-, Forst- und Fischereiflächen) herzlich eingeladen sind.

Frank Naase, Vorsitzender

Neue Attraktion in Glau

An der Stelle der ehemaligen Panzerhalle auf dem früheren Militärgelände Glau eröffnete Agrar- und Umweltminister *Dietmar Woidke* am 29. September 07 ein neues Besucherzentrum für den Naturpark Nuthe-Nieplitz. Ein Jahr nach der Übergabe des Fördermittelbescheids für den 800.000 € teuren Holz-Glas-Bau hat das bei Besuchern aus Brandenburg und Berlin beliebte Wildgehege Glauer Tal einen attraktiven Eingangsbereich. „Dass regionale Naturschützer fast zwei Drittel der Kosten selbst aufbringen, ist wohl einmalig in Brandenburg“ lobte Woidke das Engagement des Landschafts-Fördervereins Nuthe-Nieplitz-Niederung.

Das Zentrum beherbergt heute eine durch die Landesinvestitionsbank geförderte Video-Live-Übertragungsanlage, mit der sich das Geschehen im Wildgehege Glauer Tal aus sicherer Perspektive beobachten lässt. Für die Zukunft sind eine repräsentative Infothek, ein Laden mit Regionalprodukten und Gastronomie geplant. In einem Seminarraum sollen regionale Partner Workshops und Beratungen durchführen können.

Die Eröffnung des Besuchergebäudes und die Preisverleihung waren eingebettet in das alljährliche Naturpark- und das Vermostungsfest des Landschafts-Fördervereins. Unter dem Motto „Regional & fair!“ des bundesweiten Tags der Regionen lockte ein traditioneller Markt mit heimischen Produkten wie z.B. gepresstem Saft von Äpfeln der Streuobstwiese am Blankensee. Die RADUGAS mit Musik, Gaukelei und Jonglagen begeisterten die großen und kleinen Besucher mit einem bunten Programm unter grauem Himmel.

Mit dem Infozentrum ist ein attraktiver Eingangsbereich für das Wildgehege Glauer Tal entstanden. Auf dem von vielen Wanderpfaden durchzogenen 160 Hektar großen ehemaligen Militärgelände sind heute rund 100 Dam-, Muffel- und Rotwildtiere sowie drei Islandpferde zu beobachten. Das Besucherzentrum wird vielen Besuchern als Ausgangspunkt für spannende Entdeckungsreisen in den über 600 Quadratkilometer großen Naturpark Nuthe-Nieplitz zwischen Trebbin und Beelitz, Saarmund und Treuenbrietzen dienen.

Text und Foto: NATURPARK



... und mehr

AKADEMIE

2. Lebenshälfte

im Land Brandenburg

Dienstagstreff

Bergholz-Rehbrücke

Andersenweg 43

Tel/Fax: 033200-55621

www.aka-br@lebenshaelfte.de

Die., d. 06.11.07, 10,00 Uhr

„**Arthrose – ohne Schmerzen ?**“ Natürliche Wege aus ganzheitlicher Sicht zur Schmerzlinderung mit Tipps vom Leiter einer „Präventos“ Gesundheitspraxis Rolf Dannehl, Potsdam

Die., d. 13.11.07

„**Vorfahrt für wen?**“ Erläuterung der Arbeit am Verkehrskonzept der Gemeinde Nuthetal – eine Darstellung mit moderner Bildtechnik durch die Gemeindevorteiler Elvira Schmidt & Rainer vom Lehn, Nuthetal

Freitag, d. 16.11.07., 14,30 Uhr

Literatur(-cafe) am Nachmittag

Wegen der begrenzten Platzkapazität wird um telefonische Anmeldung (55621) gebeten.

Die., d. 20.11.07, 10,00 Uhr

„**Bauen mit natürlichen Steinen**“ Für Bauwerke, die dem Kult oder den jeweils Mächtigen dienen, war Dauerhaftigkeit gefragt: vom Feldstein bis zum Marmor. Ein Dia-Vortrag, der mit vielen Beispielen aus ganz Europa darüber Auskunft gibt von Aribert Kutschmar, Potsdam

Die., d. 27.11.07, 10,00 Uhr

„**Der gläserne Mensch**“ Es werden uns Einblicke in das Innere des Körpers durch moderne bildgebende Verfahren gegeben, vom Chefarzt der Diag-

nostischen und Interventionellen Radiologie des Klinikums „E. v. Bergmann“ Prof. Dr. Johannes Hierholzer, Potsdam

Sprachkurse:

Vom 13.09. bis zum 11.12. (montags., dienstags und freitags) werden verschiedene Englischkurse fortgesetzt. Ein Einstieg ist jederzeit möglich.

Bis Mittwoch, d.12.12.07 geht auch der Spanisch-Kurs weiter. Er wird – wie die Englischkurse – von einer Muttersprachlerin durchgeführt und erfordert geringe Grundkenntnisse.

Ein Qi Gong-Kurs läuft bis zum 6.12..

Auch hier ist ein Einstieg noch möglich.

Weitere Informationen und Anmeldungen unter 55621.

„Menschen in Diktaturen“ Teil 3

Erika Haenel liest aus den Stasiakten ihres verstorbenen Mannes

Eine Gemeinschaftsveranstaltung des Ortsvereins Bergholz-Rehbrücke e.V. mit der BStU-Außenstelle Potsdam

8. November 2007

in der Kita „Anne Frank“,
Eichhörnchenweg 51, Bergholz-Rehbrücke

18.00 Uhr Bürgerberatung –
Antragsannahme – Information

19.30 Uhr Lesung

Ansetzungen der SG Saarmund

| | | | |
|------------|-------|------------|--|
| 03.11.2007 | 09:00 | C-Junioren | Fortuna Bbg. - SG Saarmund |
| | 10:30 | E-Junioren | FSV Babelsberg - SG Saarmund |
| | 12:00 | A-Junioren | SG Saarmund - Caputh |
| | 14:00 | Ü 50 | SG Saarmund - Bornim II |
| | 14:00 | 1. Männer | SG Saarmund - Pauli./Hertefeld |
| 04.11.2007 | 11:00 | 3. Männer | SG Saarmund II - Pauli./Hertefeld II |
| | 13:30 | 2. Männer | Michendorf II - SG Saarmund II |
| 10.11.2007 | 09:00 | C-Junioren | SG Saarmund - Elstal I |
| | 10:00 | Ü 50 | RSV Eintr. Teltow - SG Saarmund |
| | 15:00 | Ü 35 | SG Saarmund - Bornim |
| 11.11.2007 | 10:30 | A-Junioren | Groß Kreuz - SG Saarmund |
| | 13:00 | 3. Männer | Ruhlsdorf - SG Saarmund III |
| | 13:30 | 2. Männer | SG Saarmund II - Seddin |
| | 13:30 | 1. Männer | Potsdamer Sport-Union - SG Saarmund |
| 17.11.2007 | 08:30 | C-Junioren | RSV Eintr. Teltow II - SG Saarmund |
| | 10:30 | E-Junioren | Michendorf II - SG Saarmund |
| | 13:00 | A-Junioren | SG Saarmund - Michendorf |
| 18.11.2007 | 11:00 | 3. Männer | SG Saarmund III - Perwenitz II |
| | 13:30 | 1. Männer | SG Saarmund - Perwenitz |
| | 13:30 | 2. Männer | Groß Kreuz - SG Saarmund II |
| 24.11.2007 | 08:30 | C-Junioren | Brieselang - SG Saarmund |
| | 09:20 | E-Junioren | Teltower FV III - SG Saarmund |
| 25.11.2007 | 13:00 | 1. Männer | Bornim - SG Saarmund |
| | 13:00 | 3. Männer | FSV Babelsberg III - SG Saarmund III |
| | 13:00 | 2. Männer | SG Saarmund II - FSV Babelsberg II |
| 01.12.2007 | 09:00 | C-Junioren | SG Saarmund - 1. FFC Turbine Pdm. (w.) |
| | 10:30 | E-Junioren | SG Saarmund - Bornim II |
| 02.12.2007 | 13:00 | 1. Männer | Beelitz - SG Saarmund |
| | 13:00 | 2. Männer | SG Saarmund II - Eintr. 90 Babelsberg |
| | 13:00 | 3. Männer | Stücken - SG Saarmund III |

Berlin

Kammerorchester Unter den Linden

Familienkonzerte 2007

mit Andreas Peer Kähler

im Rudolf-Steiner-Haus Berlin-Dahlem,
Bernadottestraße 90/92

Sonntag, 11. November, 15,00 Uhr

Das Zauberflötchen. Eine originelle, kindgemäße, temperament- und humorvolle Version der berühmtesten Oper aller Zeiten! Das Manuskript stammt von Andreas Peer Kähler, der auch Klavier spielt und durch Mozarts Oper führt
Altersempfehlung 6 Jahre

Sonntag, 25. November, 15,30 Uhr

Die Legende von der Christrose. Wie sich einst alljährlich zu Weihnachten der Götter Wald in ein blühendes Paradies verwandelte – vielleicht die schönste aller Legenden von Selma Lagerlöf! Mit stimmungsvoll nach alter schwedischer Volksmusik improvisierter Musik. Fast ein Weihnachtsmärchen. Und wer ist der Erzähler? Andreas Peer Kähler!
Altersempfehlung 7 Jahre

Eintritt: Kinder bis einschl. 11 Jahre 6 Euro, Erwachsene 10 Euro/erm. 8 Euro, Kartenreservierung: Tel. 030/36 75 14 88/ famiDa@gmx.de

Familienkonzerte in der Philharmonie Berlin

Samstag, 1. Dezember, 15,30 Uhr

Peter und der Wolf. Unter der Schirmherrschaft von Rotkäppchen. Erzählerin: Angela Winkler. Kammerorchester unter den Linden,
Dirigent/Moderator: Andreas Peer Kähler

Eintritt: Kinder bis 11 Jahre 8 Euro, Erwachsene 11, 13, 15 Euro, Kontakt: Kammerorchester U.d.L. (03329/6903/07)

Naturpark Nuthe-Nieplitz



Das Programm des Naturparks Nuthe-Nieplitz entnehmen Sie bitte zukünftig aus der Broschüre des Naturparks. Sie ist erhältlich im Service Center der Gemeinde Nuthetal oder www.naturpark-nuthe-nieplitz.de

Sternwarte im Wasserturm Beelitz

jeweils 19 Uhr:

15.11. Die Milchstraße und andere Galaxien

18.11. Beobachtung von Leoniden

(Sternschnuppen)

Kontakt: Sternfreunde e.V., Tel.: (03 32 04) 426 64

Grünabfallsammlung

OT Bergholz-Rehbrücke 9.11.

Alle anderen Ortsteile 15.11.

Schadstoffmobil:

| | | |
|------------------|--------|-------------|
| OT Philippsthal | 29.11. | 14.00-14.30 |
| OT Bergh.-Rehbr. | 4.12. | 16.00-16.45 |
| OT Fahlhorst | 4.12. | 11.00-11.30 |
| OT Nudow | 4.12. | 10.00-10.30 |
| OT Saarmund | 4.12. | 14.45-15.30 |
| OT Tremsdorf | 4.12. | 12.00-12.45 |

Termine und Kurzinformationen



Evangelische Kirchen- gemeinde Bergholz- Rehbrücke

A.-Scheunert-Allee 143, Tel. 033200-85243
Pfarrerin Barbara Luchmann-Sprechzeit don-
nerstags 16.00 Uhr oder nach Vereinbarung

Es wird eingeladen zu folgenden Veranstaltungen:

Gottesdienste in der Bergholzer Kirche

- So 04.11.07 11.00 Uhr Gottesdienst
zur GKR-Wahl
- So 11.11.07 16.00 Uhr Familiengottesdienst,
mit Kita am
Martinstag
- So 18.11.07 11.00 Uhr Gottesdienst
- So 25.11.07 11.00 Uhr Abendmahlsgottes-
dienst am Ewigkeits-
sonntag

Frauennachmittag:

Mittwoch, 7.11.07 um 15.00 Uhr im Gemeinde-
haus

Gesprächsabend:

Donnerstag, 15.11.07 um 19.30 Uhr in der Mar-
tin-Luther-Kapelle

Chorprobe:

jeden Dienstag um 19.30 Uhr im Gemeindehaus

Musik in der Bergholzer Kirche

Samstag, 3. November 2007 um 17.00 Uhr
Ein unterhaltsam moderiertes Konzert für Violi-
ne und Cembalo mit Markus und Susanne Ca-
tenhusen

Wahl der Ältesten für den Gemeindekirchenrat

Am Sonntag, 4. November 2007 von 9.00 bis
10.30 Uhr und von 12.00 bis 15.00 Uhr in der
Bergholzer Kirche.

Ärztlicher Bereitschaftsdienst / Hausbesuchsdienst

Der ärztliche Notdienst / allgemein- und kinderärztlicher Notdienst (Dringender Hausbesuchsdienst) erfolgt von
Potsdam aus. Die zwei Notärzte für die angegebenen Bereiche sind über Handy erreichbar:

Für Gemeinde Nuthetal – Telefon: 0180 - 558 22 23 - 110

Außerdem ist jeweils ein Arzt von 7.00 bis 19.00 Uhr an den Wochenenden in seiner Praxis erreichbar,
siehe Tagespresse. Für akute Notfälle und Unfälle gilt weiterhin der Notruf: 112 (Rettungsamt)

**Der zahnärztliche Bereitschaftsdienst ist am Wochenende über Anrufbeantworter 033205/62281 zu
erfahren. Apothekendienst unter www.apotheke-am-rehgraben.de oder Aushang an beiden Apotheken.**



Evangelische Kirchen- gemeinde Saarmund

GKR:

02.11.07 19.00 Uhr Saarmund

Frauenkreis:

15.11.07 15.00 Uhr Saarmund
21.11.07 15.00 Uhr Tremsdorf
22.11.07 19.00 Uhr Philippsthal

Gottesdienste:

04.11.07 09.30 Uhr Andacht zur GKR-Wahl
Philippsthal

04.11.07 10.30 Uhr Andacht zur GKR-Wahl
Saarmund

04.11.07 14.00 Uhr Tremsdorf Andacht zur
GKR-Wahl

04.11.07 15.00 Uhr Fahlhorst, Andacht zur
GKR-Wahl

10.11.07 18.00 Uhr Taize-Andacht

11.11.07 11.00 Uhr Saarmund, Gottesdienst zur
Gemeindeversammlung

25.11.07 09.30 Uhr Philippsthal, Ewigkeits-
sonntag mit Abendmahl

25.11.07 10.30 Uhr Saarmund, Ewigkeitssonntag
mit Abendmahl

25.11.07 14.00 Uhr Tremsdorf, Ewigkeitssonntag
mit Abendmahl

Veranstaltungen

09.11.07 16.30 Uhr Saarmund, Martinsfest



Evangelische Kirchen- gemeinde Nudow

Herzliche Einladung zu unseren Gottesdiensten:

Samstag, 10. 11., 17.30 Uhr,
Familienandacht zum Martinsfest
Sonntag, 25. 11., 14.00 Uhr,
Abendmahlsgottesdienst

Besuchen Sie uns auch auf unserer Homepage:
www.evangelische-kirchengemeinde-nudow.de

Unser Monatsspruch im November:

„Wer das Gute tun kann und es nicht tut, der sündigt.“
(Jakobus 4, 17)

Kath. Sonntags-Gottesdienste für die Gemeinde Nuthetal

14467 Potsdam, Propsteikirche St. Peter und Paul
Vorabend: 18.00 Uhr

Pfarramt: Am Bassin 2, Bassinplatz
am Sonntag: 10.00 Uhr

Telefon: 0331/230799-0, Telefon: 0331/230799-5

= zuständig für den Ortsteil Bergholz-Rehbrücke

14482 Potsdam-Babelsberg

Pfarrkirche St. Antonius

Vorabend: 18.00 Uhr

Telefon: 0331/708093

Plantagenstraße 23-24

am Sonntag: 10.00 Uhr

= zuständig für den Ortsteil Philippsthal

14974 Ludwigsfelde, Kirche St. Pius X.

10.00 Uhr

Telefon: 03378/512665

Siethener Straße 11

= zuständig für die Ortsteile Fahlhorst + Nudow

14552 Michendorf, Gemeinde St. Cäcilia

10.00 Uhr

Tel.: 033205/712-0 oder -20

Langerwischer Straße 27a

= zuständig für Ortsteile Saarmund + Tremsdorf

14557 Wilhelmshorst

Kapelle im „Haus Immaculata“

8.30 Uhr

Telefon: siehe Michendorf

Ravensbergweg 6

Telefon: 033205/62938

Pfarrer Werner Dimke steht auch im Ruhestand allen
zur Verfügung, die ihn brauchen: Telefon: 033205/
259380, Fax 259381, Wilhelmshorst, Föhrenhang 16.

DER NUTHE BOTE

Veranstaltungstermine bitte rechtzeitig zum
Redaktionsschluss (12. November) einreichen!

Liebevoll umsorgt.

**Herzlich
Willkommen!**

in der
**Senioren-
pflegeeinrichtung
Michendorf**

Curahumanus

www.curahumanus.de

- stationäre Pflege in allen Pflegestufen
- moderne Einzelzimmer mit eigenem Bad
- Kurzzeit- und Urlaubspflege
- qualifiziertes Fachpersonal
- soziale Betreuung und Beratung
- Freizeit- und Therapieangebote
- Friseur- und Fußpflege
- Organisation und Ausgestaltung von Feierlichkeiten
- bedarfsgerechte Mahlzeiten aus hauseigener Küche

Falkenweg 6, 14552 Michendorf, Tel.: 033205 - 21 21 00



Thomas Ebersbach
Blumeneck

Bergholz-Rehbrücke,
Arthur-Scheunert-Allee 134,
14558 Nuthetal
Telefon 033200 /83519

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag 8.00–18.00 Uhr
Samstag 8.00–12.00 Uhr
Sonn- und Feiertag 9.00–12.00 Uhr

**PLANUNGS- UND IMMOBILIENBÜRO
DIPL.-ING. ANJA KLOOHS**

- Immobilienvermittlung
- Projektplanung
- Baubetreuung



Schumannstr. 15 Tel./ Fax. 033200/ 82839
14558 Nuthetal Funk. 0173/ 87 38 438
www.kloohs.de e-mail: AKloohs@t-online.de

Redaktionsschluss: 12. November 2007

Impressum

Herausgeber: Ortsverein Bergholz-Rehbrücke e.V.

Redaktion: Rolf-D. Bathe, Annett Böhm, Hilmar Guntowski, Erika Haenel, Ute Kaupke, Benjamin Kaupke, Käthe Liebers, Brigitte Sprick
Verantwortlich: Erika Haenel.

Anschrift: Redaktion „Der Nuthe-Bote“
Bergholz-Rehbrücke,
Anna-Seghers-Straße 8, 14558 Nuthetal,
E-Mail: nuthebote@onlinehome.de

Konto: Mittelbrandenburgische Sparkasse in Potsdam
Kto.Nr. 3521171093, BLZ 16050000

Abfragen über Beiträge und Werbung:

Erika Haenel, Bergholz-Rehbrücke,
Anna-Seghers-Straße 8, 14558 Nuthetal
Tel. u. Fax: (03 32 00) 8 55 59
E-Mail: E.Haenel@web.de

Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 4b.

Layout: Ivo Olias, E-Mail: info@IvoOlias.de

Druck: Druck- und Medienhaus Hans Gieselmann,
Bergholz-Rehbrücke, Arthur-Scheunert-Allee 2, 14558
Nuthetal, Tel.: (033 200) 801 20, Fax: (033 200) 801 28,
E-Mail: gieselmandruck@potsdam.de

Die Zeitschrift erscheint monatlich.

Alle Nachrichten werden nach bestem Wissen, aber ohne
Gewähr, veröffentlicht.

Bezugspreise: Einzelheft 1,30 EUR bis 3,00 EUR,
Jahresabonnement: 13,30 EUR, auswärts 22,50 EUR
einschl. Portogebühren

Nachdruck: Auch auszugsweise nur mit Genehmigung
des Herausgebers und genauer Quellenangabe. In sig-
nierten Beiträgen kommt die Meinung des jeweiligen
Verfassers, jedoch nicht unbedingt die des Herausgebers
oder der Redaktion zum Ausdruck. Bei Leserbriefen be-
halten wir uns Kürzungen vor.

Rücksendung unverlangt eingereicherter Manuskripte nur
gegen Rückporto. Eine Haftung ist ausgeschlossen!

KFZ- & Inh. A. Stadthaus



Elektro-Werkstatt

Car Service/Truck Service

**Bosch Car Service
KFZ-Reparaturen und Unfallschäden**

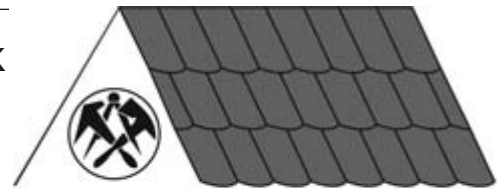
Einbau und Service:

Klimaanlagen Standheizungen Funktelefon Auto-Hifi

Nuthedamm 25 • 14480 Potsdam-Drewitz
Telefon: (03 31) 60 00 05 • Fax (03 31) 60 00 06

Dachdeckerei Falk

Gerüstbau, Dachklempner-
und Dachdeckerarbeiten
jeglicher Art



Matthias

Falk

Dachdeckermeister

Bergholz-Rehbrücke
Kohlmeisenweg 7
14558 Nuthetal

Tel: 033200 – 51 995, Fax: 51 996
Funk: 0172 – 321 76 26

e-mail: info@dachdeckerei-falk.de
internet: www.dachdeckerei-falk.de



REINSHAGEN

Heizung • Sanitär • Gastechnik

- Planung • Montage • Service
- Solaranlagen und Wärmepumpen
- Komplett Wasser- und Abwasseranlagen
- Bausätze für den Selbsteinbau

14558 Nuthetal, OT Bergholz-Rehbrücke • Am Nuthetal 30
Tel.: 033200/8 52 80 • Fax: 033200/8 39 09

Löwe-Optik

**Brillen und Kontaktlinsen
Inh. Michael Löwe**

*Zugelassen für alle Kassen
Sehtest für Führerschein*

Bergholz-Rehbrücke,
Arthur-Scheunert-Allee 128 a
14558 Nuthetal
Tel 033200/ 550 95
Fax 033200/ 550 96

geöffnet Montag bis Freitag 9-18 Uhr, Samstag 9-12 Uhr





GLASEREI Engelmann

Bau-Design Service

- sämtliche Bauverglasung
- Kunststoffenster und -türen
- Ganzglasanlagen u. -duschen
- Bleiverglasung / Glasmalerei
- Sandstrahlarbeiten auf Glas
- Bilderrahmen
- Spiegel

Saarmund Tel. 033200/85567
Weinbergstraße 7 Funk: 0172/3232818
14558 Nuthetal www.glaserei-engelmann.de

Zahnarztpraxis Petra Günther-Winkelmann



Parodontose muss nicht sein...

Zahnfleischbluten, Taschenentzündungen und geschwollenes Zahnfleisch sind Krankheitssymptome.

Ursache sind die in den Zahnbelägen vorhandenen Bakterien. Unbehandelte Entzündungen führen zum Knochenabbau und können zum Verlust der betroffenen Zähne führen. Parodontose wird verstärkt bei Patienten ab dem 35. Lebensjahr beobachtet. Gleichzeitig steigt die Zahl der zu ersetzenden Zähne in dieser Altersgruppe.

Als wichtigste Ursache gelten nach wie vor harte und weiche Beläge auf den Zähnen. Häusliche Mundhygiene, Zahnsteinentfernung und professionelle Zahnreinigung verhindern Zahnfleischerkrankungen. Für Fragen stehen wir Ihnen gern zur Verfügung.

Zum Springbruch 1b · 14558 Nuthetal · Tel.: 033200 - 40110



Krankenpflegebedarf
Rollstühle, Gehhilfen, Pflegebetten u.v.m.
BERATUNG · VERKAUF · SERVICE

Inhaber: Detlef Hube

Bürozeiten:

Mo-Do 8.30-16.30, Fr 8.30-13.30

Tel. 03 32 00 - 50 80 00

Fax 03 32 00 - 50 80 08

Arthur-Scheunert-Allee 128A
14558 Nuthetal

Heizkosten gestiegen?

Mit unserem Solardach heizen Sie besser!

Gleich Infos anfordern unter: www.buso-potsdam.de

Telefon 033200 - 82 557

Telefax 033200 - 82 578



RaSolar | Dr. Ralf Mothes | Eosanderstr. 82 | (OT Bergholz-Rehbrücke) | 14558 Nuthetal

Redaktions- und Anzeigenschluss :

Mo., 12. November 2007

Dieser Termin ist gleichzeitig der der Redaktions-sitzung um 19.00 Uhr.

Gäste und an Mitarbeit Interessierte sind jederzeit willkommen. Vorheriger Anruf (033200-85559) bei Erika Haenel erbeten.

printlayout & webdesign

- Gestaltung von Visitenkarten
- Layout von Werbeflyern, Zeitschriften, Broschüren und Büchern
- Organisation deren weiterer Bearbeitung
- Erstellung interaktiver CD-ROMs und DVDs
- Allgemeine Gestaltungsberatung
- Realisierung des HTML-Gerüsts Ihrer Homepage und deren Einstellung
- Betreuung: Regelmäßige Aktualisierung und Pflege dieser Homepage

printlayout & webdesign

Ivo Olias · Weberplatz 6 · 14482 Potsdam · 0331-742922 · info@IvoOlias.de · www.IvoOlias.de

Telefonseelsorge rund um die Uhr kostenlos
unter 0800/1 11 01 11 oder 0800/1 11 02 22



www.BassConnection.de
Internet-Werbeagentur Sprick
Web-Design
PC-Schulungen
Werbung
Layout-Gestaltung
Tel.: 033200 / 50280
E-Mail: info@bassconnection.de

Hans Gieselmann Druck- und Medienhaus

IHR PROBLEMLÖSER IN SACHEN DRUCK

Tel.: 033200/80 120

Fax: 033200/80 128

ISDN-Datentransfer:

(Leonardo) **033200/82 404** • (Fritz) **033200/82 406**

Satz · Litho · 4-Farb-Offsetdruck

Weiterverarbeitung · Serviceleistungen

14558 Bergholz-Rehbrücke · Arthur-Scheunert-Allee 2